

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Ziernddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waiquerstraße Nr. 34.

## Der 15. März.

Das dankesfreudige Andenken an die freiheitlichen Errungenschaften der 1848er Märzstage, die in den Pünktionen des 15. März prägnante Fassung erlangten, ist in das Herz der ungarischen Nation unverlöschlich eingegraben. Eine Nation, die die kostbaren Schätze der Freiheit nicht hüten, die die Erinnerung an die Helden, welche für die Freiheit kämpften und für dieselbe ihr warmes Herzblut vergossen, nicht in dem heiligen Schreine der bewundernden Pietät bergen würde, wäre der Freiheit weder würdig, noch aber wäre sie fähig, sie kommenden Generationen unverfälscht zu erhalten. In den Reihen der Bürger des Landes sind es gewiß die Männer der Presse, welche vor Allem den Ereignissen der Märzstage die Gefühle wärmsten Dankes zu weihen verpflichtet sind. Es ist in Ungarn wahrlich überflüssig, diesen Gedanken weiter auszuspinnen. Jedermann ist von demselben erfüllt und in unzähligen Reden wird man ihn am morgigen Tage im ganzen Lande verkünden. Nichts liegt uns ferner als die Absicht, der Begeisterung und der Festesfreude einen Dämpfer aufzusetzen, da wir doch selbst an der Begeisterung und der Festesfreude der Nation theilnehmen. Im Hochgefühl, mit dem wir das Bild der bewunderungswürdigen Thaten der Vorfahren in den Märztagen im Spiegel der Erinnerung zu neuem Leben erwecken, dürfen wir aber nicht der Exigenzien der Gegenwart, noch weniger aber jener Schranken vergessen, welche der Begeisterung pflichtgemäße Erwägungen der Natur der Sache nach gebieterisch auferlegen.

Der Kultus der Freiheitsliebe darf eben die Dämme geheiligter Rechte und Institutionen nicht übertreten und nicht in ungezügelter Wogen seine Kluthen in das uferlose Gebiet des Kultus des Umsturzes, der Gesetzlosigkeit, sagen wir es offen, der Revolution und ihrer verführten Traditionen ergießen. Keine einzelne politische Partei des Landes ist dazu berechtigt, die Erinnerung an die März-

tage für sich in Anspruch zu nehmen. Die Kämpfe und die Leiden, ebenso wie das erhebende Bewußtsein und die Erfolge gehören der ganzen Nation. Der Triumph der 1848er Gesetze, die sich in der Wiederherstellung der ungarischen Verfassung unter dem Grundsatz der Rechtskontinuität im Jahre 1867 offenbarte, ist unser Gemeingut. Es gibt keine politische Partei mehr in Ungarn, die 1848 verleugnen würde. Nur Nuancen sind es, die die Auffassung der Parteien abstuft. Franz Deák führte seinen Neubau der Verfassung auf der 1848er Basis auf. Nicht ein einziges der der Nation im Sinne derselben zukommenden Rechte wurde preisgegeben. Franz Deák füllte nur die Lücken aus, welche 1848 im Orange der Ereignisse unausgefüllt bleiben mußten. Er beseitigte sorgsam die scharfen Ecken und Winkel, an die man sich stoßen konnte. Er richtete die Institutionen so ein, daß ein Zusammenwirken der Staaten, welche im Sinne der pragmatischen Sanktion unter dem gemeinsamen Herrscher leben mußten, in friedlicher und geselliger Form ermöglicht werde.

Für die Störungen, die im Laufe langer Jahrzehnte zeitweilig in der Funktion der Maschine eintraten, kann nicht Franz Deák verantwortlich gemacht werden. Wie konnte selbst sein weit-ausschauender Geist es voraussehen, daß die Freiheit und Verfassungsmäßigkeit, welche er in beiden Staaten zum obersten Hort des Dualismus ausgerichtet hatte, von Seite der österreichischen Nationalitäten verächtlich zurückgestellt werden könnten, daß dieselben die ihnen geschenkte Waffe selbstmörderisch gegen die eigene Brust kehren würden. So mächtig aber ist noch immer der staatsbehaltende Gehalt der Gesetze von 1848 und 1867, daß auch nach den überraschenden Ereignissen des heutigen 26. Januar die Koalition und ihr Grundpfeiler, die Unabhängigkeitspartei, also 1848 als Prinzip 1867 (ganz unrichtig) gegenübergestellt, nichts Anderes und nichts Besseres weiß, als die Durchführung des Ausgleichsgesetzes vom Jahre 1867, allerdings im eigenen, in der Interpretation kühnen Geiste, zu verlangen und anzustreben.

Die Anhänger von 1848 im Prinzip beherrschen die neue Majorität. Wer zählt die Menge der Redner, welche sie heute in das Land entsendet! In jedem Wahlbezirk, in jeder Stadt, man könnte fast sagen in jedem Dorf wird der 15. März festlich begangen. Die freudige nationale Aufwallung ist erklärlich. Sie darf aber nicht in eine agitatorische Bewegung, noch weniger in eine Demonstration oder Propaganda umschlagen, mit einer Spitze nach jener Richtung, nach welcher kein Ungar eine Spitze zu kehren berechtigt ist, Ursache hat oder auch nur wagen darf.

Die Unabhängigkeitspartei darf keinen Augenblick ihre neue Aufgabe übersehen. Sie ist ein Bestandtheil der Majorität, und ist berufen, dem Willen der Nation gemäß gouvernementalen Pflichten zu genügen. Wer aktiv an der Leitung der Angelegenheiten des Staates theilhaben will, der muß auf die billigen Vorberne des Agitators zu verzichten verstehen. Die Agitation ist nur in den Händen einer kämpfenden Minorität eine statthafte Waffe, ja selbst diese muß sie mit der selbstverständlichen Selbstbeherrschung gebrauchen, welche das monarchische Prinzip vorschreibt. Die Demonstration gar ist ein wenig wirksames Hilfsmittel der Schwäche. Wozu soll eine Demonstration einer Majorität gut sein, welche ihren geselligen Willen in den Hallen der Volksboten zur Geltung bringen kann?

Der Kultus einer ruhmwürdigen Vergangenheit ist werthvoll. Was bedeutet er jedoch, wenn man seinen Werth jenem anderen entgegenhält, dem Werth des innigen, des jungetrübten Einvernehmens zwischen Krone und Nation? Eine lange Reihe von Jahren hat die sterile Thätigkeit der Agitation und Demonstration verschlungen. Die Nation muß dieser sterilen Thätigkeit endlich den Rücken wenden. Sie muß sich zu fruchtbarer Arbeit emporraffen. Sie muß lernen, die Phrasen zu verachten, hingegen den Gedanken zu ehren. Auch das ist ein echter Märzgedanke, dessen Verwirklichung des Schweißes der Edelsten würdig ist. Die dauernde Vereinigung in einträchtigem Bündnisse zwischen

## Gemüthsmenschen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

In Turin spielt sich vor dem Geschworenengerichte gegenwärtig ein sensationeller Prozeß ab. Es handelt sich um den Meuchelmord, dem am 28. August 1902 der Graf Francesco Bonmartini zum Opfer gefallen ist. Angeklagt sind Leute, die den besten Gesellschaftsklassen angehören. Als Hauptthäter gilt der Advokat Dr. Tullio Murri; als sein gedungener Helfer der Arzt Dr. Pio Naldi; als Anstifterin die Gattin des Ermordeten, Gräfin Linda Bonmartini, die Schwester des Tullio Murri, die Tochter des Professors Augusto Murri, des berühmten Internisten, der an der Universität von Bologna lehrt; der Mitschuld bezichtigt ist der Advokat Dr. Riccardo Murri, der Dheim Linda's, der Professor der Ohrenheilkunde an der Universität zu Bologna, Dr. Carlo Secchi; des Kontrastes halber auch noch die Dirne Rosina Bonetti, das Schätzchen Tullio's. Bis auf die gefällige Schöne also haben sich wegen eines höchst gemeinen Verbrechens lauter vornehme Menschen zu verantworten. Wer die Berichte über den Prozeß in den italienischen Blättern verfolgt, genießt gelegentlich feltame Einblicke in die Seele solcher feinerer Uebelthäter. Ist es nicht wunderbar, daß der Präsident genöthigt ist, Tullio zu fragen, wieso es denn eigentlich gekommen ist, daß er einen Tag nach dem Morde in der Lage war, in der Bibliothek griechische Klassiker zu lesen? Der Ton, in dem die ganze Verhandlung vor sich geht, muthet geradezu grotesk an. Einer überbietet den Andern an poetischer Eloquenz. Die scharfsinnigsten Seelenanalysen werden auf den Gerichtstisch hingestrent. Ueberall eine Noblesse der Empfindung, ein Adel der Gefühle, überall ein Egoismus in der Niedertucht, der den Gedanken erweckt, daß die Herrschaften dem lieben Zeitgenossen nur in weißen Handschuhen den Garaus machen.

Und dazu die hochmodernen Muren, dieser Sezessionismus der Verantwortung. Wenn der Präsident ein wenig indiscret ist, werden ihm Trübungen des Bewußtseins, unwillkürliche Handlungen, räthselhafte Stimmungen aufgetischt, daß es nur seine Art ist. Und Alles wird mit Thränen übergossen. Es rieselt, es plätschert, es gießt fortwährend bittere Zähren. Wie Tullio eine unangenehme Frage in die Quere kommt, schluchzt er; seine Rosina ist gutmüthig wie alle ihres Gewerbes; sie heult mit; Linda drückt ihr mit der neunzackigen Krone geschmücktes Taschentuch an die blauen Augen; Secchi, der schlaue, glatte, weltmännische, der angejahrte Don Juan mit dem Gift in der Westentasche, er sogar verliert die edle Selbstbeherrschung, die den Mann der Wissenschaft ziert, und stennt, als gälte es, die Gerechtigkeit wie eine junge Kacke zu ersäufen. So viel Sentimentalität ward seit dem seligen Werther nicht beisammen gesehen. Lauter Gemüthsmenschen.

Der Mord von Bologna ist schon seit zwei Jahren der Gegenstand meiner Aufmerksamkeit. Was mich an ihm so besonders fesselt? Er ist ein starker Beweis gegen jene Theorie, welche die Zustände der Gesellschaft für die in ihr begangenen Verbrechen verantwortlich macht. Die Rosa Bonetti freilich ist ein armer Teufel; sie erklärt, sie sei Tullio treu geblieben, weil er dafür sorgte, daß sie sich satt essen konnte. Wie tief läßt dieses armselige Wehewort blicken? Mit welchem Mitleid erfüllt es nicht das Herz? Ihr Schicksalsgenosse ist Dr. Pio Naldi, der Arzt ohne Patienten, der Hungerleider, der trotz seines akademischen Grades nicht Mittag essen kann, bevor ihm irgend ein mildthätiger Freund ein paar Soldi in die Hand drückt; er wird durch das Glend zum Falschspieler, sogar zum Mörder. Aber die Andern! Lauter Wohlthürte, lauter Satten, lauter Sorgenlose. Secchi bekennt dem Präsidenten, daß er viel Geld verdient, Gräfin Linda schwelgt in Aufstern, Pasteten und Liqueuren, Tullio gar ist Grundbesitzer.

Man sieht es also an der ganzen Rotte: die Noth macht es nicht aus. Man mordet aus Hunger, allerdings; aber man mordet auch aus Liebe. Darum scheint die gegenwärtige Kultur mit dem Verbluten des Grafen Bonmartini nichts zu thun zu haben. Hat es nicht auch in den Zeiten der Borgia eine Lucretia gegeben, der man Blutschande, Wollust und Giftmischerei nachsagte? Adolf Stahr ist anderer Meinung. Er erblickt in der Schwester des grausamen Casar Borgia eine gutmüthige, sitteneine, harmlose Person, die nur durch die Feinde ihrer Familie in schlechten Ruf gebracht wurde. Nun, an ähnlichen Vorgängen hat es ja auch nach dem Tode Francesco Bonmartini's nicht gefehlt. Augusto Murri ist ein hervorragender Arzt. Nichts natürlicher, als daß er ein Freidenker sei. Aber wenn ein Parvenu einmal oben angelangt ist, dann pflegt er für das Töchterchen einen Aristokraten zu suchen. Denn daß ein bürgerliches Mädchen mit dem Sprößling eines alten Geschlechts unglücklich werden könne, das geht einem Philister gar nicht in den Sinn. Als Bonmartini auf die Strecke gebracht ist, bemächtigen sich die politischen Parteien des Vorfalls. Die Murri sind liberal, die Liberalen haben Bonmartini umgebracht, die Liberalen sind also Mörder! So rufen die Merikalen. Bonmartini war der Nachkomme von Mördern; er war hochfahrend, geizig, sogar betrügerisch, er war den schmachlichsten Lasten ergeben! So zeterten die Liberalen. Von hüben und drüben wurde in der italienischen Presse wacker gelogen. Endlich sah man sich genöthigt, vor der Hauptverhandlung die Akten der Voruntersuchung zu veröffentlichen, damit die Stimme der Wahrheit auch ein bißchen gehört werde. Ich habe mir diese Publikation Carlo Rimini's angelesen sein lassen. Nun weiß ich Bescheid.

Als Linda Murri siebzehn Lenze zählte, war sie, wie andere Mädchen in diesem Alter auch, recht blaß. Papa Augusto Murri wandte sich daher an den

Krone und Nation, auf der Grundlage von Freiheit, Recht, Verfassung und loyaler Umgebung.

Die Lage.

Der Nebel, welcher den Ausblick auch nur in die nächste Zukunft verschleiert, ist noch immer dicht und undurchdringlich. So lange keine neue Berufung zum König erfolgt ist, kann von einer Wiederaufnahme der meritorischen Verhandlungen zur Lösung der Krise keine Rede sein.

Bemerkenswerth ist ein Artikel des offiziellen Organs der Regierung, welcher der Auffassung der koalirten Opposition entgegentritt, als ob das Abgeordnetenhaus längstens am 4. April wieder seine Sitzungen aufnehmen müsse, weil das Gesetz seine dreimonatlichen Präklusivtermin anberaunt, nach welchem der aufgelöste Reichstag zusammentreten muß.

Aus dem liberalen Klub.

Die seit dem Abschluß der Wiener Audienzen herrschende Ruhe und Stille wurde auch am heutigen Tage nicht gestört, und noch immer läßt jener entscheidende Schritt des Königs auf sich warten, von dem eine Wendung der Krise erhofft wird.

vielleicht der Autor der heute veröffentlichten Broschüre „Die Sprachenfrage der Armee und der Dualismus“ sei, da sich deren Verfasser als ein Mitglied des „Neuner-Komitees der liberalen Partei“ gerirt.

Ministerpräsident Graf Tisza verständigte heute die Besitzer der Doppelmandate darüber, welchen Bezirk sie aus parteipolitischen Gründen behalten mögen.

Lebhafte Aufmerksamkeit wurde heute dem Leitartikel des „Magyar Nemzet“ zugewendet, worin unter Anderem der Auffassung der Opposition entgegengetreten wird, daß man nach dem 4. April das Abgeordnetenhaus nicht mehr vertagen dürfe, denn an diesem Tage laufe der im Gesetze vorgeschriebene dreimonatliche Termin für die Einberufung des Hauses ab.

Die kroatischen Politiker erzählten heute im Klub, daß der König dem Erzminister Tomasić auf dessen Vortrag, daß die Kroaten, falls man den Ungarn die ungarische Kommandosprache gewähren sollte, die kroatische Sprache für die kroatischen Reagenten des gemeinsamen Heeres fordern würden, sehr energisch erklärt hatte: „Ein solches

Recht ist nirgends verbrieft! Weil man die kroatische Sprache bei den kroatischen Contingenten einführt, folgt noch nicht, daß dies auch für die gemeinsamen Truppen bestehen würde.“

Aus dem oppositionellen Lager.

Aus dem oppositionellen Lager ist blutwenig zu berichten. Heute Vormittags fand im Nationalkafé eine Zusammenkunft zwischen Graf Julius Andrássy, Baron Desider Bánffy und Ignaz Darányi statt.

Der Standpunkt Weyerle's.

Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Alexander Weyerle erklärte einem Korrespondenten der Wiener „Zeit“ gegenüber, er halte eine befriedigende, gründliche Lösung der Krise nur dann für möglich, wenn die neue Regierung ein solches entschiedenes militärisches Programm bietet, welches das ganze Abgeordnetenhaus zufriedenstellen könne.

Doktor Carlo Secchi, der sich mit schwedischer Heilgymnastik beschäftigte, und ersuchte ihn, Linda Turnfektionen zu geben. Carlo war damals schon fünf- unddreißig Jahre alt. Professor Murri glaubte, da habe es keine Gefahr! Weit gefehlt. Einige Monate dauerte der Flirt. Denn mehr war es nicht.

vermählten hausten zunächst in Padua, weil in der Nähe Savarez lag, das Gut des Grafen. Erst ein Mädchen, dann ein Knabe kamen zur Welt. Aber Linda wird krank. Sie leidet an einer Nierenentzündung. Hiedurch wird der Wunsch in ihr rege, mit ihrem Vater in derselben Stadt zu wohnen.

Bald tritt völlige Entfremdung ein. Linda, die mit den aristokratischen Damen von Bologna verkehrt, nennt die Marchesa Rusconi ihre beste Freundin. Warum gerade diese? Die Marchesa klagt der Contessa eines Tages, daß sie sich mit ihrem Geliebten zerschlagen habe.

Marquise endgiltig sitzen läßt und Linda in die Arme schließt. Von diesem Augenblicke an entzieht sich die Gräfin ihrem Gatten. Es kommt zu einer gerichtlichen Scheidung. Dann folgen einige Jahre, die der Mann in Camerino, Florenz und Rom verbringt, mit medizinischen Studien beschäftigt.

vor den Wahlen hätte befriedigen können, aber jetzt nach den Wahlen sei es ungenügend und es müsse unbedingt ausgeweitet werden. Wexler habe sich auch über das Maß der seiner Ansicht nach nötigen Konzessionen geäußert, die man aber jetzt nicht veröffentlichen könne. Von einer Aussöhnung der militärischen Fragen war also keine Rede und könne es auch nicht sein.

Geza Polonyi erklärt heute die Meldungen, wonach er sich für das Zustandekommen eines Wexler-Kabinetts interessieren würde, dessen Programm darin bestünde, die Schwierigkeiten der militärischen Fragen durch eine Rechtsverwahrungserklärung aus der Welt zu schaffen, für gänzlich aus der Luft gegriffen. Er fühle sich nicht berufen, Ausführungen über das Entwirfungsprogramm Wexler's zu geben, so viel könne er jedoch sagen, daß es Wexler niemals beigefallen sei, mit einer so absurden Rechtsverwahrungserklärung sich auch nur zu befassen. Im Gegenteil: Wexler halte eine Entwirfung ohne beruhigende Lösung der militärischen Frage für unmöglich, und es sei ausgeschlossen, daß er ohne eine befriedigende Regelung dieser Frage sich irgend einer Mission unterziehe.

Gegenüber den Meldungen, daß sich unser Botschafter in Berlin Ladislaus v. Szögyény-Nagy demnächst nach Budapest begeben werde, um für die Erledigung des deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrags einzutreten, ist die offiziöse „Bud. Kor.“ in der Lage, zu konstatieren, daß der Botschafter v. Szögyény-Nagy in Berlin in der nächsten Zeit nicht zu verlassen gedenkt.

Die Szarvasker liberale Partei hat eine Begrüßungsdepeſche an den Grafen Robert Fjelenſky gerichtet, in welcher es heißt: Gegenüber den auf die Einführung des selbstständigen Zollgebietes gerichteten gefährlichen, hasardierenden Bestrebungen erblicken wir in Em. Excellenz den mächtigen Verteidiger unserer wirtschaftlichen Interessen, dessen müthige Stellungnahme und an allerhöchster Stelle ausgesprochenen weisen Worte die ungeheilte Ueberzeugung des ungarischen landwirtschaftlichen Publikums verdolmetschen.

Unter dem Titel „Die Sprachenfrage der Armee und der Dualismus“ ist jedoch aus der Feder eines ungarischen Politikers, der angeblich an der vor anderthalb Jahren stattgefundenen Konferenz der liberalen Partei, welche das militärische Programm festgelegt hat, theilgenommen hatte und sich hinter dem Pseudonym „Hungarus“ verbirgt, eine kurze Broschüre erschienen, welche für die ungarische Kommandoſprache bei den ungarischen Regimentern der gemeinsamen Armee eintritt. Der Verfasser gehört jetzt augenscheinlich zur oppositionellen Koalition. In der Broschüre heißt es unter Anderem: „Die Vollständigkeit unserer nationalen Verfassung ist genau so das Ziel des 1867er Gesetzes, wie die Schaffung des Bundes des Dualismus. Und wenn wir einerseits das Verfügungsrecht des Monarchen bezüglich der einheitlichen Organisation, der Leitung und des Kommandos des gesammten Heeres darin finden, so finden wir in dem Gesetze andererseits auch den Ausdruck der ungarischen Armee und neben

dem Hoheitsrechte die Bezeichnung „verfassungsmäßig“. Und all diese Dinge stehen in keinem Gegensatz zueinander, auch mit der ungarischen Sprache kann ja die Armee ein einheitliches Kommando haben, die Bestimmung der Kommandobefehle kann die gleiche sein, und wenn wir von einem verfassungsmäßigen Recht sprechen, so wird hierdurch nur das Recht des Herrschers und die Vollständigkeit unserer Verfassung bestärkt. Ist auch die Einführung einer besonderen Sprache bei der Armeeleitung und der einheitlichen Führung nicht geboten, so steht derselben im Dienste und im Kommando nichts im Wege; denn sonst könnte man an ein zweckmäßiges Zusammenwirken der Honvéd mit der gemeinsamen Armee nicht einmal denken. Weiter können wir schon aus dem Grunde nicht gehen, weil wir auch die Vortheile der im gemeinsamen Kriegszweck notwendigen einheitlichen Führung nicht außer Acht lassen dürfen. Ein solcher Vortheil ist zum Beispiel, daß sie viel billiger ist. Wie könnte den gemeinsamen Kriegszwecken zum Beispiel ein besonderer Generalstab entsprechen? In dieser Hinsicht würde der Mangel der Einheitlichkeit und die Geltendmachung der ungarischen Sprache statt einer quotenmäßigen gemeinsamen Ausgabe jedem Staat gleich große Ausgaben aufbürden.“

**Österreich und die ungarische Krise.**

— Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus. — Wien, 14. März.

Heute hat im österreichischen Abgeordnetenhaus die Verhandlung des Antrags Derſchatta auf Einsetzung eines Spezialausschusses für das Verhältniß Österreichs zu Ungarn begonnen. Die Debatte nahm große Dimensionen an. Derſchatta motivierte seinen Antrag in einer großangelegten Rede, welche, da sie durchwegs Ausfälle gegen Ungarn enthält, natürlich allgemeinen Beifall fand. Die Debatte wird einige Tage dauern. Auch Ministerpräsident Gautsch wird das Wort ergreifen. Ueber die heutige Sitzung berichten wir im Nachfolgenden:

Antragsteller Dr. v. Derſchatta führt aus, er wolle ausschließlich jene Erwägungen dem Hause vorführen, welche seinen Antrag nach seiner Ueberzeugung nicht nur als zweckmäßig, sondern auch als notwendig und unaufschieblich erscheinen lassen. Redner erinnert an die Worte des Freiherrn v. Helffer: Der Dualismus vom Jahre 1867 ist kein Organismus, sondern ein Mechanismus vom primitivsten Gepräge, der plumpe und schlechteste Sorte. Diese aus dem Jahre 1867 stammenden Worte haben heute von ihrer Wahrheit nichts verloren. Der Staatsvertrag, der unser Verhältniß regelt, sei weder seiner Entstehung, noch der Form, noch dem Inhalte nach ein Vertrag. Denn der ungarische Gesekartikel vom Jahre 1867 wurde von den damaligen Staatsministern Beut und Beck mit der ungarischen Reichshälfte vereinbart und der Krone zur Sanktion unterbreitet, ohne daß die diesseitige Reichshälfte gefragt worden wäre. Redner verweist weiter auf die zwischen dem Dritte des österreichischen und dem des ungarischen Ausgleichsgesetzes bestehenden Divergenzen, welche höchst bedenklicher Natur seien. Redner geht sodann auf eine Kritik der Delegationen über. Eines Instituts, das schon bei seiner Entstehung große Bedenken hervorgerufen hat, die noch heute fortbestehen. Die ganze Eisen-

bahnpolitik, die ganz ungläubliche Bevorzugung der einheimischen Industrie, das Vorgehen bei den Lieferungen in Ungarn sind Momente, die schon längst eine unsichtbare Zolllinie zwischen dieser und der anderen Reichshälfte gezogen haben. Wenn man an die Surtare und die Brüsseler Konvention, beziehungsweise deren Unterzeichnung denkt, wird man sagen müssen, daß diese unsichtbare Zolllinie sich bereits als sichtbare Trennung in Staatsakten äußert. Redner citirt die bekannte Stelle aus der Neujahrsrede des Grafen Tisza vom Ziele, daß der politische Schwerpunkt der Monarchie immer mehr nach Ungarn falle, daß auf die Aktion dieser Monarchie die Auffassung der ungarischen Nation und das große Interesse des ungarischen Vaterlands einen entscheidenden Einfluß üben. (Hört! Hört!) Wenn der Führer der 67er Partei in Ungarn so klar und deutlich spricht, so darf man sagen, im Dualismus wurde zur nächst ein Staat neben uns geschaffen. Im Laufe der Entwicklung gab es einen Staat gegen uns, in Zukunft nach dem Traume dieser Neujahrsrede soll ein Staat über uns entstehen. (Sehr richtig. Lebhafter Beifall.)

Redner geht sodann auf die einzelnen in Betracht kommenden Fragen über und befaßt sich zunächst mit der Frage des selbstständigen Heeres. In der Frage der Armee ist nicht so sehr dasjenige maßgebend, was von Seite der Unabhängigkeitspartei als Grundsatz aufgestellt wird, zumal Manches zurückgestellt werden wird. Die Entscheidung in dieser Frage liegt bisher in den Beschlüssen des Reunions-Komitees der liberalen Partei in Ungarn. Es ist gewiß, daß eine Armee, bezüglich welcher, sei es ein Parlament oder hier zwei Parlamente rüchlich ihrer Organisation und Leitung einen Einfluß zu nehmen haben, auf die Dauer unmöglich eine einheitliche bleiben kann. (Lebhafte Zustimmung.) Die Frage der Trennung der Armee kann nicht aus dem ganzen Komplex des ungarischen Ausgleichs herausgehoben werden. Es wäre zwar möglich, auch nach einer Trennung der Armee ein Zoll- und Handelsbündniß zustande zu bringen, aber die staatsrechtliche Grundlage und die Voraussetzung unseres Verhältnisses zu Ungarn würde durch die Trennung der Armee aus der Welt geschaffen. Ist es, abgesehen von allen staatsrechtlichen Erwägungen, möglich, auch nur einen praktisch denkenden Menschen zu finden, der meint, daß, wenn eine nationale Armee in Ungarn besteht, die diesseitige Reichshälfte auch nur einen Kreuzer zu den Kosten der gemeinsamen Armee beitragen wird. (Lebhafte Zustimmung.) In Bezug auf die Zolltrennung verweist Redner auf die verschiedenen Kundgebungen der Industriellen und deren Verbände über diese Frage. Es besteht somit ein wesentlicher Unterschied zwischen jener Zeit, da der Ministerpräsident v. Körber das übrigens auch damals deplacirte Wort gesprochen hat, es dürfe die Zolltrennung nicht einmal in den Mund genommen werden, und der gegenwärtigen Situation, wo die Zolltrennung eigentlich in Aller Mund ist. (Lebhafte Zustimmung.) Die Zolltrennung werden wir gewiß leichter ertragen können als die Ungarn. Wenn Baron Bánffy erklärt, daß sich die Majorität der ungarischen Nation für die Zolltrennung und die Aufrechterhaltung der Gemeinsamkeit ausgesprochen hat, so haben doch wir ein Wort mitzureden. Redner verweist auf die staatsrechtlichen Schwierigkeiten bezüglich des noch ungeklärten Verhältnisses der okkupirten Provinzen, auf die Gemeinsamkeit der österreichisch-ungarischen Bank, die sich bei einer Zolltrennung

mischen dem Grafen Arsenik in den Kaffee. Der dicke Cesco wird noch dicker. Sie betäuben ihn mit Cocain. Der dicke Cesco verdaut Alles. Er ist frischer als je. Nun quält Linda ihren Carlo, bis dieser mit ihr nach Darmstadt fährt und hier Curare kauft, das indische Pfeilgift. Ein Gramm davon, in die Blutbahn gebracht, tödtet binnen wenigen Minuten den stärksten Mann. Und im Kadaver ist nachher nichts nachzuweisen. Secchi sendet schließlich durch seine Gehilfin Borghi der Geliebten sechzig Gramm und eine dazu gehörige Spritze. Aber wer könnte die handhaben? Da muß doch ein Mediziner heranz. Secchi? Nein, der ist zu vorsichtig. Er mischt die Substanz, aber ihm ist eine gewisse Vornehmheit eigen, er legt nicht selbst Hand an. Zu diesem Geschäfte wird Naldi gewonnen. Am eines Abends, während Linda in Benedig weilt, verbergen sich Tullio und Naldi in der Wohnung Bonmartini's. Sie warten im Hinterhalte, bis er heimkommt. Dann überfallen sie ihn.

Drei Tage später meldet Tullio der Polizei, daß aus der Wohnung des Grafen Bonmartini ein seltsamer Geruch dringe. Der Inspektor Frera begibt sich in das Palais. Die Thüre wird gewaltsam geöffnet. Man erblickt den Grafen als Leiche. Der Untersuchungsrichter Tignoli findet sich alsbald ein; der Untersuchungsrichter Stanzani und Dr. Tullio Murri gesellen sich hinzu. Die Herren konstatieren, daß Schränke aufgebrochen sind, daß Schmucktüts umherliegen. Ein Liebesbrief wird gefunden, in welchem der Ermordete zu einem Stellbischen eingeladen wird. In seinem Bette befindet sich ein seidenes, mit Spitzen besetztes Unterhöschen. Dr. Tullio Murri durchschaut alsbald Alles. Der Schwager hat ein fragwürdiges Geschöpf heraufgebracht; er ist dann von einem mit dem Mädchen verbündeten Manne umgebracht worden. Der Kadaver wird gerichtsärztlich untersucht. Man findet das Brustbein und das Herz durchbohrt, die Schlagadern zerschnitten. Die Gräfin kommt aus Benedig. Sie weint, sie schluchzt. Und

merkwürdig, noch vor dem Leichenbegängniß reißt die Familie Murri ins Ausland. Tullio hat das Bedürfnis, einige Zeit unterschiedlicher Studien halber in München zuzubringen. Linda ist leidend und eilt in eine Kuranstalt nach Zürich. Die Untersuchungsrichter Tignoli und Stanzani stecken die Köpfe zusammen. Einige Zeit später kommt mit großartiger Miene Augusto Murri und macht den beiden Herren die Mittheilung, daß sein Sohn Tullio Bonmartini getödtet habe. Dieser stellt sich dann in Ma dem Gerichte. Nach und nach werden dann auch die Mithuldigen eingezogen. Auf Augusto Murri wird die Anklage nicht ausgedehnt. Allerdings hat er am Tage, an dem der Mord geschah, dem Dr. Fabio Vitale telegraphirt, er möge Tullio sagen, daß jetzt der richtige Augenblick zum Handeln gekommen sei. Aber dergleichen Kleinigkeiten regen die italienische Justiz nicht auf. Der große Intendant lehrt an der Universität von Bologna weiter.

Die Hauptfigur des Prozesses ist Linda, der Hauptthäter ist Tullio, aber der Hauptschuldige in moralischem, nicht in juristischem Sinne ist Augusto Murri. Nicht wegen der überraschenden Aussage der Näherin Enrica Zarli. Diese erzählt, daß Professor Murri, Linda und Tullio sich bei Tische in französischer oder deutscher Sprache zu unterhalten pflegten. An den Gesichtszügen, an den Geberden will die Zarli wahrgenommen haben, daß es sich um frivole Gespräche handelte. Sie versichert auch, in Rimini beobachtet zu haben, daß Vater und Tochter einander allzu lange, allzu innig küßten, daß sie sich wie Verliebte benahmen. Nein, ich glaube nicht an die Blutschande und ich gebe der italienischen Justiz recht, daß sie diese Andeutungen nicht weiter verfolgte. Aber ist Augusto sich des rechten Weges immer bewußt geblieben? War es seiner Bildung, seines Standes würdig, die Tochter einem ungeliebten Grafen hinzugeben? War es klug, zwei Menschen, die in ihrer Erziehung, in ihrer Weltanschauung, in ihrem Temperament nichts Gemeinsames aufweisen,

zu gemeinsamem Lebenswege in das Joch der Ehe zu zwingen? War es vernünftig, das junge, heiße Blut allen Drangsalen einer Vernunftstheorie auszusetzen? Augusto Murri war es, der seiner Tochter Secchi versagt hat, den sie liebte. Kraft seiner väterlichen Autorität hat er das Dasein Linda's mit inneren Widersprüchen erfüllt, und an den falschen Situationen, in die er sie gebracht hat, ist sie, ist sein Sohn zugrundegegangen.

Die Voruntersuchung wurde nicht gerade vorwurfsfrei geführt. In der Wohnung Bonmartini's fanden sich an der Wand blutige Fingerſpuren. Nirgends gewährte ich eine Andeutung darüber, daß dieser wichtige Fingerzeug kriminalistisch verwertet wurde. Was Tullio eigentlich abgehalten hat, das Werk seinem Vorsatze gemäß schon einige Tage früher in Angriff zu nehmen, ist dunkel geblieben. Man weiß auch nicht, ob das Curare zur Anwendung gekommen ist, und, wenn die Spritze wirklich nicht in Thätigkeit gesetzt wurde, ist es unklar, warum die Ausführung des teuflischen Planes im letzten Augenblick aufgegeben, warum Alles auf die rohe Gewalt gestellt wurde. Insbesondere rückständig scheint die Methode, in der das Liebesnest Linda's durchforſcht ward. Da fand sich zunächst ein Zettel, auf dem die Adresse Secchi's zu lesen war. Gewiß, eine belangreiche Andeutung. Aber wie wurde sie ausgenützt? Zehn Monate später gestand Naldi, daß mit Gift gearbeitet wurde. Und nun erst findet man in den Näumlichkeiten, die vergeblich einem sorgfältigen Augenschein unterzogen worden sind, ein ganzes Arsenal von Phiolen, die tödtliche Substanzen bergen. Nun freilich wurde Secchi festgenommen. In diesem Falle hat die italienische Justiz unverdientes Glück gehabt. Denn zehn Monate hätten dem verliebten Carlo wahrlich genügt, ein Klima aufzusuchen, in dem er freier athmen könnte.

Julius v. Rudasfy.

nicht aufrecht erhalten läßt. Das ganze Quotenverhältnis baut sich auf dem einseitigen Wirtschaftsbereich auf. Die Zolltrennung und die Militärverhältnisse stehen in einem engen Zusammenhange und in dem Momente, wo einmal die Quote geändert wird, ist ein staatsrechtlicher und politischer Einfluß auf die Frage der Armeetrennung unvermeidlich. Die Situation ist schwierig. Wir haben einen §. 14-Ausgleich bis 1907, ein Münzbündnis und ein Bankstatut, das bis 1910 läuft, es wird uns eine Erneuerung des Ausgleichs bis 1913, es werden uns Handelsverträge mit der Gültigkeitsdauer bis 1917 vorgelegt werden. Chaotischer kann eine Situation nicht sein. Jeder Schritt vom Wege bedeutet dabei eine eminente Gefahr. Der gefährlichste Umstand aber liegt in einer dilatorischen Behandlung dieser Angelegenheit, namentlich mit Rücksicht auf die Ansprüche der Unabhängigkeitspartei in Ungarn. Der Liquidationsprozeß darf nicht gerade in dem Augenblick durchgeführt werden, welcher den Ungarn paßt. Der größte Fehler aber war immer darin, daß wir, vor vollzogener Thatsache gestellt, uns in einer Zwangslage befanden, in der wir auch dasjenige annehmen mußten, was unseren Interessen zuwiderläuft. Die Volksvertretung hat die Pflicht, die Verantwortung mit der Regierung zu übernehmen und zu tragen. Die Zeit des Redens ist vorüber. Die Zeit der Entschlüsse ist gekommen. Entschlüsse aber können nicht im Hause, sondern nur in einer kleinen Körperschaft gefaßt werden. Redner motiviert seinen Antrag auf Einsetzung eines selbstständigen Ausschusses, der, nach seiner Ansicht, ein Subkomité mit der Vorbereitung des Materials für den Ausschuß zu betrauen hat, und erklärt, sein Antrag bedeute keine Demonstration, sondern sei sehr ernst gemeint. Redner gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die gegenwärtige historische Zeit kein schmachtes Geschlecht finden werde. (Lebhafter Beifall, Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Abgeordneter Dr. Lecher führt aus, es berühre ihn geradezu peinlich, daß wir von jenen Verhandlungen, welche dormalen von Seiten der Krone mit den ungarischen Volksvertretern geführt werden, ausgeschlossen sind. Es sind ja sozusagen auch unsere Angelegenheiten, über welche der Kaiser mit den ungarischen Parlamentariern verhandelt. Es sind zum größten Teile unsere Armee, unsere Waarenverkehr, unsere Handelsverträge, unsere Bank und unser Geld. Ungarn hat derzeit keine handlungsfähige Regierung, und doch wird mit Ungarn verhandelt. Wir haben eine solche Regierung, und es ist Pflicht derselben, die öffentliche Führung des österreichischen Reichsraths in dieser Lebensfrage zu übernehmen; es erfüllt uns einigermaßen mit Besorgniß, daß dies bisher nicht geschehen ist. Der Ministerpräsident ist noch ein weißes Blatt, und Redner fürchtet, daß eines Tages auf dieses weiße Blatt der Kaiser von Oesterreich Dinge schreiben werde, die der König von Ungarn den ungarischen Volksvertretern versprochen hat. (Lebhafte Zustimmung.) In Ungarn werden die Ausgleichsforderungen vom Volke formuliert, bei uns von der Krone. In Ungarn werden diese Forderungen der Krone von der Volksvertretung aufgeworfen, bei uns von der Krone der Volksvertretung. Dribben wird der Ausgleich von unten gemacht, bei uns von oben. Dribben ist die Verfassung das Dauernde, der Ausgleich das Mögliche, bei uns der Ausgleich das Dauernde, die Verfassung das Leider nur selten Mögliche. Der Ministerpräsident scheint noch auf das Stichwort der Hofburg zu warten und selbst nicht recht zu wissen, was er als sein Programm wird vorlegen müssen: Einheit oder Trennung.

Redner kommt auf die Handelsverträge zu sprechen und beklagt es, daß uns die deutschen Handelsverträge nicht einmal vorgelegt wurden. Das ganze handelspolitische Kalendarium ist gestört mit Rücksicht auf die angebliche Aktionsunfähigkeit der ungarischen Regierung, die sich in Fragen der Mobilisierungen allerdings nicht gezeigt hat. (Sehr gut.) Vor Allem ist hier die wichtige Frage des deutschen Handelsvertrages. Diese Vertragsdauer bis 1917 steht im Widerspruch mit der Szelesschen Formel, welche bestimmt, daß, wenn bis Ende 1904 ein Zoll- und Handelsbündnis zwischen Oesterreich und Ungarn nicht zustande kommt, Handelsverträge nicht auf längere Zeit als bis Ende 1907 geschlossen werden können. Dadurch, daß die ungarische Regierung den Vertrag in Berlin bis 1917 schloß, hat sie das Gesetz verlegt und einen Staatsstreik gegenüber der ungarischen Volksvertretung begangen. Oesterreich ist nun in einer eigentümlichen Lage. Im deutschen Parlament ist der neue Handelsvertrag angenommen, der alte Vertrag ist per 1. März 1906 gekündigt. Nun liegt ein offener Konflikt vor zwischen der Verpflichtung, die der Kaiser den ungarischen Parlamentariern gegenüber einging, indem die Vertragsdauer ihnen gegenüber als bis 1907 definiert wurde, und den Geschäftsführern des Kaisers in Berlin gegenüber, die den Vertrag bis 1917 abschlossen. Redner fragt nun die Regierung, auf welche Seite sie sich schlagen werde. Zu Budapest oder zu Berlin zu 1907 oder zu 1917. In Berlin haben wir einen Vertrag gemeinsam mit Ungarn abgeschlossen und wenn nun denselben die Ungarn nicht annehmen, sind wir gemeinsam blamiert. Redner glaubt übrigens gar nicht daran, daß die Ungarn die vollständige Zolltrennung wollen und an eine Abänderung des geschlossenen Vertrages mit Deutschland denken. Dadurch würden sie nämlich mit einem Schlag ihre Hauptabgabengebiete verlieren. Sie wollen die neue Formel der Zwischenzolllinie, eine Selbstständigkeit auf Kosten Oesterreichs, Erhaltung des österreichischen und des deutschen Marktes für Ungarn, Einführung eines Zollschutzes für die ungarische Industrie. Diese Zwischenzolllinie wäre eine Ueberschneidung Oesterreichs. In dem Verhältnisse zu Ungarn gibt es also — folgert Redner — nur eine glänzende Parole, das ist Alles oder nichts, Ehe oder Scheidung. Für eine Liaison sind wir

beide schon zu alt und zu erfahren. Die Zwischenzolllinie könnte völkerechtlich nur auf Grund der Anerkennung der vollkommenen Souveränität jeder der beiden Reichshälften eingeführt werden. Völkerechtlich gibt es nichts Anderes als vollkommen einheitliches Zollgebiet oder vollkommene Autonomie.

Abgeordneter Schöpfer führt aus: Der Dualismus steht vollkommen im Widerspruch mit der Jahrhunderte alten Geschichte, ja mit der Entstehung unseres Reiches. Die Art der wirtschaftlichen Gesamtheit hat dahin geführt, daß bei uns fast allenthalben die Parole „Los von Ungarn!“ erschallt. Die Ungarn werden notwendigerweise in wenigen Jahren auf den Knien bittend zu uns kommen und sagen: Machen wir jetzt Frieden.

Abgeordneter Ferrin bemerkt, daß man gänzlich übersehe, daß bei den letzten Wahlen in Ungarn nur der Wille eines Volksstammes zum Ausdruck gekommen sei. Redner verweist darauf, daß den Magyaren, wie die amtlichen Bevölkerungsstatistik beweise, der Boden unter den Füßen zu schwinden beginne und daß sie nur den Rassenassimilationsprozeß schrankenlos durchführen. Die Magyaren üben ihren vererblichen Einfluß nicht nur in Ungarn, sondern auch in Kroatien aus. Er werde gegen den Antrag stimmen.

Abgeordneter Dr. Scheiber findet es unbegreiflich, daß die Welt sich noch immer weismachen läßt, daß jenseits der Leitha ein Kulturstaat sei. Redner klagt über die brutale Unterdrückung der Deutschen, Slaven und Rumänen in Ungarn, und erklärt, wir haben ein Recht, uns dieser Nationen anzunehmen, da das Haus zum größten Theile aus Vertretern dieser drei Nationen bestehe. Einen gerechten Ausgleich gibt es heute nicht mehr, und wenn es einen solchen gäbe, so würden ihn die Magyaren nicht annehmen. Wenn Ungarn sich von uns trennen will, dann soll es nicht daran gehindert werden.

Abgeordneter Barentner erklärt, seine Partei stimme dem Antrage zu. Was die Stellung seiner Partei zu den Ausgleichsfragen betrifft, verweist Redner auf den von seiner Partei eingebrachten Antrag, welcher die Erziehung des bestehenden Verhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn durch die Personalunion, die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien, die Abtretung der Verwaltung der okkupirten Provinzen an Ungarn und die Sonderstellung Galiziens verlangt. Diese Personalunion schließt nicht aus, daß die beiden Grenzstaaten mit einander Konventionen bezüglich der auswärtigen Vertretung, bezüglich des Militärwesens etc. abschließen und daß sie ihre wirtschaftlichen Beziehungen durch ein Zoll- und Handelsbündnis regeln. Der Ausgang der ungarischen Wahlen hat uns nicht betrübt. Im Gegentheil, die Entwicklung, welche die Dinge hier und drüben genommen, hat die Richtigkeit unserer Ziele dargethan. Die Forderung nach Zolltrennung und der Aufrechterhaltung der Gemeinsamkeit der Armee halte Redner für Hirngespinnste. Eher ist das Umgekehrte möglich. Wir gönnen den Ungarn eine vollständig selbstständige Armee, aber sie mögen sie selbst bezahlen. Wenn ich also, schließt Redner, die Vortheile und Nachtheile der Trennung von Ungarn erwäge, komme ich zum Schluss, daß die Vortheile überwiegen. (Lebhafte Beifall und Handklatschen. Redner wird beglückwünscht.) Nächste Sitzung Freitag mit der heutigen Tagesordnung.

Wien, 14. März. (Privat-Telegramm.) Die Art, in der Abgeordneter Dr. v. Derschatta, der Obmann der deutschen Volkspartei, in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses seinen Antrag auf Einsetzung eines 48gliedrigen Ausschusses begründete, welchem alle auf das Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn bezüglichen Fragen vorgelegt werden sollen, hat einen denartig günstigen Eindruck bei allen Parteien hervorgerufen, daß auch solche Parteien, welche noch kürzlich sich dem Antrag gegenüber ablehnend verhielten und ihn zumindest für inopportun erklärten, nunmehr bereit sind, für den Antrag zu stimmen. Es ist speziell der konservative Großgrundbesitzer, der anfänglich vom Antrag nicht erhaben war, demselben beigetreten und im Privatgespräch haben mehrere Mitglieder dieser Gruppe die Einwendung, daß der Antrag nicht zeitgemäß sei und daß Alles vermieden werden müsse, was das bisherige Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn erschüttern könnte, mit dem Hinweis darauf zu entkräften versucht, daß der Monarch vielen der zu ihm berufenen ungarischen Politikern gegenüber die Aeußerung machte, daß die Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen Oesterreich und Ungarn Sache der Minister und der Legislativen sei. Nur der Polemik steht dem Antrag Derschatta ablehnend gegenüber, indem der Klub darin eine Forderung der 67er Basis erblickt. Ministerpräsident Gautsch wird voraussichtlich in der nächsten Sitzung das Wort ergreifen, um die Stellung der Regierung zum Antrag Derschatta zu präzisieren.

### Der Krieg.

Es liegt in der Natur der Sache, daß unbedingt verlässliche Nachrichten über den Umfang der russischen Niederlage bei Mukden noch immer nicht vorliegen. Eine japanische Quelle will von 176,500 Todten, Verwundeten und Gefangenen der russischen Armee wissen; diese Ziffern sind jedenfalls übertrieben. Aber daß die russischen Verluste bedeutend sind, darüber ist kein Zweifel mehr zulässig, und man geht kaum fehl,

wenn man dieselben auf rund 100,000 Mann tarirt. Petersburger Gerüchte stellen die Situation auf dem Kriegsschauplatz in äußerst traurigem Lichte dar. Dem „Echo de Paris“ wird telegraphirt, daß die mandchurische Armee nur noch dem Namen nach existire und kaum dem geringsten japanischen Angriff standhalten könne. Man muß schon jetzt befürchten, daß nicht ein einziger Mann Charbin erreicht, wenn der Erfolg den Japanern treu bleibt. Die alleinige Hoffnung sei, daß die Japaner, sehr ermattet, gezwungen sein werden, eine Pause zu machen, so wie nach Liaojang.

Die Meldung von Kurapatkin's Rücktritt hat bisher keine Bestätigung erfahren, aber es läßt sich begreifen, daß in Rußland große Erbitterung gegen ihn herrscht, und seine Abberufung ist wohl nur eine Frage der Zeit. In einem Ministerrathe soll der Czar nach dem Empfange einer Depesche Kurapatkin's in sehr heftigem Tone den Vorwurf erhoben haben, daß die Minister ihm die Wahrheit über die Zustände des Landes verhehlen. Trepoff allein sei treu und arbeitsam. Witte allein wagte zu sprechen und machte die Bemerkung, es sei für die Minister schwer, auf ihren Posten zu bleiben. Der Czar hätte erwidert: Sie werden gehen, wenn ich die Demission acceptirt haben werde.

Die Friedensgerüchte wollen trotz aller Dementis nicht verstummen. In Rußland selbst scheint die öffentliche Meinung vorwiegend für den Frieden zu sein, allein die Machthaber können sich nicht dazu entschließen, den Krieg unter dem Eindrucke der furchtbaren Niederlage bei Mukden zu beenden. Es fragt sich nur, ob sich Rußland nicht schließlich doch zu Friedensunterhandlungen wird bequemen müssen, da seine Erschöpfung — auch die finanzielle — es dazu zwingen wird.

Im Folgenden geben wir die heute hier eingetroffenen Depeschen:

#### Neue Friedensgerüchte.

London, 14. März. Aus Washington er hält das „Reuter-Bureau“ die nachfolgenden Meldungen: In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß Rußland sowohl wie Japan bald der ungeheuren finanziellen Inanspruchnahme in Folge des Krieges unterliegen werden.

Wie verlautet, habe der Vertreter einer der neutralen Mächte, die an dem endlichen Ausgange am meisten interessiert sind, kürzlich seiner Regierung davon Mittheilungen gemacht, daß Aussicht auf eine geheime Verständigung zwischen Rußland und Japan bestehe, über welche zwischen den Kriegführenden direkt verhandelt werde und durch welche die Präliminarien für die Beilegung formulirt werden. Von anderer diplomatischer Seite wird die Ansicht ausgesprochen, daß das Schlachtfeld den Schauplatz der ersten Verhandlungen bilden werde.

Der „Standard“ veröffentlicht folgende Mittheilung:

„Wir sind in der Lage, zu erklären, daß, falls irgend welche Verhandlungen zwischen den Regierungen Rußlands und Frankreichs betreffend die Friedensverhandlungen stattgefunden haben, darüber in diplomatischen Kreisen Londons nichts bekannt ist, und es ist äußerst unwahrscheinlich, daß irgendwelche Schritte in dieser Richtung erfolgt sein sollten, ohne daß die Nachricht davon durch die üblichen Kanäle hieher gelangt wäre.“

Die obige, sehr diplomatisch abgefaßte Erklärung des „Standard“ wird in Londoner eingeweihten Kreisen folgendermaßen kritisiert: Zwischen England und Frankreich ist seit Langem vereinbart, daß man in allen den Krieg betreffenden Angelegenheiten sich die freimüthigste gegenseitige Auskunft gewähren werde. Eventuell geht die Verständigung noch weiter. Eine amtliche Benachrichtigung der britischen Regierung durch Frankreich über formelle Anfragen etc. hat noch nicht stattgefunden.

#### Die russische Niederlage.

London, 14. März. Der „Daily Telegraph“ skizzirt die militärische Situation wie folgt: Nach den gestern eingelaufenen Einzelheiten über die Schlacht von Mukden scheint das Ende des Kampfes noch nicht erreicht zu sein und Dyama macht die größten Anstrengungen, die Vernichtung der russischen Armee zu vollenden. Aus den letzten offiziellen japanischen Nachrichten geht hervor, daß Linewitsch, dessen Armee die

linke Flanke der russischen bildet, sich mit geringen Verlusten zurückziehen konnte.

General Linewitsch soll zwar 20,000 Mann, aber nur 6 Maschinengewehre und achtzig Gefangene verloren haben. Dagegen sind den Japanern große Mengen von Munition und Vorräthen in die Hände gefallen. Seiher hat vermuthlich Linewitsch' Armee Zielin erreicht. Das Schicksal der übrigen russischen Truppen ist ungewiss; auch ist nicht bekannt, ob Kuropatkin beabsichtigt, sich bei Zielin zu vertheidigen. Seine für den Kampf noch brauchbaren Truppen dürften kaum hunderttausend Mann zählen, und da die Japaner ihm jetzt das Dreifache gegenüberstellen können, so würde er die schwerste Gefahr laufen, falls er eine weitere Schlacht riskiren wollte.

Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt 60,000 bis 70,000 Mann.

London, 14. März. Der Korrespondent des "Reuter'schen Bureaus" meldet über Fusan unter dem 12. d. aus dem Lager des Generals Kuroki in Mukden: Von Stunde zu Stunde ist die Niederlage als größer heraus. Heute Abends wurde die Zahl der auf dem Schlachtfeld zurückgelassenen Todten auf 25,000 festgestellt, wodurch der russische Gesamtverlust auf mindestens 100,000 Mann anwächst. 50,000 bis 60,000 Mann wurden gefangen genommen, über 70 Geschütze erbeutet, eine enorme Menge von Munition und Vorräthen fiel in die Hände der Japaner. Die japanischen Verluste übersteigen nicht diejenigen der früheren großen Schlachten, selbst nicht in Kuroki's Armee, die nicht mehr als 5000 Todte und Verwundete hat.

Der Rückzug der Russen von Mukden begann am 9. d. und wurde erst dann ein ungeordneter, als die Russen bemerkten, daß der Rückzug durch japanische Infanterie und Artillerie bedroht war. Gestern stieß eine japanische Division auf mehrere russische Regimenter, welche sich auf der Straße nach Zielin zurückzogen. Die Japaner verließen die Anhöhen und stellten sich den Russen entgegen, welche ihre Linie zu durchbrechen versuchten. Nach einem scharfen Gefecht, in dem die japanischen Geschütze von großer Wirkung waren, ergaben sich 4000 Russen mit 10 Geschützen. Die Verluste auf japanischer Seite betragen 100 Mann.

Berlin, 14. März. (Privat-Telegramm.) Der "Lokalanzeiger" meldet aus Petersburg: Nach offiziellen wie privaten Nachrichten hat die Schlacht bei Mukden ein Drittel der gesamten russischen Armee gekostet, ein Verlust, der täglich durch die verfolgenden Japaner noch vergrößert werden kann. Die Japaner dürften Alles aufbieten, um den Russen den Rückzug nach Charbin zu verlegen. Ein Kampf bei Zielin wird hier nur als Fortsetzung der unglücklichen Niederlage bei Mukden angesehen. Immer lauter wird deshalb das Verlangen nach Frieden, da ein solcher heute vielleicht weniger demüthigend als nach sechs Monaten sein dürfte. Der Generalstab ist überzeugt, daß Rußland ohne Flotte Japan nicht besiegen könne. Roschdestwensky kommt nicht zurück. Er wartet nur das dritte Geschwader ab. Die vierte Eskadre soll unbedingt im Mai abgehen, falls bis dahin der Friede nicht proklamirt ist. In dieser Eskadre werden sich nur zwei große Kriegsschiffe modernster Technik befinden, alle anderen Schiffe sind ziemlich veraltet. Eine weitere Depesche meldet über den Rückzug der russischen Ostflügel bei Mukden: Als der Befehl zum Rückzug gegeben wurde, wollte Niemand daran glauben, umsomehr, als die Japaner zu dieser Zeit auf der ganzen Ostfront zurückgingen. Die russischen Truppen erwarteten sogar den Befehl, den Feind zu verfolgen.

Tokio, 14. März. (Amtlich.) Ein heute hier eingegangener Bericht des Marichalls Oyama meldet: In der Richtung nach Sinking besetzte eine Abtheilung unserer Truppen am 11. d. Sinkan, 18 Meilen östlich von Fuschun, nachdem sie den Feind von dort vertrieben hatte. Am Schachtag fahren unsere Truppen fort, an verschiedenen Punkten die Ueberreste feindlicher Streitkräfte zu vertreiben. In den gebirgigen Gegenden östlich von Zielin hat sich eine beträchtliche Anzahl russischer Offiziere und Soldaten ergeben.

Berlin, 14. März. (Privat-Telegramm.) Aus Tokio wird dem "Lokalanzeiger" gemeldet: Die hiesigen Militärkreise betrachten die Schlacht bei Mukden als völlig entscheidenden Sieg der Japaner. Man ist entschlossen, den Krieg zu Ende zu führen, der jetzt für die Japaner besser steht als je. Mit der Ladung des als Prise eingebrachten englischen Dampfers "Saxon" ist die Gesamtmenge der von Japan beschlagnahmten Kohle auf über 100,000 Tonnen gestiegen. Die japanische Presse äußert ihre dankbare Bemuthigung über das der japanischen Armee und Flotte durch Kaiser Wilhelm gespendete Lob.

Schreckensbilder aus Charbin und Zielin.

Paris, 14. März. Die Nachrichten aus Charbin bieten ein geradezu entsetzliches Bild des Zustandes der Stadt.

Tausende von Verwundeten mußten in Privathäusern untergebracht werden. Es fehlen Hospitäler, Aerzte und Sanitätspersonal, da die Mehrheit der Aerzte und die Organe des Rothen Kreuzes in Mukden zurückgeblieben sind; Chloroform, Jodoform und antiseptische Mittel sind nicht vorhanden; der Sanitätsdienst ist vollkommen desorganisiert. Der Bahnhof von Charbin ist mit Todten, Sterbenden und Verwundeten gefüllt.

In Zielin herrscht dieselbe Konfusion. Alle Armeekorps sind desorganisiert und untereinander geworfen. Es ist unmöglich, auch nur eine äußerliche Disziplin und Ordnung unter den verhungerten, erschöpften, niedergedrückten und demoralisirten Soldaten herzustellen. Die Situation ist kritisch. Man fragt sich angstvoll, was geschehen wird, wenn die vom Sieg beraubten Kolonnen der Japaner unter den Mauern von Zielin erscheinen werden. Mit Schrecken denkt man an das Schicksal der zwei Divisionen der Armee Linewitsch, welche abgeschnitten worden sind und von deren Schicksal man nichts weiß.

Ein nicht minder düsteres Bild entwirft der Korrespondent des "Matin", welcher insbesondere die Erbitterung kennzeichnet, die gegen Kuropatkin herrscht. Man erklärt ihn allein verantwortlich für die Katastrophe und begreift nicht, daß er sich nicht getödtet hat. Die Anhänger Grippenberg's triumphiren, denn er hat Recht behalten.

Neue russische Truppenendungen.

Petersburg, 14. März. Aus Zarskoje Selo verlautet, von der Garde würden die zweite Infanterie-Division, die zweite Kavallerie-Division, die zweite Artillerie-Brigade, reitende Artillerie und eine Schützen-Brigade nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Die Gesamt mobilisirung soll sich auf 400,000 Mann erstrecken.

Der Czar empfing gestern den General Dragomiroff und unterhielt sich lange Zeit mit ihm über Kriegsangelegenheiten.

Paris, 14. März. Der gestrige Ministerrath beschloß, eine neue Armee von 400,000 Mann aufzustellen, zu deren Chef Grippenberg ernannt werden soll.

Im "Echo de Paris" finden sich folgende Angaben über die gestern beschlossene Mobilisirung von 400,000 Mann: Das vierzehnte Korps von Kiew, das fünfzehnte von Warschau, die zweite Garde-Infanterie-Division von Petersburg, die dritte Garde-Infanterie-Division von Warschau, die zweite Division der Garde-Kavallerie von Petersburg.

Die Mobilisirung des Grenadierkorps von Moskau ist bereits angeordnet.

Petersburg, 14. März. General Kuropatkin telegraphirt unterm 12. d.: Am 10. März erlitt General Baron Majendorf durch einen Sturz vom Pferde einen Schlüsselbeinbruch und wurde nach Charbin gebracht. Nach Ansicht der Aerzte dürfte er bald wieder hergestellt sein.

Petersburg, 14. März. ("Petersb. Telegr.-Ag.") Es geht das Gerücht, der Generalkommandant der Truppen des Kiewer Militärbezirks Generalleutnant Schomlinoff werde zum Stabschef des Oberkommandirenden der Mandschurenarmee ernannt werden.

London, 14. März. Der Berichterstatter des "Reuter'schen Bureaus" im Hauptquartier Kuroki's meldet unter dem 13. d.: Der größere Theil der russischen Armee hat, wie man annimmt, Zielin erreicht. Ihre Nachhut hatte mit den vorrückenden Japanern zahlreiche Zusammenstöße. Wenn die Russen die Absicht haben, sich nach Charbin zurückzuziehen, so müssen sie ihre Vorräthe von Zielin weiter nordwärts geschafft haben, denn zwischen Zielin und Charbin verfügen sie über keine Vorräthe.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. März.

Fahrpreismäßigung auf der Stadtbahn.

Die hauptstädtische Verkehrskommission verhandelte heute Nachmittags in ihrer unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Rózsavölgyi gehaltenen Sitzung das Reskript des Handelsministers und die Eingabe der Direktion der Stadtbahngesellschaft betreffend die Herabsetzung und Vereinheitlichung des Fahrpreises auf den Linien der elektrischen Stadtbahn. Referent Magistratsnotar Julius Antal verlas das ministerielle Reskript (dessen Inhalt wir in unserer gestrigen Nummer ausführlich mitgetheilt haben) und skizzirte kurz das Wesen der Fahrpreiserform. Benő Csillag führte aus, er begrüße die Neuverung, welche die Interessen des Publikums berücksichtigt, mit Freuden, doch wäre es angezeigt, daß am 1. April, dem Tage der Aktivierung des neuen Tarifs, auch der Umsteigerverkehr zwischen Straßen- und Stadtbahn entsprechend geregelt werde.

Dr. Franz Helta betont, daß die Preise der Umsteigekarten schon morgen, am 15. d., der Reduktion der Straßenbahnfahrpreise entsprechend herabgesetzt werden; am 1. April werde sich die Ermäßigung der Stadtbahnfahrpreise geltend machen. Die Kommission nahm schließlich die Reform mit Befriedigung zur Kenntnis und empfiehlt Magistrat und Municipalpalatschuh, ein Aehnliches zu thun.

Mehreinnahmen von einer Million Kronen. Die hauptstädtische Buchhaltung stellt gegenwärtig das Ergebnis der vorjährigen Schlussrechnungen zusammen, deren zwei größten Posten: der Kommunalsteuerzuschlag und die Hauszinskreuzer im Verhältnis zum Präliminare eine Mehreinnahme von einer Million Kronen aufweisen. Der Kommunalsteuerzuschlag war nämlich, den Rückstand vom Jahre 1903 inbegriffen, mit 8.760.536 K. 95 H. veranschlagt; de facto floßen 6.856.262 K. 97 H. ein, während der Rückstand 1.904.273 K. 98 H. beträgt. Da das Präliminare für 1904 7.250.000 K. ausmacht, belautet sich der Ueberschuß — allerdings bloß auf dem Papier — auf 882.784 K. 89 H. Bei den Hauszinskreuzern ergibt sich auf dieselbe Weise ein Plus von 224.163 K. 22 H., so daß die Mehreinnahmen in den Büchern zusammen 1.106.948 Kronen 11 Heller ausmachen.

Billige Erdäpfel. Die vom Ackerbauministerium in Aussicht gestellte Aktion zur Herabsetzung der Erdäpfelpreise in Budapest will nicht recht in Fluß gerathen. An der Hand des jüngst mitgetheilten Reskripts des Ministers ordnete der hauptstädtische Magistrat den Verkauf der staatlichen wohlfeilen Erdäpfel in sämtlichen Markthallen an, doch kann an den Verschleiß nicht gedacht werden, da die Kartoffelendungen seit Tagen ausbleiben. Im Stadthaus kann man sich die Ursache der Verzögerung nicht erklären, da die Regierung auf die Uргenzen stets erklärt, die gewünschten Erdäpfelquantitäten bereitwillig zur Verfügung stellen zu wollen. Man fragt sich, welche Umstände den peinlichen "Aufführer" hervorrufen. Und das Publikum, das Tag für Tag der wohlfeilen Waare gewärtig ist, zieht Tag für Tag aus den Markthallen enttäuscht ab, d. h. es ist bemüht, die benötigte Kartoffelration zu unverändert hohem Preise zu erwerben.

Wer wird in der Stadtwaldhärenna spielen? Der hauptstädtische Municipalpalatschuh sprach — wie gemeldet — jüngst aus, daß das Personal des Volkstheaters, welches in den Sommermonaten adaptirt werden wird, während der Dauer der Rekonstruktionsarbeiten in der Christinenstädter Arena Vorstellungen geben soll. In Einem wies die Repräsentanz den Magistratsantrag ab, wonach die Gesellschaft des bisherigen Pächters der Christinenstädter Arena Ignaz Krecsányi den Sommer über in der Feldischen Arena in der Stadtwaldhärenna gastiren soll, beschloß vielmehr, dem Direktor Sigmund Feld die Jahressubvention von 12,000 Kronen nur in dem Falle auszufolgen, wenn er selbst, respektive seine Gesellschaft in der Arena spiele. In dieser Angelegenheit traf heute bei der Stadtbehörde ein Reskript des Ministers des Innern ein, in welchem er die Kündigung der Christinenstädter Arena als theilweise Kündigung des auf die Ueberlassung des Diner Festungstheaters und die Christinenstädter Arena bezüglichen Vertrages nicht acceptire. Er müsse vielmehr den ganzen Kontrakt als gelöst erachten und auch das Diner Festungstheater am 1. April l. J. der Kommune zur Verfügung stellen. Der Beschluß des Municipalpalatschuhes — führt der Minister aus — habe die Temesvárer ungarische Schauspielergesellschaft Ignaz Krecsányi's, welche abwechselnd in der Hauptstadt und Temesvár wirkt und sich um die Magnarisierung der letztgenannten Stadt bedeutende Verdienste erworben hat, in eine kritische Lage verfest. Um die ungunstige Lage Krecsányi's zu verbessern und dem Diner Publikum den Genuß, im Festungstheater die Vorstellungen der Oper und des Nationaltheaters zu hören, erhalten zu können, empfiehlt der Minister, die Hauptstadt möge einen neuen Beschluß erbringen. Die beste Lösung sei, daß die Stadtwaldhärenna, wie der Magistrat ursprünglich beantragte, für die heutige Saison Krecsányi überlassen werde. Dem Direktor Feld wäre die bekannte Subvention, aber ohne Spielverpflichtung, zu gewähren; außerdem wolle ihm der Minister eine Entschädigung von 15,000 Kronen ertheilen. Für den Fall der Abänderung des früheren Generalverjammungsbeschlusses ist der Minister bereit, den Vertrag hinsichtlich des Festungstheaters zu erneuern. Der Magistrat wird dieses Reskript in seiner Donnerstag-Sitzung in Verhandlung ziehen.

Elektrische Straßenbahnlinie Altfen-Hauptplatz-Friedhof.

In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Verkehrskommission wurde über das Ergebnis der im Oktober v. J. stattgefundenen administrativen Begabung der projektirten Straßenbahnlinie Altfen-Hauptplatz-Friedhof Bericht erstattet und der Entwurf des Grundbenützungsnachtragsvertrages unterbreitet. Die Baukosten der 6-2 Kilometer langen Linie werden 1.659.000 K. betragen, doch sind in diesem Betrage auch die Kosten einer am Endpunkt zu errichtenden Verkehrsanlage und der Erweiterung des Kelenfelder Verkehrsabstimmungsstellen enthalten. Joseph Bócsi erklärte es als berechnigte Forderung der Altfener Bevölkerung, daß diese Zweiglinie schleunigst ausgebaut und zum Bau Arbeitskräfte aus dem III. Bezirk angeworben werden sollen. Er ersuchte ferner, daß die Kommission schon jetzt auf die Feststellung der für diese Linie geltenden Fahrpreise Einfluß nehme. Dr. Franz Helta wies nach, daß auf der neuen Linie für den Fernverkehr der Maximalpreis von 20 Hellern gelten werde; die Linie selbst werde voraussichtlich eine Zone zu 12 Hellern bilden. Der Maximaltermin für die Bahnanlage beträgt

fünftel Jahr vom Tage der Ertheilung der Baulizenz an. Mit diesen Ausführungen, welche vom Magistratsrath Viktor Piperkovits noch einigermaßen ergänzt wurden, gab sich Bési zufrieden, worauf die Kommission die Vorlage einhellig genehmigte.

Winterhafen im Lágymányos. Die hauptstädtische Approvisionierungskommission befaßte sich in ihrer heute Vormittags unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Dr. Béla Mely gehaltenen Sitzung mit der Frage der Ueberlassung hauptstädtischen Terrains für den vom Staate geplanten Winterhafen im Lágymányos. Referent Konzipist Eduard Bóna meldete, daß das in Rede stehende Territorium 2597 Quadratklaster mißt, außerdem wären 12,000 Quadratklaster Damm und Uferweg und 42,400 Quadratklaster des Fundationsgebietes des tohten Donauarmes abzutreten. Die Kommission beschloß, dem Magistrat zu beantragen, die Liegenschaften bloß zur Veräußerung und lediglich für die Zwecke des Winterhafens zu übergeben, so daß, im Falle der Hafen aufgelaufen werde, das Terrain sammt Superdifferenzen an die Kommune anheimfallen. Ferner sei der freie Verkehr auf dem Ufer und das Recht der Rücklösung zu bedingen, falls das Gebiet für Stadtregulierungszwecke erforderlich wäre. Die im Innern des Hafens einzubehaltenen Gebühren fallen dem Staat zu, übersteigt jedoch die Einnahme 5 Prozent des investierten Kapitals, so sei der Hauptstadt eine Beteiligung am Ertragniß zu gewähren.

Verpachtung der städtischen Gefälle. Die hauptstädtische Approvisionierungskommission hielt heute Vormittags die Offertverhandlung betreffend die Verpachtung der städtischen Gefälle ab. Es waren fünf Offerte eingelaufen, und zwar bieten die bisherigen Pächter Gebrüder Singer und Jaf Brandt, dster 429,230 K. pro Jahr, Moriz Duetsch 437,890 K., Blumenfeld und Simon und Simon Adó (Kolozsvár) 444,000 K., Moriz Vernfeld 429,888 K. und Simon Deutsch jun. (Ugós) 428,077 K. Die Kommission wird ihren Beschluß Samstag Vormittags 10 Uhr verkünden.

Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzen ausgesprochen:

- Joseph Birava, VI. Bezirk, Obere Waldzeile Nr. 3084, vierstöckiges Zinshaus; Friedrich Kovács, III. Bezirk, Sigmundgasse Nr. 4087, zwei dreistöckige Zinshäuser; Dr. Nikolaus Cséni-Ragy, VII. Bezirk, Pfeisergasse Nr. 5119, Abtichtung und Aufbau von zwei Stockwerken; Dr. Koloman Horváth, VIII. Bezirk, Köfaraugasse Nr. 5619, Aufbau von zwei Stockwerken; Anton Wagner, I. Bezirk, Palmigasse Nr. 13782, einstöckiges Wohnhaus; Ludwig Rosenauer, II. Bezirk, Rezmátried Nr. 6247, ebenerdiges Haus; Wilhelm Janesó, II. Bezirk, Arantagasse Nr. 6246, ebenerdiges Familienhaus; J. Paplan, I. Bezirk, Deutschthalstraße Nr. 10024, ebenerdiges Haus.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 14. März. Infektionskrankheiten kamen vor: 38, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharlach 6, Masern 20, Diphtheritis und Group 6, Dysenterie, Keuchhusten 2, Influenza, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf, Trachoma, Ohren-Drüsenentzündung, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Milzbrand, — Krankenstand im Nothspital 2399, im Johannesspital 1052. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 47, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 13, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. März beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. März zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. März.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Anfänge großer Künstlerinnen, „Mierlei“ und die Fortsetzung des Romans „Klippen der Liebe“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier bewölkttes Wetter mit einigem Nordostwind. Die Morgen-temperatur betrug 7,3 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 11,4 Gr. C. In Europa ist das Wetter veränderlich und mild. Niederschläge kamen in Deutschland, Frankreich, Rußland und Niederösterreich vor. In Ungarn ist die Temperatur im Wesentlichen unverändert geblieben. Mit Ausnahme der östlichen und südlichen Grenzkomitate gab es überall zumeist kleinere Niederschläge. Das Maximum befand sich in Eszegg mit 20 Gr. C., das Minimum in Botsfalu mit -2 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 20 Gr. C. und 10 Gr. C., das Minimum zwischen 9 Gr. C. und -2 Gr. C. Trieme hatte ein Maximum von 12 Gr. C. und ein Minimum von 9 Gr. C., Erkenica von 14 Gr. C., respektive 9 Gr. C. Das Maximum war ganz über dem Nullpunkt, das Minimum ebenfalls über Null. Wien hatte ein Maximum von 13 Gr. C.

und ein Minimum von 2 Gr. C., Prag von 11 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Klagenfurt 12 Gr. C., respektive -2 Gr. C., Paris von 14 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Biarritz 17 Gr. C., respektive 8 Gr. C. Die Morgen-temperatur betrug heute in Berlin 4,2 Gr. C., in Petersburg 1,4 Gr. C., in Moskau -6,7 Gr. C., in Serajewo 6,2 Gr. C., in Belgrad 7,0 Gr. C., in Bukarest 2,3 Gr. C., in Sophia 1,0 Gr. C., in Konstantinopel 5,3 Gr. C., in Korfu 9,8 Gr. C., in Athen 10,7 Gr. C., in Rom 7,4 Gr. C., in Neapel 11,8 Gr. C. Es ist abnehmend bewölkttes, mildes Wetter mit Niederschlägen im Westen zu erwarten.

Sofmarischall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi und Gemahlin gaben heute um halb 8 Uhr Abends ein Diner, zu welchem geladen waren:

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza und Gemahlin, Baron Koloman Kemény und Gemahlin, Graf Robert Zselényi und Gemahlin, Präsident des Staatsrechnungshofes Stephan Rakovszky, Baronin Samuel Jósika, Gräfin Victor Karolyi, Präsident der kön. Kurie Nikolaus Szabó, zweiter Präsident der kön. Kurie Adolf Obereschall, Obergespan Franz Beniczky, Baron Albert Wodianer, Staatssekretär Joseph Tarkovitch, Erzabt von Pannonhalma Hippolyt Fehér, der italienische Generalkonful Prinz Calvella und Gemahlin, der russische Generalkonful Lwowff, Baron Bela Szentkérésty und Gemahlin, Baron Andor Drézy und Gemahlin, Oberbürgermeister Joseph Márkus, Graf Stephan Tisza jun., und seitens der Graf Apponyischen Familie Comtesse Adele Apponyi und Graf Julius Apponyi.

Bischof Julius Wehlfényi. Aus Szatmárnémeti wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Der röm.-kath. Bischof von Szatmár Julius Wehlfényi liegt im Sterben. Die Agonie ist eingetreten und der Bischof wurde durch den Jesuitenpater Stephan Hippich mit den Sterbesakramenten versehen. In allen Kirchen der Diözese werden für den Sterbenden Gebete verrichtet. Nach dem Ausspruch der Aerzte Dr. Erdélyi, Dr. Göbel und Dr. Bajay wird der Bischof kaum den morgigen Tag erleben.

Personalmeldungen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Fusth ist heute Mittags aus Makó in der Hauptstadt eingetroffen. Er fühlt sich nicht ganz wohl und wird sich, wie die „Bud. Kor.“ meldet, in den nächsten Tagen wahrscheinlich zu kurzem Aufenthalt nach Abbazia begeben. — Die Schriftstellerin Jloná Györfy, die Gemahlin des Londoner Universitätsprofessors Ginever, langt am 1. April in Budapest an, um der Premiere ihres im Uranitheater zur Aufführung gelangenden Stückes beizuwohnen. Während ihres hiesigen Aufenthalts wird sie am 9. April im Friedensverein einen Vortrag halten.

Die Märzfeier. Zur Begehung des 15. März sind allenthalben große Vorbereitungen getroffen worden. Von zahlreichen Gebäuden wehen bereits heute Tricolore, und besonders der Straßenzug, welchen die Universitätsjugend morgen passieren wird, ist festlich geschmückt. In sämtlichen Unterrichtsanstalten feiert morgen der Unterricht, in den meisten werden Märzfestlichkeiten veranstaltet.

Den Mittelpunkt der morgigen Feier bildet die Matinée der Universitätsjugend im großen Redoutensaal, welche um 10 Uhr Vormittags ihren Anfang nimmt. Das Programm derselben ist folgendes: Eröffnungsrede von Ernst Lindner; Festrede vom Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Aladár Ballagi; „Talpra magyar!“ deklamirt vom Hörer der Philosophie Michael Pável; Rede von Ludwig Deß; Deklamationsvortrag der Frau Margarethe M. Aróthy vom Ungarischen Theater; Schlußrede von Tibor Jsitvay. Um 3 Uhr Nachmittags versammelt sich die akademische Jugend auf dem Universitätsplatz. Ernst Pányi jun. wird vom Balkon des Centralgebäudes der Universität ein Gedicht Emil Abrányis deklamiren, worauf Franz Lázár eine Rede hält. Die Jugend begibt sich sodann in den Museengarten und von hier zum Petöfi-Denkmal, wo ebenfalls Festreden und Deklamationen gehalten werden. — Die Hörer der Veterinär-Hochschule veranstalten um 11 Uhr Vormittags im Prunksaal der Anstalt eine Märzfeier. Die Festrede hält Nikolaus Bidor, welcher musikalische und Deklamationsvorträge folgen. — Die Märzfeier des „Joseph-Riss-Selbstbildungssvereins der isr. Landess-Präparandie“ findet um 11 Uhr Vormittags im Prunksaal der Anstalt (Rösk Szilárdgasse 26) statt. Nach der Festrede von Kaspar Weis wird ein Melodrama „Petöfi a Hortobágyon“ vorgetragen, worauf Eduard Holics ein Gedicht deklamirt und der Gesangschor mehrere Lieder abspielt. Zum Schluß wird das Kösnuth-Lied mit hebräischem Text gesungen. — Im Central-Deinokratienklub findet um 8 Uhr Abends ein „Freiheitsbanket“ statt. Die Festrede hält Dr. Wilhelm Wássonvi. — Der Engelsfelder Bürgerklub veranstaltet um 6 Uhr Abends in den eigenen Lokalitäten (Hungaria-körut 72) eine Märzfeier.

Jubiläum des nationalökonomischen und statistischen Seminars. Es sind bereits 25 Jahre, daß der Professor an der Budapestener Universität, Hofrath Dr. Bela Földes, seine fleißigeren Hörer um sich versammelte, um sie im Rahmen des nationalökonomischen und statistischen Seminars zur wissenschaftlichen Pflege der Sozialökonomie, der Finanzlehre und der Statistik anzueifern. Die gewesenen Hörer Földes', unter denen sich zahlreiche Professoren, Statistiker, Gesetzgeber und Publizisten befinden, werden am 16. d. die 25jährige Jahresmemorie der Errichtung dieses wissenschaftlichen Seminars feierlich begehen. Die Feier findet um 12 Uhr Vormittags

im I. Lehrsaal des Central-Universitätsgebäudes in der Serbengasse statt.

Die Flucht türkischer Würdenträger. Aus Konstantinopel telegraphirt man: Die Flucht der kaiserlichen Adjutanten, des Divisions-Generals Ahmed Schefket und seines Bruders, des Brigade-Generals Niza Pascha, sowie des Schwagers derselben, des Kammerherrn Narif Bey, hat keine politische Ursache, sondern ist auf ihre Furcht vor Verfolgung durch den kaiserlichen Adjutanten und Chef der geheimen Spezialpolizei, Fehim Pascha, welcher letzthin Niza Pascha durchprügelte, zurückzuführen. Die Polizei sucht eifrig nach den Geflüchteten, da vermuthet wird, daß dieselben noch hier verborgen sind, und hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Geflüchteten scheinen aber schon in Sicherheit zu sein, und sind wahrscheinlich auf dem Wege nach Egypten. — Aus Frankfurt a. M. telegraphirt man uns: Der Flucht des kaiserlichen Kammerherrn Arif Bey, sowie der beiden dienstthuenden Flügeladjutanten des Sultans, der Generale Ahmed und Niza Pascha, ist keinerlei politische Bedeutung beizulegen. Sie wird aber, wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel meldet, ein großes Schlaglicht auf die Macht der Geheimpolizei von Konstantinopel. Arif Bey ist der Schwager der beiden Generale, die Brüder sind, alle Drei sind ischkeressischer Abkunft. Sie waren bis vor Kurzem nicht bloß Vertrauenspersonen des Sultans, sondern auch in der Gesellschaft sehr beliebt und verkehrten auch in vornehmen christlichen Familien. Ein solcher Verkehr ist aber der Geheimpolizei eine willkommene Handhabe zu grundlosen Verdächtigungen. Vor etwa drei Monaten wurde Niza Pascha, als er eine Restauration in Pera verließ, von vier im Dienste der Geheimpolizei stehenden Soldaten überfallen und schwer verletzt. Trozdem der Polizei die Thäter bekannt waren, weigerte sie sich, einzugreifen. Auch fiel es auf, daß der Sultan sich nach dem Befinden seines dienstthuenden Adjutanten nicht erkundigte, während er bei dem leicht erkrankten Polizeichef unaufhörlich Erkundigungen einzog. Es war vorauszu sehen, daß Niza Pascha den Ueberfall auf seine Person nicht werde ungestraft lassen, und in der That wurde einer der Mithäter an derselben Stelle getödtet, wo der Angriff auf ihn selbst ausgeführt wurde. Nun scheint die Polizei entschlossen, Niza Pascha und seine ganze Familie vernichten zu wollen, weshalb sie flüchteten. Der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter haben vergebens versucht zu interveniren. Der Sultan hat dem Polizeichef den höchsten Orden in Brillanten verliehen.

Todesfälle. Der genesene Obergespan der kön. Freistädte Résmárk, Böese und Öblnicz, gleichzeitig Graf der XVI Zipsler Städte, Ehrenbürger der kön. Freistadt Résmárk, Präsident und Direktionsrath der Zipsler Kreditbank, Municipal-Rathschußmitglied des Zipsler Komitats und Mitglied der Repräsentanten der kön. Freistadt Böese, Alexander Ladislaus v. Breuer, ist am 11. d. im 84. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche angesehene Familie betrauert den Hingeshiedenen. — Der pensionirte k. u. k. Major Janaz Keinle ist heute nach langem Leiden im 77. Lebensjahre gestorben. — In Makó ist Ludwig Ráwayen, ein Schwiegersohn weiland Baron Joseph Cótó's, im 63. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war der Vater des Reichstagsabgeordneten Ludwig Ráway jun. — Der Billardfabrikant Ignaz Vekovits ist heute nach langem Leiden im 38. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene erernte sich verdienter Werthschätzung. Nebst seiner Witwe und drei unmündigen Kindern betrauern den Verbliebenen seine Arbeiter, die in ihm einen humanen Arbeitgeber verlieren.

Die Verhaftung des Defraudanten Bertoli. Ueber die Verhaftung des Defraudanten Bertoli, die bekanntlich in Glasgow erfolgte, werden nun folgende Einzelheiten bekannt: Cines Tages befand sich Bertoli am Ufer des Hafens von Glasgow, an einen Pfeiler gelehnt, wartend, sich auf einem Dampfer, der ihn nach Montreal in Canada bringen sollte, einzuschiffen. Neben ihm schritt ein Knabe vorbei, der in einem Polizeicircular, auf welchem sich auch das Bild des Fiumaner stechbrieflich verfolgten Defraudanten befand, las. Als der Knabe Bertoli erblickte, konstatarie er dessen Aehnlichkeit mit dem Bilde und fixirte ihn scharf. Bertoli, welchem diese Beobachtung augenscheinlich nicht behagte, begab sich an Bord des Dampfers. Der Knabe eilte nun zur Polizei und theilte dort seine Wahrnehmung mit. Sofort begab sich ein Polizeibeamter an Bord und nachdem er die Aehnlichkeit des Reisenden mit dem Bilde konstatarie hatte, schritt er zur Verhaftung des Bertoli. So fiel der größte Theil des Betrages von 10,000 K., den die Banca Commerciale für die Entdeckung ihres flüchtigen Kaschiers versprochen, dem schottischen Knaben zu.

Die Erhöhung der Militärpensionen alten Stils. Durch die Initiative des gemeinsamen Kriegsministers v. Pitreich ist nach Vereinbarung mit beiden Regierungen mit 1. Januar 1905 eine Verfügung in Kraft getreten, die den mittellosen Pensionisten alten Stils eine Erhöhung ihrer Bezüge auf jenes Maß bringt, das die Offiziere genießen, die nach Einführung der erhöhten Sagen in den Ruhestand getreten sind.

Die Verfügung trägt den Charakter einer außerordentlichen, nur durch die nachzuweisende Vermögens-

losigkeit des Einzelnen erlangbare Begünstigung und es hat auch jeder Pensionist, der den Anspruch an sie zu besitzen glaubt, im Dienstwege an das gemeinsame Kriegsministerium ein Gesuch einzureichen. In diesem ist die Bitte um die Erhöhung der Pension vorzubringen und zugleich ein Mittellostzeugniß beizulegen. Die Verfügung hat für alle Offiziere und Militärbeamte von der VII. Rangklasse abwärts und für die in keine Rangklasse eingereichten Gasisten Gültigkeit. Die Erhöhung der Pension beträgt zehn Prozent für die Offiziere und Beamten und fünfzehn Prozent für die in keine Rangklasse eingereichten Gasisten. Hierbei muß aber die neue Pension für erstere mindestens 750 Kronen und für letztere 400 Kronen betragen. Die ganze Maßregel ist eine provisorische und sie soll den bestehenden traurigen Verhältnissen manches ehemaligen Militärs abhelfen, bis die gesetzmäßige Erledigung der Frage möglich sein wird.

**\* Amerikareise der ungarischen akademischen Jugend.** Eine Deputation der ungarischen akademischen Jugend wird sich im Sommer nach Amerika begeben, um auf das Cleavelander Kossuth-Denkmal einen Kranz niederzulegen. Die Präsidenten der akademischen Klubs der Hauptstadt und der Provinz haben einen Aufruf an die ungarische akademische Jugend erlassen, in welchem sie diese einladet, sich der Bewegung, die auch den Besuch der in Amerika wohnhaften Ungarn zum Ziele hat, anzuschließen und eine Sammlung einzuleiten, damit auch weniger bemittelte Hochschüler sich der Amerikareise anschließen können.

**\* Ovation für Graf Andreas Csekonicz.** Heute waren es 25 Jahre, daß der Präsident der ersten ungarischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft Geheimrath Graf Andreas Csekonicz zum Mitglied der Direktion dieses Instituts gewählt wurde. Diese Gelegenheit benützte die Leitung des Instituts, um dem Präsidenten große Ovationen darzubringen.

In dem mit exotischen Pflanzen geschmückten Brunnensaal des Institutspalais hatte sich die ganze Leitung des Instituts versammelt. Als Erster begrüßte im Namen des Ausschusses Graf Georg Báffy den Jubilar mit warmen Worten. Nun würdigte Generaldirektor Wilhelm v. Drmódy die Verdienste Csekonicz' und wies auf Grund statistischer Daten nach, daß das Institut vom Tage der Mitwirkung des Präsidenten in riesigem Maße fortgeschritten ist. Baron Friedrich Harkányi begrüßte als ältestes Mitglied der Direktion den Jubilar und Joseph Hajós im Namen des Aufsichtsraths. Zum Schluß machte der Beamtenkörper seine Aufwartung, in dessen Namen Vize-Direktor Karl Bende die Anhänglichkeit und Hochachtung des Beamtenkörpers verdolmetschte. Graf Andreas Csekonicz dankte für jede der Begrüßungsreden. Das Institut ließ zum Andenken an den heutigen Tag von Professor Sirobi die Büste Csekonicz' anfertigen.

**\* Brand in einer Apotheke.** In der äußeren Sorokfärerergasse 8 befindlichen Karl Hoffenreisch'schen Apotheke wüthete heute gegen Mitternacht ein gefährlicher Brand. Als der Hausbesorger gegen 12 Uhr einer Partei das Thor öffnete, hörte er hintereinander mehrere Detonationen und sah aus dem im Souterrain untergebrachten Laboratorium der Apotheke, wo zahlreiche chemische Präparate und eine große Zahl von Utensilien aufgestapelt waren, dichten Rauchqualm emporsteigen. Der Hausbesorger verständigte sofort die Polizei, die Feuerwehr und die Rettungsgesellschaft. Die Arbeit der Feuerwehr war durch den Umstand erschwert, daß der Zugang zu dem Lokal in Folge der dichten Rauchwolken fast unmöglich war. Mehrere Feuerwehrleute, welche sich zu weit vorwagten, wurden ohnmächtig. Erst durch ununterbrochenes Spritzen konnte man sich den Zugang zu dem Brandlokal bahnen. Die Rettung des Laboratoriums war bereits unmöglich. Sämtliche Präparate und Apparate wurden ein Raub der Flammen. Die Bewohner des drei Stock hohen Hauses, welche durch die Detonationen der explodirenden Chemikalien aus ihrem Schlafe erweckt wurden, verließen in panikartigem Schrecken ihre Wohnung. Um 1/2 Uhr konnte die Feuerwehr abzurücken; es blieb bloß eine Wache zurück. Der Schaden ist bedeutend.

**\* Vortrag im Militärkasino.** Im militärwissenschaftlichen und Kasinoverein hielt heute Abends der Hauptmann im Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 11 Karl Kikóffy einen interessanten Vortrag, welchem der Korpskommandant und kommandierende General FML Fürst Rudolf Sököwitsch, alle Generale und fast sämtliche Stabs- und Oberoffiziere des k. u. k. Heeres und der kön. ung. Honvéd beizuhörten. Die Ausführungen des Vortragenden, welche großen Beifall fanden, seien in Folgendem kurz skizziert:

Die taktische Bedeutung der Feldartillerie, auf ihrer Feuerüberlegenheit über die Infanterie basierend, hat durch die Erhöhung der Kleinkalibrigen Repetirgewehre eine Einbuße erlitten. Gestützt auf die Garbenstreunungen im Infanterie-Abtheilungsfeuer läßt sich nachweisen, daß diese Feuerereinbuße einem Distanzbereich von circa 500 Metern gleichkommt, woraus folgt, daß die neuen Hauptkampfdistanzen der Feldartillerie in die Zone von 2500-3500 Schritten verschoben wurden. Die ballistische Leistungsfähigkeit der alten Feldgeschütze in dieser neuen Kampzone war unzulänglich, weshalb als kardinale Anforderungen an das neue Feldgeschütz die vergrößerte Anfangsgeschwindigkeit und die Verbesserung der Qualität des einzelnen Schusses gestellt werden mußten. Hierzu gesellte sich, der gesteigerten Feuerschnelligkeit des Infanteriegewehres ent-

sprechend, noch die Forderung des Schnellfeuers und der Leichtigkeit. Der Widerspruch, der in der größeren ballistischen Leistungsfähigkeit und der größeren Beweglichkeit gelegen ist, schien durch Jahre hindurch unüberwindlich, so daß nur ein Kompromiß zu einer befriedigenden Lösung führen konnte. Nach eingehender Würdigung der Ausgleichsfaktoren: Anfangsgeschwindigkeit, Geschossgewicht, spezifische Querschnittsbelastung, Kaliber, sowie der technischen Fortschritte der Erzeugungsmaterialien gelangt man zu dem Schlusse, daß die rationellste Lösung in der Annahme eines Feldgeschützes mit 75 Centimeter-Kaliber, einem Geschossgewichte von 65 Kilogramm einer spezifischen Querschnittsbelastung von 150 Gramm besteht, wobei eine Anfangsgeschwindigkeit von circa 520 Metern resultirt. Nach Erläuterung der Lafettenkonstruktionen der deutschen, französischen und japanischen Feldgeschütze, sowie jener der Systeme Krupp und Ehrhardt wird die Annahme einer Rohrlauflafette mit langem Rohrlauf, bei Anwendung der hydraulischen Bremsung und Spiralfederbohrung empfohlen. Die Panzerung wird nur in geringem Maße empfohlen, 3 Millimeter-Schuttschilde zur Deckung gegen Infanteriefeuer bis 400 Metern und Schrapnellkugeln. Mit Rücksicht auf den ostasiatischen Krieg werden die Feldgeschütze Rußlands und Japans bezüglich Konstruktion und Wirkung eingehend gewürdigt. Die modernen Konstruktionsprinzipien: Schießruhe und Panzerschutz sind in keiner der beiden Konstruktionen verwirklicht. Das russische Geschütz hat die ballistische Ueberlegenheit — das japanische ist bezüglich Beweglichkeit überlegen — was für diesen Kriegsschauplatz wichtiger zu sein scheint. Jedes Urtheil über die Wirkung — wie sie sich nach der Berichterstattung darstellt — ist verfrüht, nachdem die Hauptbasis, das heißt, die Bedingungen, unter welchen verschiedene Resultate erzielt wurden, fehlt. Schließlich wird auf die vielen artilleristischen taktischen Eigenthümlichkeiten besonders in der japanischen Artillerieverwendung hingewiesen, welche die nach 1870-71 entstandenen Grundzüge ins Wanken zu bringen scheinen. Eine viel beweglichere Artillerie-Zukunftstaktik ist aber jedenfalls in Aussicht.

**\* Ein furrentirter Offizier.** Aus Szombathely wird telegraphisch gemeldet: Im vorigen Herbst ist der Oberleutnant Gallauer, der der Köpfer Militär-Unterrealsschule als Professor zugetheilt war, verschwunden, seine junge Gattin und ein kleines Kind in größter Noth zurücklassend. Gegen Gallauer, der bisher kein Lebenszeichen von sich gegeben hat, erließ nun das Auditoriat eine Kurrende mit der Aufforderung, sich bis zum 28. März zu melden, da widrigenfalls in Angelegenheit seiner Flucht in seiner Abwesenheit das Urtheil gefällt wird. Man glaubt, Gallauer befinde sich nicht mehr unter den Lebenden.

**\* Große Brände.** Aus New York telegraphirt man: Bei dem Brande eines Miethhauses in der Allenstraße ist eine große Anzahl Personen ums Leben gekommen, neunzehn Leichen wurden bereits aufgefunden. Viele Personen werden noch vermißt, zwölf Personen wurden verletzt, davon drei lebensgefährlich. Die Opfer sind größtentheils polnische Juden. — Aus Charkow wird telegraphirt: In der vergangenen Nacht ist hier in einer Straße, in der sich viele Verkaufsläden befinden, eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Man vermuthet eine Brandstiftung, neun Personen wurden stark verletzt.

**\* Marquis Anglesy.** Aus London telegraphirt man uns: Der wegen seiner Extravaganzen und Verschwendung bekannte englische Marquis Anglesy starb heute, dreißig Jahre alt, in Monte Carlo. Er vergebete seit 1898 ein Baarvermögen von 12 Millionen Kronen. Von seinem großen Landbesitz hatte er ein jährliches Einkommen von 2 1/2 Millionen Kronen. Er veranstaltete Theateraufführungen auf seinen Schlössern, wobei er selbst mit Juwelen förmlich bedeckt auftrat. Kürzlich mußte er sich bantker erklären. Bei der Versteigerung wurde für Schmuckgegenstände fast eine Million Kronen Erlös erzielt. Anglesy besaß 100 Ueberzieher und Pelze, 300 Anzüge, darunter Seidenfracks in allen Farben. Er ging kürzlich nach Monte Carlo, um sich durch das Spiel aufzuhelfen. Die näheren Umstände seines Todes sind noch unbekannt.

**\* Liebesdrama.** Aus Trencsén wird gemeldet: In der Gemeinde Döbesterce des Trencsener Komitats spielte sich gestern ein Liebesdrama ab. Der Forstadjunkt Kem und die Tochter des Oberförsters Bachneider, die 19jährige Irma, die in Liebe zu einander entbrannt waren, sich aber nicht heirathen konnten, vergifteten sich mittelst Strychnins und starben nach wenigen Minuten.

**\* Polizeinachrichten.** In die im Hause Franz Josephsplatz Nr. 16 befindlichen Bureau-lokalitäten der Genserbeförderung der Hoteliers und Cafetiers wurde heute Nacht eingebrochen und aus der Schreibtischlade des Inhabanten Georg Groß 500 Kronen Baargeld entwendet. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet. — Die Telefon-Hirondö-Gesellschaft erstattete bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß ihr am äußeren Ende der Uellöerstraße, an der Rispester Linie, 800 Meter Bronzedraht entwendet wurden.

**Familien-Nachricht.**

Herr Armin Treumann, Buchhalter der Firma Fischler u. Co. in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Olga, Tochter des Herrn Markus Schein aus Hameßbó.

**Das Zeitalter der Elektrizität.** Allgemeines Interesse erregt derzeit jener Zweig dieser Naturkraft, welcher den elektrischen Strom zur Heilung verschiedener Krankheiten, zur Linderung von Leiden verwendet und die Wiederherstellung der Gesundheit, die Steigerung der Thatkraft und die Entwicklung frischer Kraft zu bewirken fähig ist. „The Electro Vitalizer Institute“ hat seine prachtvoll ausgestatteten Lokalitäten Ecke Kossuth Lajosgasse und Karlsring eröffnet und eine „Elektrizität und Lebenskraft“ benannte interessante Broschüre über die elektrische Heilmethode herausgegeben, welche Jedermann gratis und franko zugesendet wird.

Wenn Ihr Haar grau wird, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Joltán's Apoth., Bpest, V., Szabadság-tér.

**Die Trauer der Hochschulen.**

Die Budapester Universität hat eine ihrer Zierden verloren: der Professor der Augenheilkunde Ministerialrath Dr. Wilhelm Schulek, als Gelehrter, Lehrer, Arzt und Mensch gleich ausgezeichnet, ist gestern Abends nach langem Leiden im Alter von 62 Jahren gestorben. Ein Menschenalter hindurch hat Schulek an unserer Hochschule gewirkt und er hat eine Generation tüchtiger Ophthalmologen herangezogen; ihm ist es zu danken, daß Ungarn heute auch in Hinsicht der Augenheilkunde auf europäischem Niveau steht. Ein Forscher ersten Ranges, hat er sein Fach in hervorragender Weise gefördert; die Resultate seiner Forschungen haben auch im Auslande imponirt und die namhaftesten Zeitschriften metzeiferten mit einander um das Vorrecht, dieselben publiziren zu können. Prof. Schulek entwickelte eine geradezu aufreibende Thätigkeit, die sich an seinem zarten Organismus rächte; seit Jahren leidend, mußte er seine Wirksamkeit zeitweilig unterbrechen. Zu Ende des vorigen Jahres kam er um seine Pensionierung ein; er suchte in Abbazia Erholung, leider vergebens. In einem Privatsanatorium ist er gestern Abends einem Gehirnschlag erlegen. Sein Hinscheiden wird allenthalben die schmerzvollste Theilnahme erwecken.

Der Professorenkörper der medizinischen Fakultät hielt heute Mittags eine außerordentliche Sitzung, in welcher der Verdienste des Verbliebenen gedacht wurde. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr aus der Vorhalle des Central-Universitätsgebäudes statt. Die Universität wird ein besonderes Parte ausgeben; auf sämmtlichen Universitätsgebäuden wurden Trauerfahnen aufgesteckt. Am Leichenbegängniß nimmt auch die Akademie der Wissenschaften theil, deren ordentliches Mitglied der Verbliebene war.

Wilhelm Schulek wurde zu Budapest am 21. April 1843 geboren. Nach Absolvierung seiner medizinischen Studien in Wien und in Budapest erhielt er im Jahre 1868 an der Wiener Fakultät das Doktor-Diplom. Dann oblag er ein Jahr lang im Auslande Studien; er hörte Vorträge Graefes in Berlin, war in Utrecht, London, Paris, in der Schweiz und in Deutschland thätig. In den Jahren 1867-1872 bekleidete er an Seite des berühmten Professors der Augenheilkunde F. Ark in Wien die Stelle eines Assistenten. 1872 nach Kolozsvár berufen, verblieb er dort zwei Jahre und 1874 wurde er zum ordentlichen öffentlichen Professor für theoretische und praktische Augenheilkunde an der Budapester Universität ernannt. Hier wurde er Direktor der Augenklinik, korrespondirendes Mitglied der Akademie und im Schuljahre 1890/91 Universitätsrektor. Schulek feierte am 14. Februar 1897 die 25. Jahresschwende seiner Professur; in dem Gratulationschreiben, welches der damalige Minister Wassics an den Jubilar richtete, hieß es: „Ihr 25jähriges Wirken als Professor wird stets denkwürdig bleiben in unserem wissenschaftlichen Leben. Durch Ihre literarische Thätigkeit von selbständigem Werthe, durch Ihren begeisterten und hingebungsvollen Unterricht haben Sie auf die Ausbildung unserer Ärzte eine große Wirkung ausgeübt, während Sie durch Ihre Erfolge als Operateur eine Anzahl von Kranken zu Danke verpflichtet haben. Damals wurde Schulek in Anerkennung seiner großen Verdienste um die medizinische Wissenschaft zum Ministerialrath ernannt. Das Hinscheiden Professor Schulek's wird von seiner Gemahlin geb. Melanie Fuchs, von seinem Sohne Dr. Friedrich Schulek und einer Tochter betrauert.“

Das Hinscheiden des Polytechnikumsprofessors Dr. Koloman Siky hat große Theilnahme hervorgerufen. Sein Leichenbegängniß findet morgen, Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr nach evangelisch-reformirtem Ritus vom Trauerhause, Uellöerstraße 16, aus statt. Die Leichenrede wird Seelsorger Alexius Petri halten, während im Namen des Professorenkörpers des Polytechnikums Dekan Reichstagsabgeordneter Paul Lázár Abschied vom Todten nehmen wird. Der Senat des Polytechnikums hielt heute Vormittags unter dem Voritze des Prorektors Hofrathes Dr. Ludwig Losvay eine Sitzung, in welcher der Vorstehende dem verstorbenen Kollegen einen warmen Nachruf hielt. Es wurde beschlossen, daß der Professorenkörper an dem Leichenbegängniß korporativ theilnehmen, an der Bahre einen Kranz niederlegen und an die Witwe ein Kondolenzschreiben richten wird. — Ergänzungsweise melden wir, daß

der Verbliebene nebst der Witwe sechs Kinder hinterläßt; außer den schon erwähnten zwei Söhnen noch einen Sohn Apád und drei Töchter: Anna, Erzsebet und Etelka.

Theater, Kunst und Literatur. „Ex lex“.

Ungarische Ausstattungsscene in sechs Bildern von Franz Rajna.

Erste Aufführung im Ungarischen Theater am 14. März 1904.

Im Zeichen des Frohsinns, der Schönheit, der edlen Begeisterung wurde heute im Ungarischen Theater eine Schlacht geschlagen und ein großer, glänzender Sieg errufen. Am Vorabend des Geburtstags der ungarischen Freiheit ist heute an der genannten Bühne Franz Rajna's phantastische Ausstattungsscene „Ex lex“ in Szene gegangen, und hat in dem gleichsam im Sturm eroberten Publikum jene genußfreudige Stimmung geweckt, deren Ausprägungen sich zu einem echten, großen, durchschlagenden Theatererfolg verdrängen. Mit sicherer Hand führt uns Rajna über die sonnige Wiese echten Humors, dann kühn empor zu den Höhen flammender patriotischer Begeisterung, und gaukelt uns schließlich mit seiner effektvollen Regievirtuosität eine Fülle farbiger Illusionswunder vor, deren Reiz Auge und Sinn gefangen nehmen müssen.

Es ist ein für uns fast völlig neues Genre, das Rajna diesmal auf die Bühne gebracht hat. Schon die zusammenfassende Bezeichnung der Details der Aktion als „Revue“ weist dem Zuschauer den Standpunkt an, von welchem er den Maßstab kritischer Beurteilung an das Werk zu setzen habe. Es hat diesmal dem Bühnengewandten Autor nichts weniger vorgeschwebt, als etwa nach den ihm wohlbekannten technischen Regeln der Kunst ein landläufiges Drama zu zimmern, sein Zweck war vornehmlich: in dem Hörer eine Reihe wechselnder Empfindungen auszulösen, die sich in harmonischer, sich ergänzender Gesamtwirkung zu drei Stunden genußreicher Erheiterung und Erhebung zusammenzuschließen geeignet sind.

Nichtung und Ziel der knappen dramatischen Aktion der Revue und der parallel laufenden szenischen Ereignisse bestimmt die Idee des Stückes, die sich in dem folgenden Dreiklang gliedert: die verderblich-vollen Folgen der gescheiterten Zeit, der Kampf um den Frieden, die Früchte des Sieges. Die Durchführung dieses Gedankens erscheint als ein theatralisch höchst wirksames Kompromiß von kluger Realistik und kühner Phantasterei, die in ihrem Flug in die Gefilde der Poesie stellenweise auch das Gebiet grotesker Komik streift. Den äußeren Rahmen der Handlung, in welche der Autor die ergößlichsten Aktualitäten der politischen, sozialen und literarischen Lokalchronik einzuflechten weiß, bilden die Schicksale einer kleinen Schauspielertruppe. Durch den Exlex-Zustand der Subvention beraubt, geht der Theaterdirektor Ripka (Herr Tollagi) völlig zugrunde. Seine Truppe verläßt ihn, nur seine Frau und deren Schwester, und der Passerpartout der Gesellschaft, der brave Max (Herr Sziklai), harren im Elend treulich mit ihm aus. Der Verzweiflung nahe, führt sie der Zufall mit einem hervorragenden Parlamentarier zusammen, der im Hause der Volksvertretung für den Frieden kämpft und der die kleine Künstlertruppe in seine Dienste nimmt, die Begeisterung für den Kampf um seine heiligsten Güter in die breiten Schichten des Volkes zu tragen. Die Geschehnisse der Straße werden vor uns lebendig. Deputationen, Volksversammlungen, Zusammenkünfte zwischen Studenten und der Polizei — und an Allem nimmt das oben erwähnte vierblättrige Aleeblatt in bunten Verkleidungen aktiven, erheiternden Anteil.

Den schönsten, poetischsten Ausdruck findet der Gedanke, daß dem schwergeprüften Lande der Frieden wiederzugewinnen sei, in jener stimmungsvollen Szene, da in nächstlicher Stunde die in Erz verewigten Großen des Vaterlandes ihren Sockel verlassen, um in einer Konferenz der Standbilder über das Schicksal des Landes zu beraten. Franz Deák führt den Vorsitz, und mit ihm vereinigen sich Joseph, der Palatin, Nikolaus Trinyi, Baron Cótövs, Petöfi, Baross und auch die erst zu gewärtigenden ehernen Helden: Kossuth, Jókai und Káköczi zu ernster, feierlicher Kundgebung. Als aber die Frage gethan wird, wer der Dolmetsch sein soll der Wünsche der Besten des Landes, da geht ein Blickendes Schauern über die Bühne und in einer dunklen Nische leuchtet das schneeige Marmorbild der hohen Schutzfrau Ungarns auf, der Märtyrerin Elisabeth, die im Himmel mit schmerzvoller Liebe ihrer Waisen: ihres Ungarvolks gedenkt. Und sie hebt an zu herrlichen, hochfliegenden Worten, zu Worten des Trostes und der Erhebung: dem Gelöbniß, immerdar der Fürsprecher, der Schutzgeist dieses Landes bleiben zu wollen. Dann entschwebt sie, den Wegweisend, mit leuchtender Fackel gen Himmel, ihr nach in langem Zug die ehernen Helden. Es ist unmöglich, sich dem edlen Pathos, dem patriotischen Schwung, der überwältigenden Kühnheit dieser Szene zu entziehen.

In der zweiten Hälfte der Revue herrscht das szenische Wunder. Der Same, der in jener feierlichen Nacht gestreut wurde, ist in Reime geschossen; der Friede naht und mit ihm wird die glühendste

Hoffnung des Landes zur That: die ungarische Armee. Der Vorführung dieses unbefiegbaren Heeres gilt das nächste Bild. Was sich in Form und Farbe an bestrickendem Reiz erfinden, in Grazie der Bewegung, im Zauber des Rhythmus auf die Bühne projizieren läßt, hier wird es greifbar, lebendige Wirklichkeit. Und was kaum glaublich erscheint, die Apotheose der Schlussszene, welche die durch friedliche Arbeit hervorgerufene Fruchtbarkeit Ungarns symbolisiert, übertrifft an Glanz und Pracht und Reichthum und Mannigfaltigkeit des dekorativen Wunderwerks, an Geschmack und Effekt der Kostüme, an Betonung der Sinnen reizvollster Weiblichkeit selbst noch das stürmisch bejubelte Heeresbild.

Als eine Revue der besten, effektvollsten Nummern, eine Perlenkette glücklich gefasster Gedanken, wenn schon jener von — Anderen, erscheint die vom Kapellmeister Békéssy zusammengetragene Musik des Stückes. Den stärksten Erfolg in dem anziehenden Potpourri erzielte gleichwohl die beiden Originalpièces der Novität, das Schulkinderorchester im zweiten, und das Duett Kornai-Sziklai im vierten Bilde, Stücke, die aller Voraussicht nach berufen erscheinen, zur musikalischen Landplage zu werden. In Albert Szirmai, dem jungen Autor der beiden siegreichen Pièces, scheint endlich ein Operettenkomponist entdeckt zu sein, der Einfälle hat und Melodien, dazu auch eine geradezu entzückende Grazie des Rhythmus. Von den einzelnen Darstellern sind mit volstem Lob die Herren Tollagi und Sziklai, die eigentlichen Träger der ganzen dramatischen Aktion, zu nennen. Herr Tollagi ist endlich wieder zu einer dankbaren, seines großen, urkräftigen Talents würdigen Rolle gekommen, und auch Herr Sziklai ist hundertfältiger Anlaß geboten, die Szene mit seiner unwiderstehlichen Komik zu beleben. Die beiden weiblichen Hauptrollen füllten die Damen Kornai und Szentgyörgyi mit der bestrickenden Anmuth ihres Wesens, die herrlichen Verse Helkai's sprach Frau Maróthy mit edelstem Schwung, und in kleineren Partien stellten auch die Damen Sziklai und Áskay, die den hübschen Prolog sprach, sowie die Herren Szabó, Boros und Káthonyi ihr bestes Können in den Diensten der Sache. Die virtuose Regie ist in erster Reihe wohl das Verdienst des Autors selbst, dem indes auch der Regisseur des Theaters, Herr Kubos, wie auch der Schöpfer des choreographischen Theiles der Novität, Balletmeister Smeraldi, hingebungsvoll zur Seite gestanden waren.

Die Novität erzielte in dem von einem eleganten Publikum dicht besetzten Hause einen durchschlagenden Erfolg. Gleich die erste Gesangsnummer, eine ergößliche Jargon-Parodie von „Hunyadi László“, weckte einen Sturm von Beifall, der sich sodann von Szene zu Szene erneuerte. Fast sämtliche Gesangsnummern mußten zur Wiederholung gebracht werden — das groteske Stelzenquartett wollte man sogar dreimal hören und sehen — und auch die reizenden Balletleinlagen fanden rauschende Anerkennung. Der Hymnus, der das fünfte Bild schließt, wurde vom ganzen Publikum stehend mitgesungen. Nach den Aufschlüssen mußten mit den Hauptdarstellern Rajna selbst, später auch Smeraldi und Helkai unter tosenden Beifallsäußerungen unzähligmal vor der Rampe erscheinen. In der Fülle der Lorbeer- und Blumenpenden wurde ein ganzer Frühling auf die Bühne gebracht. Trügt nicht alle Theatererfahrung, so jubiliert die Revue im Zeichen der Herbstzeitlose.

(Akademiekonzert.) Die kön. ung. Landes-Musikakademie gab heute in ihrem Institutssaal einen Kammermusikabend, dessen Programm von vorgeschrittenen Zöglingen verschiedener Instrumentalklassen bestritten wurde. Den Anfang machte Haydn's G-dur-Quartett mit Joseph Szigeti, Franz Gabriel, Emerich Lederer und Albert Rosenhals als Streichern (Schule Popper). Vor dem ersten Akt saß der in den letzten Tagen häufig genannte kleine Joseph Szigeti, das soundsovielte Wunderkind unserer Akademie. Die musikalische Intelligenz und rhythmische Festigkeit, mit welcher der kleine Mann sein Führeramt versah, der schöne Ton und die saubere Technik, vollends aber sein instinktives Empfinden für den Kammermusikstil lassen uns dieses knospende Talent für die Kunst werthvoller erscheinen als so Manchen aus der Reihe der vielen unmündigen Virtuosen, deren Jugend neuesten gar eifrig in Gold umgemünzt wird. Sehr schön wurde auch das Brahms'sche Klavierquartett in A-dur zum Vortrag gebracht. Hier that sich neben Adrienne Arányi, welche den Part der Brüngeige mit überraschender Fertigkeit brachte, namentlich die Pianistin Paula Braun hervor. Lebhaftes musikalisches Verständnis, solide Technik und die Gabe, dem Klavieren wechselnde Farbe zu verleihen, zeichnen diese strebsame Schülerin Prof. Szendi's besonders aus. Die Partner Zsakovetz und Darbishire bestanden sehr tüchtig in dieser in der Klasse Prof. Herzfeld's vorzüglich gebildeten Gruppe. Am Schluß stand das schwierige F-dur-Streichquartett von Beethoven, von Adrienne Arányi, Arnold Rátos, Emerich Lederer und Stephan Richter (Schule Popper) mit Präzision und schönem Zusammenklang der Stimmen zum Vortrag gebracht.

Das Debut der Trauamtängerin Madelaine, welche morgen in Wien aufstehen sollte, wurde — wie man uns telegraphisch meldet — polizeilich verboten. Als Grund wurde ein Postanzleidet erwähnt, welches öffentliche hygienische Produktionen verbietet.

Gerichtshalle.

Das angezündete Archiv.

Budapest, 14. März. Vor Jahresfrist kamen zwei Zuchthäusler zum Strafgericht, wo sie sich am sichersten wählten. Sie stellten sich an kompetenter Stelle vor, wo man sie nicht kannte, und es gelang ihnen ohne Schwierigkeit, Diurnistenstellen zu erlangen. Diese zwei Diurnisten stehen heute des Verbrechens der Brandstiftung angeklagt vor dem Budapester Strafgerichtshof. Sie sind angeklagt, am 30. Oktober vorigen Jahres das im dritten Stock des Justizpalais befindliche Archiv des Kriminalgerichts angezündet zu haben, und nur einem glücklichen Zufalle ist es zu danken, daß die in großen Massen dort aufgestapelten Aktenfächer nicht dem verheerenden Elemente zum Opfer fielen. Die Anklage, welche gegen die Diurnisten Stephan Bagóczy und Anton Horváth gerichtet ist, stützt sich auf folgende durch die Untersuchung erhobene Thatumstände:

Am 30. Oktober vorigen Jahres gegen 3 Uhr Nachmittags bemerkte ein Passant in der Sölyomgasse, daß aus einem Fenster des dritten Stockwerkes des Justizgebäudes ein dichter Rauchqualm herausdrang. Er verständigte hieron den Portier des Strafgerichtshofes in der Marktgasse, der mit dem Schlüssel des Archivs in das dritte Stockwerk eilte und die Thür aufsperrte. Da sah er, daß die auf den Regalen befindlichen Akten lichterloh brennen. Mittlerweile erschien auch die Feuerwehr an Ort und Stelle und löschte binnen wenigen Minuten das Feuer. Der sofort vorgenommene Lokalausgang ergab, daß das Feuer gelegt worden sei. Hiefür sprach der Anstand, daß unter dem Regal Nr. II eine halbverbrannte Kerze gefunden wurde. Einzelne Aktenstücke waren ganz verkohlt, andere bloß verengt. Da im Archiv im Sinne einer Verordnung mit einer brennenden Kerze niemals manipuliert werden durfte, so war es klar, daß das Feuer mit dieser Kerze gelegt wurde. Die Frage war nun, wer ein Interesse daran haben konnte, das Feuer zu legen. Auch diese Frage fand im Laufe der Untersuchung ihre Beantwortung.

Der im statistischen Amte beschäftigte Diurnist Anton Horváth war früher beim Strafgerichtshof als Diurnist angestellt, wo er mit dem Diurnisten Stephan Bagóczy enge Freundschaft schloß. Beide waren schon früher im Soproner Straßhaus mit einander bekannt geworden, doch verheimlichten sie sorgfältig den Anstand, daß sie bereits abgestraft wurden. Horváth verließ seine Stelle beim Strafgerichtshof und erhielt eine Diurnistenstelle beim statistischen Amte. Kurz darauf heiratete er und gelangte zu einigem Vermögen. Das freundschaftliche Verhältnis zwischen ihm und Bagóczy dauerte deshalb fort. Als nun gegen Horváth wegen Fälschung eines Maturitätszeugnisses — Horváth wollte auf Grund dieses Zeugnisses eine Stelle bei den königlich ungarischen Staatsbahnen erlangen — eingeleitet wurde, da berieth er mit Bagóczy, auf welche Weise diese Strafsache am besten aus der Welt geschafft werden könnte. Sie kamen — der Anklageschrift zufolge — dahin überein, daß das Archiv des Strafgerichtshofes in Brand gesteckt werde, damit auch die Akten in dem Strafprozeß Horváth's vernichtet werden. Bagóczy begab sich in den ersten Nachmittagsstunden des 30. Oktober mittelst Nachschlüssels in das Archiv. Er wurde eine Stunde vor Ausbruch des Brandes von einem Gefängniswächter und einer Frau im Gebäude des Strafgerichtshofes gesehen. Bagóczy war jedoch bei Verübung seiner That auf ein Alibi bedacht. Er ließ rasch in seine Wohnung in der Davidgasse und zeigte sich da den Hausbewohnern.

Heute begann in diesem Strafprozeß unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Alfred Dolejchall die Hauptverhandlung. Als öffentlicher Ankläger fungirt Staatsanwalt Dr. Stephan Magyar; den Erstangeklagten Stephan Bagóczy vertheidigt Dr. Alexander Vais, den Zweitangeklagten Anton Horváth Dr. Eugen Gál.

Der Angeklagte Bagóczy hat in nicht ganz uneigennütziger Weise seinem ehemaligen Zuchthauskammeraden den Liebesdienst erwiesen. Aus einem Brief, den man bei ihm vorfand, geht hervor, daß ihm Horváth für den Gefallen eine Belohnung zugesagt hat. Horváth schreibt in dem Briefe: „Ich werde ganz vorbereitet am Samstag an Ort und Stelle sein. Gelangt es damals nicht, dann nie.“ Unter dem Vorbereitetsein meinte Horváth das Bereithalten des Geldes. In der That übergab er Bagóczy am Tage nach der Brandstiftung ein Sparkasse-Einlagbüchel über 160 Kronen.

Beide Angeklagten leugnen mit Entschiedenheit ihre Schuld. Dem kompromittirenden Brief geben sie die Deutung, daß sie sich vereinbart hätten, gemeinschaftlich einen Diurnisten durchzuprügeln, der die Vergangenheit Horváth's der Gattin deselben enthüllt habe. Darauf beziehe sich die im Briefe vorkommende Aeußerung: „Ich werde vorbereitet sein“.

Im Laufe der Verhandlung gab der amtschwebende staatsanwaltschaftliche Funktionär Dr. Stephan Magyar die Erklärung ab, daß er im Gegensatz zu dem im Anklagebeschluß bezeichneten Qualifikation diesmal wegen des nach §. 422 Punkt 1 des Strafgesetzes strafbaren Verbrechens der Brandstiftung Anklage erhebe. (Für dieses Verbrechen ist die Minimalstrafe 10 Jahre Zuchthaus.)

Bagóczy gibt sich im Laufe seines Verhörs Mühe, sein Alibi nachzuweisen. Er behauptet, sich am 30. Oktober zur Mittagszeit in seiner Wohnung aufgehalten zu haben. Um 1 Uhr besuchte er Horváth, er konnte daher nicht zu jener Zeit im Justizpalais gewesen sein. — Präses: Aber es sind Zeugen da, die Sie gegen 2 Uhr Mittags in jenem Korridor des Justizpalais herumlungern sahen, in welchem sich das Archiv befindet. — Angekl.: Das muß ein Irrthum sein.

Gerichtsrath Jannitsky sieht mir sehr ähnlich, man kann uns zwei daher verwechselt haben. — **Präf.:** Mir ist Herr Jannitsky bekannt, ich finde nicht die geringste Ähnlichkeit zwischen ihm und Ihnen. — **Angel:** Dann kennt der Herr Präsident den Gerichtsrath Jannitsky nicht? — **Präf.:** Wieso sind Sie mit Horváth bekannt geworden? — **Angel:** Hier beim Gerichtshof. — **Präf.:** Das entspricht nicht der Wahrheit. Sie waren im Soproner Zuchthaus Zellengefährten. Wann erfuhren Sie, daß gegen Horváth wegen Fälschung eines Maturitätszeugnisses eine Untersuchung im Zuge ist? — **Angel:** Horváth theilte mir die Sache mit und ich hatte Gelegenheit, bei der Staatsanwaltschaft Einblick in die Akten seines Strafprozesses zu nehmen. Später sah ich nochmals die Akten an. — **Präf.:** Dies war am 29. Oktober der Fall. Ist es nicht verdächtig, daß Sie am 29. Oktober die Akten durchsahen und am folgenden Tage im Archiv Feuer ausbrach? — **Angel:** Ich habe die Akten deshalb am 29. angesehen, weil ich mußte, daß man am folgenden Tag, als einem Sonntag, keine Information erhält.

Der Zweitangeklagte Horváth, welcher de Anstiftung des Verbrechens der Brandstiftung beizügig wird, erklärt sich gleichfalls nichtschuldig. Mit Bagócsky ist er seit 1899 bekannt. Er hat Bagócsky das letzte Mal drei Wochen vor der Brandstiftung gesehen.

**Präf.:** Das entspricht nicht der Wahrheit. Es ist am Tisch erhoben worden und drei Zeugen werden es Ihnen ins Gesicht sagen, daß Sie fast täglich mit Bagócsky Zusammenkünfte hatten. — **Angel:** Ich bleibe dabei, daß ich unschuldig bin. Die Anklage ist lächerlich. Der mir feindliche Lofesányi hat die ganze Besse gegen mich inszeniert.

**Präf.:** Wir werden sehen, ob die Anklage lächerlich ist. Wie kamen Sie hier beim Gerichtshof zu einer Stelle? — **Angel:** Im Wege des Ministerpräsidenten Grafen Tisza. — **Präf.:** Nach einer von Ihnen abgebüßten vierjährigen Zuchthausstrafe soll Sie Graf Tisza protegirt haben? (Heiterkeit.) Das ist kaum glaublich.

Der Angeklagte leugnet trotz eines scharfen Kreuzverhörs hartnäckig und behauptet, die ganze Anklage sei eine Intrigue des Diurnisten Stofesányi, den sie durchzuzügeln wollten.

Im Laufe des Nachmittags wurden mehrere Zeugen vernommen, darunter Gerichtspräsident Leo Rittvay und Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Csécsényi. Sie erzählen, daß sie am 31. Oktober, Nachmittags, auf dem Schauplatz des Brandes waren und daß sie der Umstand, daß im Ofen kein Feuer war und daß eine an Ort und Stelle aufgefundenen Tabakspfeife ganz ausgebrannt war, auf den Verdacht brachte, daß das Feuer von verbrecherischer Hand gelegt war. Der Gerichtshof und die Geschwornen nahmen dann einen Lokalaugenschein vor.

Die Verhandlung, zu welcher 40 Zeugen vorgeladen sind, dürfte bis morgen Abends dauern.

— **(Alexander Jentő.)** Im dritten Strafprozesse der kön. Kurie wurde heute bei geschlossenen Thüren die bekannte Straffaffaire des ehemaligen Redakteurs Alexander Jentő verhandelt. Es handelt sich dabei — wie erinnerlich — um ein unglückliches Attentat, das Jentő im Treppenhause des Königspalais an der Todter eines hiesigen Architekten verübt hat —, wofür er erstinstanzlich zu neun Monaten Kerker verurtheilt wurde. Die königliche Tafel ermäßigte die Strafe auf sechs Monate Kerker und die königliche Kurie hat auch diese Strafe unter Anwendung des Milderungsparagraphs auf drei Monate Gefängniß herabgesetzt. In diese Strafe werden 32 Tage Untersuchungshaft eingerechnet.

— **(Johann Krivány bleibt in Haft.)** Aus Araab wird gemeldet: Der Defraudant der Araber Waffenfabrik Johann Krivány reichte, nachdem er zwei Drittel seiner Strafe abgebüßt hatte, an die Araber kön. Staatsanwaltschaft ein Gesuch ein, in welchem er um seine bedingte Entlassung bittet. Staatsanwalt Anton Mešlenyi widerlegte sich der Entlassung, da Krivány während seiner Strafzeit zweimal disziplinarisch bestraft wurde. In Folge dessen bleibt Krivány weiter in Haft.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Billigste Bedienung; Gold- und Juwelen-Waaren beim Selbstverzeiger **J. Adler, Dorotheagasse 10.** Umfassungen und Reparaturen mässig.

**Ilka Klein,**  
Nagy-Salló,  
**Armin Fischer,**  
Marcelháza,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
43830 **Verlobte.**

**Lüchtige Korrespondentin,**

Deutsch, Ungarisch, Maschinenschreiberin, für technisches Haus gegen gutes Gehalt gesucht. Stenographie Bedingung. In der Branche bereits thätig gewesene Reflektanten bevorzugt. Offerte unter „**Technisch 5000**“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 43832

**Társ**

kerestetik egy 35 év óta fennálló, legjobb  
vövökörrel bíró üzlethez a belvárosban. Szükséges tőke 15-20.000 korona. Ajánlatok „**Biztos Jövő**“ jelige alatt Tencer Gyula hirdető irodájába, Budapest, Szervita-tér 8, czimzandók. 44461

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Sarg** *stefest & flüssige*  
**Glycerin-Seife**  
macht die Haut  
**weiss u. zart.**  
Überall zu haben.

**Lefkovits I. és Társa, tekeasztal- és műbutorgyár, fájdalommal jelenti, hogy czég-beltagja**

**Lefkovits Ignác**

f. hó 14-én, életének 38-ik évében elhunyt.  
A drága halott hült tetemét csütörtökön, f. hó 16-án, d. u. 2 óraker kisérjük a gyász-házból (VI., Király-úteza 36) az új izraelita temetőbe örök nyugalomra.

**Aldás emlékére! Béke poraira!**

**KAISERBAD** Badeanstalt I. Ranges mit schwefelhaltige  
bellen und lauen Quellen. Vorzügliche  
Dampfbad. Modernste Schlammhäder  
Prachtvolle Mineral-Schwimmschule  
Stein- und Wannenbäder. 200 bequeme  
Wohnzimmer. Beste Lage. Prospekt  
auf Verlangen gratis und franco. 1871

Sommer- u. Winterkurort  
**Budapest**

**Sirolin**  
ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN. A. N. 4.

VON DEN HERRVORRAGENDSTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI  
**LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN,  
SCROPHULOSE, INFLUENZA, NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS.**

**Telegramme.**

**Die Vorgänge in Frankreich.**

**Paris, 14. März.** Der „Figaro“ veröffentlicht einen vom Prinzen Victor Napoleon herrührenden Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß das von Napoleon I. geschlossene Konkordat die Autorität des Staates und den Frieden in der Bevölkerung gesichert habe. Es sei unbegreiflich, daß Politiker, welche sich auf die Oberhoheit der bürgerlichen Gesellschaft berufen, mit leichtem Herzen heute das Konkordat kündigen und auf das Vorrecht der Ernennung der Bischöfe verzichten wollen.

**Italienischer Militärkredit für die Nordostgrenze.**  
**Rom, 14. März.** Das Gericht, die italienische Kriegsverwaltung beabsichtigte Mehrausgaben im Betrage von 200 Millionen für die Nord- und Ostgrenze, wird von mehreren Seiten bestätigt.

**Die Gährung in Rußland.**

**Petersburg, 13. März.** Der Kaiser ernannte durch ein vom 11. d. datirtes Reskript den Grafen Woronzoff-Daschkoff zum Statthalter des Kaukasus. Im Reskript wird die Erwartung ausgesprochen, es möge dem Grafen gelingen, bei seiner Kenntniß des Kaukasus und bei seiner staatsmännischen Erfahrung das von Unruhen heimgesuchte Land zu beruhigen. Zum Stellvertreter des Helman des Don'schen Heeres wurde der Kommandant der ersten Garde-Artillerie-Division Fürst Ddojewskij-Masloff ernannt.

**Winsk, 14. März.** Der Urheber des Anschlags auf den Polizeichef wurde verhaftet. Er nennt sich **Bermann.**

**Plünderung der Sergius'schen Bestattung.**

**Petersburg, 14. März.** Die bei Dmitrowsk (Gouvernement Orel) gelegene Bestattung des Großfürsten Sergius wurde ausgeplündert und die dort befindlichen industriellen Anlagen niedergebrannt.

**König Alphon in Paris.**

**Paris, 14. März.** Im heutigen Ministerrath im Palais Elysee theilte Minister des Aeußern Delcassé mit, König Alphon von Spanien werde am 30. Mai, Nachmittags, in Paris eintreffen und in der Nacht vom 4. auf den 5. Juni die Rückreise antreten. Das Programm für den Besuch des Königs sei bereits festgesetzt.

**Ueberfall auf einen Prinzen.**

**Neapel, 14. März.** Nach einem Berichte des „Mattino“ machte der gestern hier aus Brindisi eingetroffene Prinz Johann Georg von Sachsen gestern Nachmittags in Begleitung seines

Adjutanten einen Ausflug nach Cuma. Als der Prinz einen Hügel bestieg, um das Panorama des Golfes zu betrachten, bedrohte ihn und den Adjutanten ein Bauer, welcher fürchtete, daß seine bebauten Acker von den Ausflüglern beschädigt werden könnten, mit einem Gartenmesser. Zwei in der Nähe befindliche Polizeieagenten schützten jedoch den Prinzen und den Adjutanten. Letztere kehrten unverfehrt nach Neapel zurück.

**Berlin, 14. März.** Die Börse zeigte bei Eröffnung im Allgemeinen eine ruhige Haltung. Die Pariser Meldung, daß der Abschluß der russischen Anleihe verschoben worden war, weil zwischen dem russischen Finanzminister und dem französischen Anleihekonförium eine Verständigung nicht zustande kam, machte vorerst keinen Eindruck und man wartete ab, welche Wirkung der Aufschub in Petersburg hervorrufen werde. Russische Werthe waren gegen den gestrigen Schluß unverändert. Deutsche und fremde Fonds ganz still. Der Bankenmarkt zeigte keine ausgesprochene Haltung und blieb in Folge dessen ohne Belegung. Nur Diskonto Kommandit höher auf die Steigerung der Aktien der venezianischen Bank in London. Der Montanaktienmarkt verlief in guter Anregung auf günstige Konjunkturberichte über die Lage der rheinländischen Eisenindustrie und in Folge belgischer Meldungen über den lebhaften Verkehr am dortigen Hoheisenmarkt. Von Bahnen waren Amerikaner abgeschwächt. Schiffahrtsaktien still. Im freien Verkehr zeigten Elektrizitätsaktien eine feste Tendenz, im weiteren Verlauf waren Banken ruhig. Nur deutsche Bank war anziehend 244.40. Montanwerthe sehr belebt. Laurahütte 263, Bochumer 247.60, Consolidation 421, Gelsenkirchener 223.40, Harpener 211.75. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde war in Montanwerthen ein reges Geschäft. Auf allen übrigen Märkten dagegen vollständiger Stillstand. Bei Abgang des Berichts gaben Banken nach, während Gütenwerthe und Bergwerksaktien eine weitere Belegung erfuhren. Schiffahrtsaktien träge, alles Uebrige unverändert.

**Paris, 14. März.** (Privat-Telegramm.) Der Verkehr an der Börse war anfangs sehr ungünstig und in russischen Renten traten lebhaft rückgänge ein, die auch auf andere Verkehrsgebiete drückend wirkten. Heimische und auswärtige Staatspapiere wurden abgegeben und erst zuletzt gab es wieder bessere Stände, da aus Washingtoner Meldungen auf baldigen Frieden geschlossen wurde. Auch Rußen zeigten schließlich wieder günstige Stände. Minen verkehrten ungestraft.

**London, 14. März.** (Privat-Telegramm.) An der Frühbörse herrschte eine sehr ungünstige Haltung, da aus Paris eingelangte Börsenberichte auf die Spekulation drückend wirkten. Die meisten Werthe, besonders Rußen, wurden gedrückt, doch traten Nachmittags Avancen ein, da auch vom Kontinent größere Kaufordres vorlagen. Amerikaner verkehrten im ganzen Verlauf sehr fest. Minen blieben träge. Diskont 2 1/8 Prozent. Golbeingang 93,000 Pfund Sterling in Barren.

**Berlin, 14. März.** (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 15 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 214.62, Lombarden 17.60, Franzosen 142.—, Diskonto 192.62, Dresdener 158.37, Deutsche 244.—, Handelsges. 163.25, Darmstädter —, Laura 263.75, Bochumer 247.37, Rheinstahl 197.75, Gelsen 223.75, Harpener 212.12, Dortmund —, National —, Breslauer Diskonto —, Hibernia —, Consolidation 426.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottfard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 148.62, Transvaal —, Hamburger Paket 149.25, Norddeutscher Lloyd 116.37, Edison —, Gr. B. Pferdeh. —, Argentinier —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe —, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen —, Southerner —, neue Rußen —, Japaner —, Baltimore 110.12, Dynamit-Trust —, Luxemburger —, Serbische Rente —, Henri —, Türkenlose —.

**Frankfurt, 14. März.** (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 214.90, Oester.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 244.20, Diskonto —, Dresdener Bank 158.50, Berliner Handelsgesellschaft 163.80, Gelsenkirchener 224.60, Harpener 212.30, Hibernia —, Laurahütte 264.—, italienische Rente —, ungarische Solbrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

**Hamburg, 14. März.** (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 101.10, Oesterreichische Kreditaktien 214.65, 1860er Lose 158.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.50, Südbahn 17.50, Italiener 105.20, vierprozentige Oesterreichische Solbrente 102.40, vierprozentige ungarische Solbrente 100.20. — Ruhig.

**Paris, 14. März.** (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 95.—, ungar. turt. Consols 90.97, Wechsel auf London 241.90.

egyptische Rente 108.40, österreichische Goldrente 102.60, österreichische Länderbank 519.—, Türkenlose 134.50, Banque de Paris 1314, Meridionalbahn —, 3perzentige französische Rente 100.42, 4perzentige italienische Rente 104.85, 4perzentige spanische Exterieur 91.95, Banque Ottomane 606.—, 3perzentige neue amortisierbare Rente —, 3 1/2perzentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 735.—, österreichische Bodentreditanstalt 1415.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten —, 4perzentige 1890er rumänische Anleihe 93.50, 4perzentige 1896er rumänische Anleihe —, griechische Anleihe —, Tabakaktien 368.—, Wechsel auf Italien 1/16, Wechsel auf Wien 103.93, Wechsel auf Amsterdam 206.31, Wechsel auf deutsche Plätze 121.84, Wechsel auf Brüssel Pari, Rio 16.89, De Beers 445.—, East Rand 212.50, Chartered 49.25, Randfontein 73.25, 5perzentige bulgarische Obligationen 448.—, ungarische Hypothekenbank 574.—, ungarische Goldrente 100.45, Privatdiskont 1 1/2. — Fest.

London, 14. März. (Schluß.) Englische Consols 91.50, Südbahn 3.75, Spanier 91.50, Italiener 104.—, 4perzentige ungarische Goldrente 99.50, 4perzentige österreichische Goldrente —, 4perzentige Dupion 66 1/2, Canada Pacific 152 3/4, Vahdiskont 2 1/4, Silber 27.—, Wiener Wechselkurs —, 3perzentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.87, East Rand 8.37, Randfontein 2.90, Randmines 10.87, De Beers 18.—, Japaner 86 1/8. — Schwach.

Berlin, 14. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 175.75, per Juli 176.50, Roggen per Mai 144.—, per Juli 145.25, Hafer per Mai 138.75, per Juli 138.75, Mais per Mai 121.25, per Juli 119.75, Rüböl per Mai 47.70, per Oktober 48.90, Spiritus 70 Nm. loco Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rüböl behauptet. — Wetter: Schön.

Paris, 14. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 23.30, per April 23.60, per Mai-Juni 24.—, per Juli-August 23.95. — Roggen per März 15.25, per April 15.50, per Mai-Juni 15.65, per Juli-August 15.50. — Mehl per März 29.40, per April 29.75, per Mai-Juni 30.45, per Juli-August 30.75. — Rüböl per März 50.75, per April 51.—, per Mai-August 50.50, per September-Dezember 50.25. — Spiritus per März 43.25, per April 43.75, per Mai-August 44.50, per September-Dezember 40.—. — Rohzucker 89° bis 90° 36.25, 89° bis 90° Brutto und darüber 36.75. — Weißer Zucker per März 40.—, per Mai-August 41.25, per Juli-August —.—, per Oktober-Januar 34.—. — Raffinade 72.50 bis 73.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl und Rüböl stetig, Spiritus fest, Rohzucker ruhig, weißer Zucker und Raffinade fest. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 14. März. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 8.20 (8.—), per März 7.76 (7.51), per Juni 7.80 (7.57), in New-Orleans loco 7 1/4 (7.50); Petroleum: Stand White in Newyork 7.25 (7.25), Stand White in Philadelphia 7.20 (7.20), Refined in Cases 9.95 (9.95), Credit Balances at Oil City 1.39 (1.39); Schmalz: Western Steam 7.20 (7.20), Rohe u. Brothers 7.25 (7.25), Mais per März —.— (—.—), per Mai 55.75 (54 1/2), per Juli 55.50 (54.75), rother Winterweizen loco 118.25 (117.75); Weizen per März —.— (—.—), per Mai 112.25 (111.75), per Juli 97.50 (97 1/2), per September 90 1/2 (89.75); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7/8 (7.75); per März 6.— (6.05), per Juni 6.30 (6.35); Mehl: Spring Wheat clears 3.45 (3.80); Zucker 4.25 bis —.— (4.50 bis —.—), Zinn 29.35 bis 29.65 (29.50 bis 29.75), Kupfer 15.37 bis 15.50 (15.37 bis 15.50). — Weizen stetig, Mais fest.

Chicago, 14. März. (Schlußkurs.) Weizen: per März —.— (—.—); per Mai 111 1/2 (113.—); Mais per März 48.25 (47.50), Schmalz: per Mai 7.07 (6.97), per Juli 7.22 (7.12), Speck short clear 6.81 (6.81), Pork per Mai 12.72 (12.55). — Weizen stetig, Mais fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

## Der Kapitalist.

Budapest, 14. März.

**(Die Landwirthe und das Zollbündniß.)** Der landwirtschaftliche Verein des Pozsonyer Komitats hielt eine Ausschusssitzung, in welcher über Antrag des Sekretärs Eugen Horváth folgender Beschlusßantrag angenommen wurde: Die zollpolitischen Aenderungen, denen wir entgegensehen, bilden für die Landwirtschaft Ungarns eine Existenzfrage; insbesondere aber die Frage, ob in Zukunft zwischen Ungarn und Oesterreich die wirtschaftliche Gemeinschaft aufhören oder fortdauern soll. Obwohl die landwirtschaftliche Bevölkerung Ungarns in dem von dem Bund ungarischer Landwirthe angenommenen Beschlusßantrage, und unter den daselbst angegebenen Bedingungen wiederholt für das gemeinsame Zollgebiet Stellung genommen hat, so soll für den Fall, als der Syll-Körber'sche Tarif nicht Gesetzeskraft erlangen würde und demnach der ungarischen landwirtschaftlichen Produktion nicht der nöthige Schutz gewährt werden könnte, die Aufstellung der Zollschranken nur mit allergrößter Umsicht, keinesfalls aber vor dem Jahre 1917 erfolgen. Damit

in dieser Richtung die Meinung der ungarischen landwirtschaftlichen Bevölkerung in präziser Weise zum Ausdruck gelange, soll vom Landes-Agrikulturverein und vom Bund der Landwirthe unverzüglich eine Generalversammlung einberufen werden, damit über eine auf diese Frage bezügliche Resolution ein Beschlusß erbracht werde.

**(Bestellungen für die gemeinsame Armee.)** Dem „U. T. R. B.“ wird aus Resiczaabánya gemeldet, daß in den Fabriks-Etablissements der Staatsbahn gegenwärtig die für die Erzeugung von Schrapnells und Granaten bestimmten Werkstätten montirt werden. Das Geschützmaterial wird für die gemeinsame Armee bestellt werden. Bisher wurden Geschosse bloß in Diósgyör erzeugt. Vorläufig hat die gemeinsame Regierung bloß 1300 Schrapnells und Granaten bestellt.

**(Unsere Industrie und das selbstständige Zollgebiet.)** Das Präsidium des Landesbundes ungarischer Fabriksindustrieller hat jüngst unter Einbeziehung von Fachmännern mehrere Verathungen abgehalten behufs Erörterung der Frage, welche Wirkung der Uebergang auf das selbstständige Zollgebiet auf die einzelnen wirtschaftlichen Kreise haben würde und dementsprechend welche Maßnahmen zum Schutze der einzelnen landwirtschaftlichen Interessentkreise zu treffen wären. Im Laufe der Verathungen bildeten die wirtschaftlichen und finanziellen Ergebnisse des besondern Zollgebietes ebenfalls Gegenstand einer eingehenden Besprechung; dergleichen wurde aufs eingehendste die Frage erörtert, wie die von der Generalversammlung des Bundes angehängt des selbstständigen Zollgebietes beschlossenen Arbeiten zu bewerkstelligen wären. Unabhängig von diesen Arbeiten wird der Bund unter Einvernehmung von Gewerbetreibenden und Kaufleuten auch bezüglich dessen Verathungen pflegen, welche Industrien bei uns bereits eingebürgert sind, welche in kurzer Zeit in einer mit den Anforderungen des Landes im Verhältnis stehenden Weise entwickelt werden könnten und schließlich welcher Zollschutz denselben, auch mit Berücksichtigung der Interessen des Konsums, gewährt werden könnte. Es ist diesbezüglich bereits ein sehr werthvolles Material zustande gebracht, welches, wenn die Frage auch in politischer Hinsicht aktuell werden sollte, unbestreitbaren Nutzen dem Lande bieten wird.

**(Anglo-Oesterreichische Bank.)** In der heute in Wien stattgehabten Sitzung des Generalraths wurde die Bilanz per 1904 festgestellt. Dasselbe ergibt für das Geschäftsjahr 1904 ein Bruttoerträgniß von K. 6.024.088-50 und resultirt nach Abzug aller Kosten und Auslagen, sowie des statutenmäßigen Beitrags zum Pensionsfonds der Angestellten im Betrag von K. 77.264-55 ein Reingewinn von K. 3.601.403-38. Der für den 4. April 1905 einberufenen Generalversammlung wird beantragt werden, von dem nach Abrechnung der statutenmäßigen Tantieme des Generalraths verbleibenden Betrag per K. 3.508.065-70 eine Dividende von 15 K. per Aktie, das sind K. 3.000.000 zur Vertheilung zu bringen, den Betrag von K. 200.000 in den Reservefonds zu hinterlegen und die restlichen K. 308.065-70 auf neue Rechnung vorzutragen.

**(Kapitalvermehrung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.)** In der heutigen Verwaltungsrathssitzung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft wurden die näheren Modalitäten für die Erwerbung der Kohlenwälder der Libusliner Gewerkschaft festgesetzt. Es wurde beschloffen, das Kapital der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft durch Ausgabe von 3000 neuen Aktien zu vermehren und zu diesem Zwecke eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen. Die neuen Aktien werden an dem Erträgnisse des Jahres 1904/5 nicht partizipiren und den Besitzern der Libusliner Aktien an Zahlungsstatt übergeben werden.

**(Der vereinigte Mühlenverband Oesterreichs.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Unter dem Vorsitz des Obmanns des Tiroler Mühlenverbands Anton Raucha tagte heute die Delegirtenkonferenz des vereinigten Mühlenverbands Oesterreichs, welcher sich hauptsächlich mit der Verathung des Konventionssentwurfes der ungarischen Mühlenverbände zur Regelung der Verkaufsmodalitäten der Weizen- und Roggenmehlprodukte beschäftigte. Das Referat erstattete Kommerzialrath Führieh. Er beantragte, daß die Konferenz sich der Resolution der österreichischen Mühlenindustrie anschließe und die Konvention rüchlich des Verkehrs mit den Mühlen und Engroshändlern annehme unter der Voraussetzung, daß die Gesellschaft der österreichischen Mühlen der österreichischen Judikatur unterworfen werde. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte mit allen gegen zwei Stimmen angenommen und sodann in der Nachmittagsitzung in die Spezialdebatte über den Konventionssentwurf eingegangen.

**(Die russische Anleihe.)** Aus Paris wird vom 14. d. telegraphirt: Aus Petersburg wird gemeldet, daß zwischen dem Delegirten der französischen Bankinstitute und dem russischen Finanzminister in Betreff der Anleihe keine Verständigung erzielt werden konnte und die An-

leihe deshalb verschoben wurde. — Aus Paris wird telegraphirt: Es war leicht vorauszu sehen, daß die Katastrophe auf dem Kriegsschauplatz und die Wahrnehmungen, welche die französischen Anlehenunterhändler Hottinguer, Bonzon und Noeglin über die Stimmung in Petersburg gemacht haben, die bereits gekennzeichneten Schwierigkeiten der Anlehenverhandlungen erhöhen würden. Dem „Echo de Paris“ zufolge hätten sich die Unterhändler mit der russischen Regierung über die Bedingungen der Anleihe nicht einig machen können, weshalb der Abschluß des Anlehens vertagt werden würde. Nach guten Informationen bildet der Uebernahmungskurs der Schahbons, an welchem die Unterhändler festhalten, die hauptsächlichste Schwierigkeit. Die russische Regierung, welche der Reduzierung der Anlehenziffer auf 600 Millionen zugestimmt und auch die noch empfindlichere Herabdrückung der für zu übernehmenden Summe auf 300 Millionen Francs über sich ergehen lassen, will die drückenden Bedingungen des Uebernahmungskurses nicht annehmen. — Uns wird aus Berlin telegraphirt: Ueber den Abbruch der französisch-russischen Anlehenverhandlungen wird der Syndikat französischer Bankiers beschloffen hatte, 700 Millionen Francs der neuen Anleihe zu 98 Prozent zu übernehmen und die Emission für die zweite Hälfte April anzuberaumen. In Paris beginnt eine heftige Bewegung gegen jede neue Russenanleihe. Eine Studie der „Revue“ führt aus: Frankreich könne seine Rußland geliehenen neun Milliarden nur retten, wenn es keinen Pfennig mehr zur Fortsetzung des Krieges gibt.

**(Die ungarische Eskompte- und Wechselbank)** hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Mar. v. Beck und in Anwesenheit von 29 Aktionären mit 14,576 Aktien ihre ordentliche Generalversammlung. Dem Bericht der Direktion entnehmen wir Folgendes:

Trotz der Ungunst der politischen Verhältnisse können wir, was unsere Bank betrifft, über eine erfolgreiche Geschäftsperiode berichten. Dieses günstige Resultat verdanken wir hauptsächlich dem Umstande, daß einerseits die stetige Entwicklung fast jedes einzelnen Geschäftszweiges unserer Bankabtheilung die Zunahme in den Erträgnissen zur Folge hatte, andererseits boten, abgesehen von der erprießlichen Thätigkeit sämtlicher Unternehmungen unserer Waarenabtheilung, vornehmlich unserer Budapester Lagerhäuser günstige Betriebsergebnisse. Wir sind somit wieder in der angenehmen Lage — obgleich bei den Effekten- und Syndikatsgeschäften gemäß der bei unserem Institut üblichen vorzüglichen Bilanzirung neuere Rücklagen vorgenommen wurden —, die Vertheilung einer um eine Krone erhöhten Dividende in Vorschlag zu bringen. — Das Eskomptegeschäft hat sich beträchtlich, etwa um 30 Millionen Kronen, gehoben; durch die Ausnützung der verbesserten Zinsfußkonjunktur übersteigt der Gewinn in diesem Geschäftszweige den des Vorjahres. Die Erträgnisse bei den Devisen und Valuten haben sich in geringem Maße erhöht. Das Ergebnis im Effekten- und Effektenkommissionärgeschäft zeigt eine entsprechende Abnahme. Die Steigerung des Provisionskontos findet ihre Erklärung in der stetigen Entwicklung des laufenden Geschäftes. Das im Lombardgeschäft erzielte Resultat übersteigt dasjenige des Vorjahres. Der Einlagenstand erhöhte sich mit Jahresabschluss, inklusive der Einlagen bei den Filialen, auf 66.815.615 Kronen. Die Thätigkeit der Filialen entwickelt sich in erfreulicher Weise. Die Direktion hat die Eröffnung von zwei neuen Stadtfilialen — die eine im neuen Börsegebäude, die andere auf dem Elisabethring — beschloffen. Das Erträgniß der Hypothekarkapitalabtheilung hat, angesichts der überaus scharfen Konkurrenz auf diesem Geschäftsgebiete, in geringem Maße abgenommen; diese Abnahme rührt gewissermaßen auch daher, daß die Direktion bei neueren Geschäftsabschlüssen eher geneigt war, bei Bestimmungen des Zuzahlungskurses KonzeSSIONen zu machen, damit das aus diesen neuen Geschäften alljährlich wiederkehrende Erträgniß nicht geringer sei, als der Durchschnitt der vorangegangenen Geschäftsjahre. Es wurden realisiert im Jahre 1904: 41 Darlehen auf Häuser im Gesamtwerte von 2.760.000 K., 32 Darlehen auf 26,132 Joch 207 Quadratklaster Grundbesitz 5.080.000 K., zusammen 7.840.000 K., im Schätzungswerte von 20.116.761 K. Der Stand der gewährten Hypothekendarlehen betrug insgesamt gegen Jahresabschluss: 109 Darlehen auf Häuser zusammen 9.255.000 K., 82 Darlehen auf Grundbesitz (64.003 Joch 915 Quadratklaster) 11.738.300 K., zusammen 20.993.300 K., im Schätzungswerte von 50.764.143 K. Die Annuitätsrückstände bezifferten sich gegen Jahresabschluss mit 5093 K. 2 H.; die geringfügigkeit dieser Summe stellt die Bonität der Darlehen ins beste Licht. Die gesellschaftlichen Pfandbriefe erfreuten sich auch im abgelaufenen Jahre reger Nachfrage. Im abgelaufenen Jahre hat sich unter der Führung unserer Bank ein Syndikat zur Uebernahme sämtlicher noch im Portefeuille der ungarischen Hypothekenbank befindlichen dreiperzentigen Prämien-Obligationen gebildet. Das Syndikat hat diese Titres im Nominalbetrage von ungefahr 26 Millionen Kronen theils auf fixe Rechnung, theils auf mehrere Jahre sich erstreckende Option übernommen. Außerdem beteiligte sich die Bank an den Syndikaten für die Emission der Königin Elisabeth-Sanatorium-Lose, der vierperzentigen ungarischen Kronenrente vom Jahre 1904, der steiermärkischen Landesanleihe vom Jahre 1904, sowie an der Gründung der

ungarischen Anfidlungs- und Parzellirungsbank-Aktien-
gesellschaft. Die Geschäftsbilanz vom 31. Dezember 1904 im Ein- und Ausgange: Umsätze
mit in- und ausländischen Handelsfreunden 2,570,337,810 K.

Was die Waarenabtheilung anbelangt,
so waren die Geschäftskonturen des abgelaufenen
Jahres der Entwicklung der meisten der durch die Ge-
sellschaft kultivirten Branchen recht günstig und die
Gesellschaft kann bei gewohnt intensiver sorgfältiger
Pflege derselben auf ein sehr zufriedenstellendes Jahres-
ergebnis hinweisen. Im Waarenkommissionen-
und Konfirmationsgeschäfte konnte die
Bank trotz der schwächeren Ernte bessere Umsätze und
Erträge erzielen. Im Waarenkommissionen-
und Konfirmationsgeschäfte konnte die
Bank trotz der schwächeren Ernte bessere Umsätze und
Erträge erzielen.

Laut der vorliegenden Bilanz für 1904 ergibt
sich zuzüglich des Vortrages von 208,036 K. 51 K. ein
Reingewinn von 2,311,326 K. 98 K. Nach Abzug
der 5prozentigen Zinsen des Aktienkapitals = 1,500,000 K.
verbleiben 811,326 K. 98 K. bezüglich welcher die Direktion
beantragt, statt der Minimalquote von 5 Prozent
(30,164 K. 52 K.) 100,000 K. in den Reservefonds zu
hinterlegen, wodurch derselbe infolge der Spezialreserve
von 1,545,059 K. 83 K. die Höhe von 6,454,853 K. 69 K.
erreichen wird; als statutenmäßige Tantième der Direktion
60,329 K. 5 K. zu verwenden, dem Pensionsfonds
für die Angestellten der Bank 20,000 K. zuzuwenden,
ferner vom Gebäude der Bank als Werthverminderung
50,000 K. = 230,329 K. 5 K. abzuschreiben, von den
sonst verbleibenden 580,997 K. 93 K. eine 1/2prozentige
Superdividende (5 K. per Aktie) 375,000 K. zu ver-
theilen und den sich ergebenden Gewinnrest von
205,997 K. 93 K. auf Rechnung des laufenden Jahres
1905 vorzutragen. Auf Grund dieses Vorschlages wäre
der Coupon Nr. 35 der Aktien vom 15. März 1905 an
mit 25 K. (6 1/4 Prozent) einzulösen.

Die Generalversammlung nahm den Bericht
zustimmend zur Kenntniß, acceptirte die auf die
Verwendung des Reingewinns bezüglichen Anträge
und erteilte den Funktionären das Absolutorium.
Die von der Direktion beantragte Aenderung des
Pensionsstatuts wurde unverändert angenommen.
Aktionär Eugen v. Jzigmond beantragt, dem
Präsidenten, der Gesamtdirektion, dem Aufsichtsrath
und dem ausgezeichneten Beamtenkörper Dank
und Anerkennung auszusprechen, welcher Antrag mit
Stimmeneinhelligkeit zum Beschluß erhoben wurde.
Präsident v. Bedt sagt im eigenen, sowie im
Namen seiner Kollegen, des Aufsichtsrathes und des
Beamtenkörpers Dank für die zum Ausdruck ge-
brachte Anerkennung, worauf die Generalversamm-
lung unter lebhaftem Dank auf den Präsidenten ge-
schlossen wurde.

(Handelsvertragsverhandlungen mit Ru-
mänien.) Die rumänische Regierung hat kürzlich bei
unserem auswärtigen Amt die Aufnahme von Verhand-
lungen wegen Erneuerung des Handels-
vertrags in Anregung gebracht und gleichzeitig
das Verlangen nach Abschluß einer Veterinär-
konvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Ru-
mänien betont, namentlich wegen Sicherung des Transits
von rumänischem Vieh durch Oesterreich-Ungarn nach
Deutschland. Die Einleitung von Vertragsverhandlungen
mit Rumänien sowohl als mit jedem anderen Staate
erscheint indes so lange ausgeschlossen, als die unga-
rische Krise nicht zur Lösung gelangt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-
verein veröffentlicht folgende Insolvenzen:
Joseph Brückner, Gemischtwaarenhändler
in Bácsalmás; Todor D. Bojadzieff, Kon-
fektionswaarenhändler in Sofia; Anton Buhalla,
Einwandhändler in D. Vecse; Goldstein
Gyula és társa, Manufaktur- und Modewaaren-
firma in Békés; Anna Merta, nichtprotokollierte
Handelsfirma in Orlau; David Spisbach Söhne
(Oeon und Fabian Spisbach), Handelsfirma in
Lemberg; Ad. Goldschmidt u. Komp., protokol-
lierte Firma in Wien, I. Bezirk, Marc Aurelstraße 3,
Rikale I. Bezirk, Tuchlauben 22; Steiner Sandor,
Kaufmann in Nagyatád; Ferdo Strunjak,
Kaufmann in Slunj; M. (Maria) Linka, Herren-
und Knabenkleiderfabrikant „zum Wiener Haus“ in
Ding a. D., Landstraße 85; Joseph Schmirgl, Ge-
mischwaarenverfleißer in Böhlertwetz; Saff u. Pija

(Inhaber Paul Pija), reg. Rahmenerzeugung in Prag,
Beruntgasse 24; Anton Müller, Kaufmann in
Widwiz; Moses Sperber (Verl), Großgrundbesitzer
in Jablatow.

Wien, 14. März. (Spiritus.) Die Preise
haben sich heute in Folge des fortgesetzten Mangels
an Zufuhren entschieden befestigt. Prompter Kontingent-
spiritus notirt 48 K. 60 H. Geld, 49 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 14. März.)
[Privat-Telegramm.] Der Absatz von Weizen ist
andauernd schlecht, und dieser Umstand steht vorerst
jeder Erholung im Wege. Die Preise sind wohl kaum
verändert, aber unter dem Drucke der Geschäftstillheit
zieht sich successiv doch ein Abbröcklungsprozeß. Voller-
artikel bleiben anhaltend fest.

Budapest, 14. März. (Hauptstädtischer
Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 423 Stück.
Von gestern zurückgeblieben 270 Stück, zusammen 693
Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte,
über 350 Kilogr. schwere von 98 H. bis 1 K. 2 H.,
280 bis 350 Kilogr. schwere von 93 H. bis — H., Aus-
schuß von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr.
schwere von 1 K. 6 H. bis 1 K. 14 H., mittlere 220 bis 300
Kilogr. von 1 K. 8 H. bis 1 K. 12 H., leichte, bis 220 Kilogr.
von 94 H. bis 96 H., Frischlinge von — H. bis — H.,
Spanferkel von 94 H. bis — H., kroatische Frischlinge
von — H. bis — H. — Der Markt war mittelmäßig.

Steinbruch, 14. März. (Original-Tele-
gramm.) Bericht der Vorstenviehändler-
halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute
ruhiger. — Vorrath am 12. März 22,528 Stück. Am
13. März wurden zugetrieben 391 Stück, abgetrieben
wurden 343 Stück, demnach verblieb am 14. März
ein Stand von 22,576 Stück. — Wir notiren: Mast-
schweine: Ungarische Prima: Alte schwere von
1 K. 25 H. bis 1 K. 26 H., mittlere von — K. — H.,
junge schwere von 1 K. 33 H. bis 1 K. 34 H., mittlere
von 1 K. 32 H. bis 1 K. 34 H., leichtere von 1 K. 32 H.
bis 1 K. 34 H. — Ungarische Bauernwaare
schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis
— H., leichte von — H. bis — H. — Serbische schwere
von 1 K. 32 H. bis 1 K. 33 H., mittlere von 1 K. 30 H.
bis 1 K. 31 H., leichte von 1 K. 28 H. bis 1 K. 29 H.

(Wiener Vorstenviehmarkt vom 14. März.)
[Privat-Telegramm.] Zum heutigen Markt
waren 10,779 Stück angemeldet und hievon bei Be-
ginn desselben 5521 Stück Jungschweine und 5006 un-
garische Fettschweine, zusammen 10,527 Stück, aufge-
trieben. Trotz des heutigen größeren Auftriebes war die
Tendenz recht freundlich und haben Jungschweine nur
in einzelnen Fällen 2 H. weniger erzielt. Prima-Fettschweine
blieben unverändert, nur Mittel- und leichte
Sorten notiren um 1 bis 2 H. billiger. Es notiren:
Prima von 1 K. 21 H. bis 1 K. 23 H., ausnahmsweise
1 K. 24 H., mittlere und alte Schweine von 1 K. 12 H.
bis 1 K. 18 H., leichte von 1 K. 4 H. bis 1 K. 10 H.,
Jungschweine von 76 H. bis 1 K. per Kilogramm Lebend-
gewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 14. März. (Privat-Telegramm.)
Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von
88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung
32 K. 65 H., per Oktober-Dezember 25 K. 85 H. —
Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 14. März. (Privat-Telegramm.)
Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Liefe-
rung 28 M. 45 Pf., per Mai 28 M. 95 Pf., per August
29 M. 15 Pf., per Oktober-Dezember 23 M. — Pf. —
Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Freife. (Bericht von Ge-
sellschaft u. Maller, Lebensmittel-Kommissionäre in der
Centralmarkthalle.) Bei entsprechenden Zufuhren, guter
Kaufkraft und unveränderten Preisen nahm der heutige
Markt einen glatten Verlauf. Bemerkenswerth ist nur
eine Besserung in Rindfleisch, während Kälber etwas
schwächer tendiren. Im Uebrigen ist der Absatz der
anlangenden Waaren ein mäßiger, und ist demnach
die Hiebersendung aller Sorten Lebensmittel in größeren
Posten zu empfehlen.

Die heutigen Preise sind:
Rindfleisch, Landwaare, hinteres
90 H. bis 1 K., vorderes 80 H. bis 85 H.
Kälber, geschlachtet, lang gewogen,
ohne Gewichtsschlag, Landwaare von 95 H. bis 1 K.
5 H. per Kilo en gros.
Schafffleisch von 60 H. bis 70 H., Lämmer
in der Haut 90 H. bis 1 K. Alles per Kilogramm
en gros.
Speckschweine von 1 K. 10 H. bis 1 K. 16 H.
per Kilogramm en gros.
Fleischschweine 1 K. 16 H. bis 1 K. 30 H.
per Kilogramm en gros.

Die Unverändert matte Tendenz. Prima unga-
rische Kisteneier 69 K. bis 70 K., Theißwaare 68 K.
bis 69 K., Siebenbürger 67 K. bis 68 K. Alles per Kiste
a 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter
2 K. 40 H. bis 2 K. 70 H., frische, gute Kochbutter
1 K. 60 H. bis 2 K., Topfen 36 H. bis 44 H., Alles
per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Bachendel 2 K.
40 H. bis 2 K. 60 H., Brathendel 2 K. 60 H. bis
3 K. 20 H., Suppenhühner 3 K. 20 H. bis
3 K. 80 H., Indiane 8 K. bis 9 K. per Paar
en gros. Geflügel, geschlachtet. Kein gepuße,
schwere Gänse 1 K. 24 H. bis 1 K. 40 H., Enten,
Indiane und Poularde 1 K. 30 H. bis 1 K.
50 H. per Kilogramm en gros.

Wild. Sehr schwaches Geschäft. Fische
70 H. bis 80 H., Wildschweine 80 H. bis 90 H.
per Kilogramm, Wildenten 1 K. 20 H. bis 1 K.
40 H. per Stück en gros.

Äpfel. Feine Tafeläpfel Prima 40 H. bis
50 H., Sekunda 24 H. bis 32 H., Tertia 14 H. bis
26 H. per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Große rosa 9 K. 50 H. bis 10 K.,
große gelbe 9 K. bis 9 K. 50 H., große weiße 6 K. bis
6 K. 50 H., Alles 100 per Kilogramm en gros.
Zwiebel. Makler Prima 28 K. bis 32 K.,
gewöhnliche 26 K. bis 28 K., Knoblauch 40 K. bis
42 K., gelbe Rüben 22 K. bis 24 K., Peter-
silie 34 K. bis 40 K., Alles per 100 Kilogramm
en gros.

Wiener Börse vom 14. März.

Die erneuten Friedensmeldungen haben die Auf-
fassung des Marktes in günstigem Sinne beeinflusst, so
daß die allgemein freundlichere Tendenz an der heutigen
Börse wieder in entschiedenerer Weise die Oberhand
gewann. Allerdings blieb das Interesse abermals haupt-
sächlich auf einzelne Werthe beschränkt, während der
Gesamtmarkt in ruhiger Haltung verharrte. — Die
Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse
waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Eisenbahnakt., ung. 2 1/2 p., 1884er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 1884er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse
blieben: Oesterreichische Kreditaktien 680.50, unga-
rische Kreditaktien 797, Anglobankaktien 300, Bank-
verein 564.75, Unionbank 560.25, Länderbank 467.50, öster-
reichisch-ungarische Staatsbahn 663, Lombarden 93.25,
Elbthalbahn 424, Rima-Muráner 542, Tabak-
aktien 335, Alpina 525.50, Mairente 100.40, ungarische
Kronenrente 98.46, Türkenlose 142.75, Marknoten 117.22
per Kaffe, 117.28 per Ultimo März, Napoleond'or 19.06.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 14. März. Die ausländischen
Börsen saßen die Ablehnung der russischen Anleihe
seitens Frankreichs als ein Friedenssymptom auf und
verkehrten in fester Haltung. Hier war das Geschäft
wohl gering, doch blieben die Kurse in Folge der aus-
ländischen höheren Taxationen behauptet. Auf dem
Lokalmarkt gingen Asphalt zurück, indeß Keramische
stiegen. Die Nachbörse blieb behauptet bei schwachem
Geschäft.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Un-
garische vierprozentige Kronenrente zu 98.65, ungarische
Kreditbankaktien zu 796.25 bis 797.50, Rima-Muráner
Eisenwerksaktien zu 540 bis 541, Straßenbahnaktien zu
593 bis 594, österreichische Kreditaktien zu 680.70 bis
681.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu
662.25 bis 663.25, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien
zu 569, ungarische Asphaltaktien zu 225 bis 224, Stadt-
bahnaktien zu 333.50 bis 334.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr:
Baterländische Bankaktien zu 228, vereinigte Budapester
hauptstädtische Sparkassenaktien zu 2208 bis 2210, unga-
rische Asphaltaktien zu 226 bis 218, Salgó-Tarjánier
Kohlenbergbauaktien zu 567 bis 570, „Franklin“-Gesell-
schaftsaktien zu 535, ungarische Zuckerindustrie-Gesell-
schaftsaktien zu 1965, „Adria“-Aktien zu 453. — Auf
Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierper-
zentige Kronenrente zu 98.55, ungarische Kreditbank-
aktien zu 796.25 bis 796.50, ungarische Hypothekbank-
aktien zu 532.50, ungarische Eskompte- und Wechsel-
bank zu 485.25, österreichische Kreditaktien zu 681.10 bis
680.75, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 541,
Straßenbahnaktien zu 593.50, Stadtbahnaktien zu 335.75
bis 335, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu
663.25 bis 662.75. — Zur Erklärungzeit
notiren: Oesterreichische Kreditaktien 681. — Prä-
miengeschäft: Kurstellung in österreichischen Kredit-
aktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K.
bis 10 K., per Ultimo März 14 K. bis 16 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz behaup-
tet, der Verkehr geringfügig. Es notiren: Oesterreichische
Kreditaktien zu 681 bis 681.60, ungarische Kreditaktien
zu 797 bis 797.75, Rima-Muráner zu 541.25 bis
542.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu
663.25 bis 663.50. — Zum Schluß blieben österreichische
Kreditaktien zu 681.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte
heute bei besserem Angebot und geringer Kaufkraft in
flauer Tendenz. Es wurden mit den gestrigen Nachmit-
tags verkauften 4000 Mtr. ca. 9000 Mtr. zu 5 bis
10 Heller billigeren Preisen aus dem Markte ge-
nommen.

Loggen ist geschäftslos und 5 Heller billiger.
Wir notiren je nach Qualität Parität hier 15 K. 10 H.
bis 15 K. 20 H. per Kaffe.

Futtergerste ist preishaltend; wir notiren 15 R. 50 S. bis 15 R. 80 S. prompt ab und Parität hier.

Hafertenderte unverändert und notiren wir 14 R. 30 S. bis 15 R. per Kasse.

Mais (alt) ist behauptet und erzielt maggonfrei hier 16 R. 80 S. bis 17 R., Neumais ist bei schwachem Markt unverändert; per prompt notiren wir Parität Budapest 16 R. 30 S. per Kasse.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 200 Mtr. 80.3 Rg. zu R. 20.45, 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 20.45, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 20.25, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 20.15, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 20.25, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 20.10, 300 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 20.10 (gelb), Alles per drei Monate.

— Pester Boden: 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 20.15, 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 20.15, 400 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 20, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 19.80 (gelb), 78.5 Rg. zu R. 20, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 19.80 (gelb), 150 Mtr. 77 Rg. zu R. 19.90, 200 Mtr. 76 Rg. zu R. 19.85, Alles per drei Monate.

— Banater: 1000 Mtr. 78 Rg. zu R. 19.87 1/2, 1000 Mtr. 78 Rg. zu R. 19.87 1/2, Alles per drei Monate.

— Roggen: 200 Mtr. zu R. 15.10, per Kasse, Parität

Gerste: 1500 Mtr. zu R. 15.10, per Kasse. Hafert: 100 Mtr. zu R. 15, per Kasse, 600 Mtr. zu R. 14.90, per Kasse, Parität, 300 Mtr. zu R. 14.75, per Kasse.

Mais (alt): 100 Mtr. zu R. 17, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt dominiren weiter Realisationen und die Kurslage ist in allen Sichten weiter weichend. Die Witterung ist ganz frühjahrsmäßig, die ausländischen Märkte tendiren ebenfalls ruhig und am Effektivmarkt herrscht anhaltend lustlose, matte Tendenz.

— Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 19.56, R. 19.58, R. 19.48, R. 19.52, R. 19.46 und R. 19.52, Weizen per Mai zu R. 19.38, R. 19.40, R. 19.24 und R. 10.26, Weizen per Oktober zu R. 17.16, R. 17.14, R. 17.80 und R. 17.12, Roggen per April zu R. 15.52, Roggen per Oktober zu R. 13.84 bis R. 13.82, Mais per Mai zu R. 15.48, R. 15.46, R. 15.52 und R. 15.44, Mais per Juli zu R. 15.36 bis R. 15.38, Hafert per April zu R. 14.50 bis R. 14.48, Hafert per Oktober zu R. 12.18, R. 12.20, R. 12.12 und R. 12.16.

— Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Mtr.): Weizen per April zu R. 19.48, Geld, R. 19.28 Waare, Weizen per Mai zu R. 19.26, Geld, R. 19.28 Waare, Weizen per Oktober zu R. 17.14, Geld, R. 17.16 Waare, Roggen per April zu R. 15.54, Geld, R. 15.56 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.82, Geld, R. 13.84 Waare, Mais per Mai zu R. 15.44, Geld, R. 15.46 Waare, Mais per Juli zu R. 15.34, Geld, R. 15.38 Waare, Hafert per April zu R. 14.48, Geld, R. 14.50 Waare, Hafert per Oktober zu R. 12.14, G., R. 12.16 W., Rohleups per August zu R. 22.90, Geld, R. 23.10 Waare.

— Abends schliessen: Weizen per April zu R. 19.46, Geld, R. 19.48 Waare, Weizen per Mai zu R. 19.26, Geld, R. 19.28 Waare, Weizen per Oktober zu R. 17.10, Geld, R. 17.12 Waare, Roggen per April zu R. 15.50, Geld, R. 15.52 Waare, Roggen per Oktober zu R. 13.80, G., R. 13.82 W., Mais per Mai zu R. 15.40, Geld, R. 15.42 Waare, Mais per Juli zu R. 15.30, Geld, R. 15.32 Waare, Hafert per April zu R. 14.50, Geld, R. 14.52 Waare, Hafert per Oktober zu R. 12.12, Geld, R. 12.16 Waare.

Produktengeschäft. Heute stockte der Verkehr völlig. — Amlich notiren: Schweinefett, Stadtware R. 138.— Geld, R. 139.— Waare, Speck,

Budapester Stadtware, vierstücker R. 116.— Geld, R. 117.— Waare, Budapester Stadtware, dreistücker R. 120.— Geld, R. 121.— Waare. — Pflanzen: 1904er Usance-Qualität: bosnische R. 18.50 Geld, R. 19.— Waare, 100stücker R. 22.50 Geld, R. 23.50 Waare, 85stücker R. 37.— Geld, R. 38.— Waare, serbische 1904er Usance-Qualität R. 15.— Geld, R. 15.50 Waare, serbische, 100stücker R. 20.50 Geld, R. 21.— Waare, 85stücker R. 36.— Geld, R. 37.— Waare. — Pflanzen: menemus, flavonisches 1904er R. 26.— Geld, R. 27.— Waare, serbisches 1904er R. 23.— Geld, R. 23.75 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1904er R. 82.— Geld, R. 98.— Waare, Rothflee, kleinfrüher 1904er R. 104.— Geld, R. 116.— Waare, mittelfrüher 1904er R. 120.— Geld, R. 128.— Waare, großfrüher 1904er R. 130.— Geld, R. 146 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Heiß: 77 Rg. R. 19.60—19.80, 78 " " 19.80—20.—, 79 " " 19.85—20.05, 80 " " 20.—20.30, 81 " " 20.15—20.35

Banater: 77 Rg. R. 19.45—19.65, 78 " " 19.55—19.85, 79 " " 19.80—20.—, 80 " " 20.05—20.25

Weißenburger: 77 Rg. R. 19.65—19.85, 78 " " 19.75—19.95, 79 " " 19.80—20.—, 80 " " 19.95—20.25, 81 " " —

Pester Boden: 77 Rg. R. 19.60—19.80, 78 " " 19.70—19.90, 79 " " 19.75—19.95, 80 " " 19.90—20.10, 81 " " 19.90—20.15

Roggen, Ia neu R. 15.15—15.35, Roggen, Mittel, neu R. 15.05—15.15, Gerste, Futter, Ia R. 14.60—15.—, Gerste, Futter, IIa R. 14.35—14.60, Hafert, Mittel R. 14.85—15.25, Hafert, neu R. 16.65—14.85, Mais, neu R. 16.20—16.40, Mais, ungarischer, alt R. 16.70—16.85

Termine: Weizen per April R. 19.48—19.50, Weizen per Mai R. 19.26—19.28, Weizen per Oktober R. 17.14—17.16, Roggen per April R. 15.54—15.56, Roggen per Oktober R. 13.82—13.84, Mais per Mai R. 15.44—15.46, Mais per Juli R. 15.34—15.38, Hafert per April R. 14.58—14.50, Hafert per Oktober R. 12.14—12.16, Rohleups per August R. 22.90—23.10

Starkoffeln zu Nahrungs zweckn, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Weiß: 6.—6.40, 7.80—8.20, 7.70—8.10, Oberungarische 6.—6.40, 7.80—8.20, 7.70—8.10, Nyirer 6.—6.40, 7.80—8.20, 7.80—8.20, Siebenbürger 5.50—5.90, 7.20—7.60, 7.70—8.10, Pester 6.—6.30, 7.80—8.20, 7.80—8.20

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Weiß: 5.—5.20, 7.—7.50, 7.—7.50, 7.—7.50, Nyirer 5.—5.20, 7.—7.50, 7.—7.50, Siebenbürger 4.60—5.—, 6.80—7.30, 7.—7.50, Pester 5.—5.20, 7.—7.40, 7.—7.50

Budapest, 14. März. (Spiritus.) Hochspiritus notirt: Budapest loco R. 49.50 G., R. 50.50 W.

Budapester Todtenliste.

Vom 14. März. — Simon Chavada, 52 J., 7. Bez. Ludwig Chorny, 45 J., 7. Bez. Frau Gustav Hamberger Komár, 68 J., 5. Bez. Franz Heigl, 73 J., 9. Bez. Frau Michael Luptol Schwar, 62 J., 9. Bez. Rudolf Pfeifer, 22 J. Anton Schmeizer, 53 J., 5. Bez. Frau Joseph Spelhoffer, Töpler, 6. Bez. Stella Trktnánky, 15 J., 9. Bez. Frau Anton Wavrihofer, 53 J., 5. Bez. Marie Nitrai, 26 J., 8. Bez. Ludwig Szombati, 22 J., 8. Bez. Frau Johann Nebenführer, Neubrandt, 59 J., 3. Bez. Frau Geza Hlatky, Szigvártó, 35 J., 7. Bez. Witwe Ludwig Remenyi-Rózi, 75 J., 1. Bez. Bertha Zimmernann, 19 J., 7. Bez. Frau Stephan Lovas, 55 J., 7. Bez. Alexander Petényi, 62 J., zugereist. Joseph Cséri, 50 J., zugereist. Kaspar Hropka, 41 J., 7. Bez. Johann Szkalucsán, 53 J., 8. Bez. Georg Borja, 29 J., 8. Bez. Joseph Schuber, 26 J., 7. Bez. Leopold Szegedi, 33 J., 9. Bez. Frau Johann Juracsi, 41 J., 8. Bez. Leopold Donát, 24 J., zugereist.

Wasserstand.

Table with columns for location (Danubius, Donau, etc.), date (14. März), and water level (Centimeter). Includes data for various stations like Schärbing, Donauebenfurt, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Foulard-Seide Bast-Seide Chine-Seide Schotten-Seide

für Blousen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — Franko u. schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.



Das Electro Vitalizer. Einen wichtigen Faktor der Heilkunde bildet heutzutage die elektrische Behandlung der Kranken. Das Electro Vitalizer ist ein galvan-elektrischer Apparat, welcher einen stillen, ständigen, die Nerven, Muskeln und den ganzen Organismus belebenden Strom gibt. Unser Apparat entspricht sämtlichen Anforderungen der Wissenschaft und ist dessen Benutzung trotzdem so einfach, daß ihn selbst Laien leicht anwenden können. Hervorragende Autoritäten der elektrischen Heilmethode empfehlen unseren „Electro Vitalizer“ wärmstens und die mit demselben erreichten Erfolge haben auch die erfahrensten Aerzte anerkannt. Wir empfehlen daher Jedem im eigenen Interesse, die „Elektrizität und Lebenskraft“ benannte Broschüre abzuverlangen. Diese ganz besonders interessant gehaltene illustrierte Broschüre wird Jedem, der sich auf diese Zeitung be ruht, gratis und franko eingeschickt.

THE ELECTRO VITALIZER INSTITUTE Budapest, IV., Ecke Kossuth Lajosgasse und Karlsring.

Messingmöbel. Fabrik Pápai és Náthán. Niederlage: VI., Andrassy-ut 2 (Palais Foncière). Leistungsfähig, streng solid. Seltenwürdige Typen ideal schöner neuer Muster in Bronzebetten etc. Preisourante für die Provinz gratis.

NEU! COOK & JOHNSON'S amerikanische Patent Hühneraugenringe. Das beste und sicherste Mittel der Gegenwart von grossartiger Wirkung und sofort schmerzstillend. Zu haben in allen Apotheken, Drogeriegeschäften, 1 Stück in Couvert 20 Hfl., 6 Stück in Karton 1 Krone. Bei Postbestellung 20 Hfl. mehr. Hauptdepot für Ungarn: Apotheker Josef v. Török, Budapest, VI., Király-utca 12. Centraldepot für Oesterreich-Ungarn: „Zum Samariter“, Graz. 6241



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nothwendig. (Telefon)

**Die „Kleinen Anzeigen“** werden angenommen in unsere Expedition (V., Balnerboulevard 84) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.** Bolatschek Bajos, Krafft.
- II. Bezirk.** Hauptgasse 2, Toibit Bajos, Buchhandlung.
- III. Bezirk.** Zagmond-ter 12, Szabó Spót, Krafft.
- IV. Bezirk.** Cabdiplasz 2, Engelmann Már, Drucker; Hollamtbring 14, Györi Vilmos, Krafft; Keresztmészgasse 14, Szántó Már, Krafft; Pariserstrasse 7, Frau Zsófia; Schwimmgasse 1, Wittoria-Drucker; Weidhölz 3, Remezel N. J., Krafft; Schlangengasse, Ede Krumpetzgasse, Straube Józ, Buchhandlung.
- V. Bezirk.** Leopoldring 8, Szabó Gyula, Krafft u. Hofmannschelle; Dorntorg 13, Weis Vilmos, Krafft; Marokkanergasse 1, Frau Földes Árpád.
- VI. Bezirk.** Theeresstrasse 2, Zala Már, Buch- und Musikalienhandlung; Theeresstrasse 38, Frau Barina Zsófia; Theeresstrasse 54, Broder növény, Krafft; Andrássystrasse 33, Frau Mandel Már, Schreibstube; Andrássystrasse 38, Frau Gábor Ferenc, Krafft; Andrássystrasse 48, Kóhonyó Jóna, Krafft; Andrássystrasse 54, Giet Benó, Krafft; Weidhölz 1, Frau Schön Zsófia, Krafft; Kútigasse 52, Zafács Á., Krafft; Gumbadi Platz 8, Frau Rejő Bode, Krafft.
- VII. Bezirk.** Arénakrahe 44, Gang Adolf, Papierhandlung; Városliget 20, Gábor Már, Krafft; Keresztmészgasse 50, Jambótoles, Krafft; Stephansplatz 1, Róth Gyula, Krafft; Előbörzsing 2, Csizmar János, Krafft; Előbörzsing 51 (Kingsbratenbad), Krafft; Rákosfalva 3., Krafft; Trommelgasse 2, Frau Sönnelér Már, Krafft; Kútigasse 1, Zala Gyula, Krafft; Kútigasse 9, Frau Schlegel Vilmos, Krafft.
- VIII. Bezirk.** Ruseumring Nr. 2, Duo Nagel jun. Buchhandlung; Ruseumring 18, Sternberg Kollala, Krafft; Jolephstrasse 2, Retzsch Kollala, Krafft; Jolephstrasse 50, Retzsch Henette, Krafft; Jolephstrasse 88, Weintraub Anna, Krafft; Ruseumring 1, Soproni J. Kollaraft; Városliget 31, Gábor Adolf, Krafft.
- IX. Bezirk.** Richter Spót, Papierhandlung; Heilbrunnstrasse Nr. 83, Eugenie Sinay Krafft; Heilbrunnstrasse 41.
- X. Bezirk.** Steinbrunn, Liget-ter 2, Gábor Karoline.
- Arbádgasse 10, Witwe Deuch Teréz, Zeitungsertheiler, in Remer in allen quartalsweise Annoncen-Bureau.**

**Gausgründe,** Engelsfeld, welche durch Verlegung des Bahnhofes großen Aufschwung erhalten, werden auch auf Raten billigt verkauft. Näheres b. Eigenthümer: Aréna-ut 58, II. 12. 2644

**Moderne billige Wohnungen,** V., Sziget-utca 4-6, Ugyvök-utca 7, nächst dem Westbahnhofe: 3 Zimmer etc. zu vermieten. Ebendort auch 2 sehr billige Geschäftslokal, eines mit Zimmer, Küche, event. auch Werkstätte oder Magazin, ferner 500 □ M. Fabriklokal oder Magazin, selten hell, luftig, bequem. Näheres E. Krayer & Co., Farbengeschäft, Budapest, V., Váci-ut 6. 2891

**Eladó ház.** Erzsébetfalván, förgalmu utcában, az épülő villamos vasut mentén, 16 utcaablakkal, 22.000 koronáért, a Hétel Márton-utca 38. szám alatt. 2636

**Geschäftsübergabe.** In einer größeren Stadt im Torontaler Komitate ist auf einem frequenten Posten eine gutgehende Mehl- und Hülfenfrüchtenhandlung wegen anderer Unternehmung per sofort zu übergeben. Kapital von Kr. 1200-1500 erforderlich. Anfragen sind zu richten an Josef Reink, Nagybeocserek. 27055

**Zu vermieten** ist per 1. Mai Arabi-utca 66, in der Nähe der Andrássy-ut und Bajza-utca, eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Gassenzimmern, Hofzimmer, Loggia und bequeme Nebenlokalitäten. Sämtliche Räumlichkeiten sind mit Gas- und elektrischer Beleuchtung versehen. 2868

**Urasági lak** eladó. 7 szoba kényelmes tartozékaival, istálló, kocsiszin, ollak, árnyas 4 holdas kert közepén, Nógrádban, vasútállomás, esetleg burorozva bérebeadó. Löwy Jakabné, Hársfa-u. 31. 27099

**Für Bedienung** geben 2 Herren freie Wohnung einer anständigen alleinstehenden Frau. Vorstellung von 9-11: Sölyom-utca 20, II. 16. 27090

**Tischlermeister** sucht zu Werkstätte eine Lokalität in einem Hause, wo er die Hausmeisterstelle bekommen könnte. Annehmbare Bedingungen. Agenten ausgeschrieben. Adr. in der Exp. 27104

**Kisebb lakás.** Egy udvari szoba, konyha, padlás és pincével (III. emelet) május 1-ére kiadó. Podmaniczky-utca 21. számú házban.

**Ki tudna** gyermektelen házaspárnak egy fölen-nyáron lakható 3-4 szoba és összes mellékkelvisegekkel álló villalaktást az Andrássy-ut környékén ajánlani. Az irjon „Allandó villalaktás” jelölg alatt a kiadóba. 2870

**Wohnung** (Part.), 2 zweifelhafte hübsche Hofzimmer mit allem Zubehör, Abreise halber zu vermieten. Eötvös-utca 30. 2882

**Földszintes ház** bérbeadó, műhely, lakás, istálló, május 1-ere, valamint több gyárhelyiségek. Bövebbet Weisz Gyulánál, Király kávéház, délután 2-4. 2888

**Lipót-körút 29,** III. Szék, ist eine aus 4 Gassenzimmern und eine stehende Wohnung für 1. Mai zu vermieten. 27127

**Schön möblierte** Gargon-Wohnung, 2 Zimmer, mit ganz separiertem Eingang, ist für 1 oder 2 Herren zu vermieten. Kiss Ernő-utca 4, III. St. Lift. In der Nähe der neuen Börse, zu Bureauzwecken geeignet. 27133

**Korrespondent,** deutsch, ungarisch, selbstständiger Arbeiter, welcher auch die Buchführung besorgen kann, aus der Maschinen- oder technischen Branche (Motoren-Branche bevorzugt), wird aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen unter Chiffre „Dauerhaft 093“ an die Exp. 27093

**Erzieherin** mit deutsch, französisch, Klavier sucht sofort Stelle zu frommen Israeliten in Budapest oder auf dem Lande. Adr. in der Exp. 27091

**Münchener Familie** sucht eine ältere Person, die alle Hausarbeit reinlich verrichtet und gut ungarisch kocht; selbe hätte Lebensstellung. Offerte per Adresse: Frau Beda, München, Briennerstrasse 29, Parterre Gartenhaus. 27089

**Raktári tisztviselő,** irodista és pénztárnok felvétetik. Bövebbet az Országos Pályázati Közlönyben. Száma 40 fillér. Budapest, Teréz-körút 39. 27094

**Fényképészet.** Egy ügyes retoucheur azonnal felvétetik kiségitől, esetleg további alkalmazásra is, Dékány Gyula fényképésznél, Kecskeméten. Azonnal jelentkezés előnyben részesül. 27096

**Junger Mann,** der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für eine landwirtschaftliche Kanzlei acceptirt. Vorzuzustellen 1-2 Uhr Sziv-utca 31, I. em. 27102

**Stenographin,** perfekte deutsch-ungarische Korrespondentin und Maschinenschreiberin, für Fabrikbureau gesucht. Solche, die in technischem Bureau thätig gewesen, bevorzugt. Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter „M. P. Nr. 105“ an die Exped. 27105

**Elegante** Delikatessengeschäfts-Einrichtung billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27115

**Klaviere** und Pianinos, sowohl neue als überspielte, faust man am besten und billigsten in Eber's ältestem Budapest Klavierfabrik, Váci-utca 28, beim Rathhausplatz. Ratengahlung bewilligt. Ein-tausch gebräuchter Klaviere, Reparaturen und Stimmungen. Klavierleibfabrik. 2871

**Bonne** zu 2 Kindern wird sofort aufgenommen. VIII., Prater-utca 9, III. 16. 27108

**Egy-két évi** irodai gyakorlatlalt bíró, kereskedelmi iskolát végzett fiatal ember azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Előmenetel 107“ ozimen a kiadóba címzendők. 27107

**Perfekt szabóné** elegáns toilletoeket készít mérsékelt árban. Aggteleki-utca 5, II. em. 20. 27125

**Kaufen Verfaßzette** altes Gold, Silber, Juwelen zu höchsten Preisen.

Bager in neuen u. eingetauschten Gold-, Silberwaaren, Uhren, Ketten, Silber-Ghbestede (Kassetten) für 6-12 Personen staunend billig. Provinz-Aufträge werden prompt effektiv. Preis-courant gratis u. franko. A. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Parisbazar. 27121

**Für prompten Eintritt** suche ich ein anständiges und verlässliches Mädchen aus gutem Hause für mein solides Spirituosen-Einkaufsgeschäft. Ganze Verpflegung im Hause nebst 8. 20 Monatslohn. Offerte an Josef Stern Nachfolger, Kassa. 2867

**Kertész,** nős, gyermektelen, 60 korona havi fizetéssel azonnali belépésre kerestetik. Bövebbet: Kerepesi-ut 47, I. em. 19, délután 1-2-ig. 27130

**Norddeutsche** Stundenlehrerin mit perfektem Französisch sucht dringend; jeder Art Lehrkräfte empfiehlt **Jolán Sugár,** IV., Kossuth Lajos-u. 1. 2869

**Nydia.** Bist mir theuer wie nie, mein Alles! Bete Tag-Nacht. — Waren einschlechte Tage! Nicht verzagen, wirft gemißgefund. Taufend. Wir ungetrennlich immer Ewig. 27135

**2 Pferde,** Halbblut, Amerikauer, 175 Cm. groß, sind zu verkaufen. Beschäftigen kann man sie jeden Tag Vormittags von 9-12, Nachmittags von 3-5 Uhr. Senfale werden honorirt. VII., Jókai-utca 9. 27136

**Häufelügyelőnek** ajánlkozik gyermektelen házaspár. Bizonyítványokkal és biztosítékkal rendelkezik. N. P., Soroksári-utca 56, II. em. 35. 27137

**Vergissmeinnicht,** Mint az égő gyertya fogyok, — Azt mondják, hogy beteg vagyok, — Beteg az én szívem tája, — Nincs annak, nincs annak patikája. (János vitéz.) 2862

**Breslauerin** mit 6-jährigem Zeugniß, sehr kinderlieb, tüchtige Schneiderin, ferner **Erzieherin,** Kinder-, Frauen-, beste Zeugnisse, suchen sofortige Stelle durch Institut Révi, Budapest, Király-utca 73. 2880

**Agent.** solcher der fl. 10 Kautionsstellen kann, wolle sich melden Nachm. von 2-4 Uhr bei Ehrenzweig, Akademie-utca 13, feldsz. 6. Gewerfener Barbier bevorzugt. 2881

**Kommiss der Damenmode- und Konfektionsbranche** wird acceptirt. Ausführliche Offerte an **J. Faust'söhne, Pozsony,** gebeten. 2863

**Gouvernante** française distinguée. Pour un garçon de 8 ans, fréquentant avant-midi l'école, on cherche une gouvernante française qui pourrait avoir disponible l'avant-midi et même quelques heures de l'après-midi. Renseignements: Báthory-utca 4, auprès concierge de 8 à 10 et de 2 à 4 heures. 27046

**Säde,** gebrauchte und neue für Mehl, Kleie u. alle Landesprodukte billigst bei S. Adler, Hársfa-utca 27. Kaufe und tausche ein gebrauchte Säde für neue. 27119

**Intelligente** Herren, die sich Lofo mit Einbruch- und Unfallversicherungen beschäftigen wollen, finden mit fixem Gehalte und hoher Provision dauernde Stellung. Hold-utca 6. sz. 27129

**Deutsches Fräulein,** welches sehr tüchtig in Kinderpflege und Erziehung ist, wünscht Stelle zu 1 oder 2 Kindern. Adresse: J. S., Damjanich-utca 44, feldszint 1. 27132

**Segéd** vasszakmában azonnali belépésre alkalmazást talál. Ajánlatok fizetési-igények megjelölésével **Herbst Ignác, Kiszseben** (Sáros-megye), küldendők. 2865

**Füster-és csemege-üzlet,** fénnyesen berendezve, a főváros legforgalmasabb helyén, betegség miatt eladó. Czim a kiadóban. 27131

**Junger intelligenter** Mann wünscht zur Vervollkommnung seiner Kenntnisse Anstellung in größerem Geschäft unter bescheidenen Ansprüchen. Mächtig der deutschen, kroatischen, serbischen, ungarischen und spanischen Sprache, ferner der einfachen und doppelten Buchführung. Branche: Mode-Manufaktur. Offerte u. „Intelligent 134“ an die Exp. 27134

**Önálló eladó** finom modorral kerestetik egy belvárosi női divat-és fehérmű-cég részére. Fizetés kor. 150-200. Vajda Mór, Bécsi-utca 6. 27124

**Cine Kasse** Nr. 3, Fabrikat Biele, zu verkaufen. Victor Varga, VI., Jibellagasse 90. 27112

**Perzsa-és szmyrna-**szőnyeg-javítás szepen és olcsón elvállal, esetleg háznál dolgozik Dehér Zsigmond, Király-utca 38, III. em. 2. 27110

**Gesellschafterin** gesucht. Intelligentes, sympathisches (isr.) Fräulein oder Frau, die im Hauswesen tüchtig und deutsch gut vorlesen kann, wird zu einer Dame engagirt. VII., Erzsébet-körút 7, II. 15. Vorm. 10-12, Nachm. 2-3 Uhr. 2879

**Dame,** alleinstehend, wünscht behufs Heirath die Bekanntschaft nur eines alten distinguirten Herrn. Briefe unter „Verdöcst Herz“ an die Exp. 2861

**Bierflaschen,** eine Partie, 50.000 Stück kleine und große, um jeden annehmbaren Preis zu haben bei Adolf Köppler, Budapest, VII., Hársfa-utca 53. 26889

**Erste Kraft** sucht zu verändern seine Stelle als Betriebsleiter für Werkzeug-, Maschinen-, Schrauben- und Metallwarenfabrik. 10 Jahre Praxis im Auslande. Technische Bildung in Amerika genossen. Beherrscht ungarisch, deutsch, englisch. 3. 3. in Berlin, Dampfmaschinenfabrik, Betriebsleiterstellvertreter, Oberkonstruktions- und Leiter des Werkzeugbaues. Offerte befördert unter „Erste Kraft 030“ die Exp. 27030

**Verpfändete Juwelen** löse ich aus und bezahle den für den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gekostet haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs **Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2.** 27120

**Damen** fi nden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, I. Szék 12, vis-à-vis dem Centralbankhof. 27122

**Spezerei- und Delikatessen-Geschäft** mit prachtvoller Einrichtung auf frequentablem Posten der innern Stadt ist zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Näheres I., Attila-utca 59, ajtó 1. 26943

**Pénztárnokné,** ki ily minőségben már hosszabb ideig működött és irodai munkákat végezni képes, azonnal felvétetik 50 korona havi fizetéssel. Király-u. 13, V. épület, I. 29. Bemutatkozás délután 2 órakor. 2706

**Ügyes segéd,** kizárólagosan a női ruhászvet szakmából azonnal felvétetik. Király-utca 13, V. épület, I. emelet 29. Bemutatás délután 2 órakor. 2678

**Gyors-**és teherárak házhoz szállítása. A magyar királyi államvasutak a vasuti üzletrészekkel 68. §-a alapján már évekkel ezelőt rendszerezetté azon intézményt, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teherpályavárakra érkező gyors-és teherárak a címzettnek a szállított fuvarosával háborúszállítatja, ha a címzett a Duna balpartján a IV-IX. viselő telepen lakik. Ugyan-akkor ezen szerződött fuvarosvámoltatja el a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárakat is, melyeknek elvállalása a vasutára bízott; egyuttal a külföldi érkező — házhoz szállított — szállítmányok után kiállítandó árnyalokozatokat is ezen megfizetja által állítatja ki. Utazóvétel terheit, Budapestre a Duna jobbpartján lakó felek részére a szállító többé terjedelmes, társasági és egyéb áruk, melyeknek összsúlya az egy tonnát meghaladja, csak a vállalkozóval kötendő üzletszerződés alapján szállítanak házhoz. Jogában áll ezenkívül mindenkinek, hogy a magyar királyi államvasutak igazgatósága által e célból szerződött fuvarosnak közbenjárását kizáró utasítás adhasson. Ezen utasítás az illető állomáson még az áru megérkezése előtt irásban nyújtandó és a házhoz való elszállítás díjak a következők: a) gyorsárakért: 10 kg. súlyig 30 fillér, 10 kg.-25 kg.-ig 40 fillér, 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 40 fillér; b) teherárakért: 50 kg. súlyig 40 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 30 fillér. A statisztikai árnyalokozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 10 fillért számíthat. Az áruk háborúszállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámszállításnak alávetve nincs, a címzett a fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható, a árut ott át is vessi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetik be. Ha az áru vámszállításnak alávetve, még a címzettnek bebiztosítandó vámszűnye, illetve adóbevezetés illetékek is megfizetendők. A szállítmányozó az áru a lakás vagy üzlethelyiség azon részére tartozik állítani, mely e célra neki kijelöltetett. Ha címzett az áru beuvarozása idején lakásán nincs, a másodszor, esetleg többször is megkezdett közbeszállítás fel. Ha címzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a városban más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyre küldi, a visszárral, újra való elhozatal, vagy más helyre való szállításaért a díjazásáért illeték újból felszámítható. Esetleges panaszok a budapest-jobbparti állomásnál csak juttatandók.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheils angefertigt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Die „Kleinen Anzeigen“** werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Balnerboulevard 84) und zur Bequemlichkeit des P. a. Publikums noch in folgenden Filialen:

**I. Bezirk.**  
Festung, Bolafschel Bajos, Traff. 1.  
**II. Bezirk.**  
Hauptgasse 2, Toib Bajos, Buchhandlung.  
**III. Bezirk.**  
Kisgond-ter 12, Szabó Szabó, Traff.  
**IV. Bezirk.**  
Calvinplatz 2, Engelmann Mór, Druckerei; Jollantsring 14, Góth Vilmos, Traff.; Keresztmetersgasse 14, Szántó Mór, Traff.; Pariserstraße 7, Frau Rudolf Jozsef; Schwurplatz 1, Wittoria-Druckerei; Petőfiplatz 3, Remeszel N. S., Traff.; Salmagendplatz, Ede Kronprinzgasse, Franke Pál, Buchhandlung.  
**V. Bezirk.**  
Leopoldring, 8, Eddi Gyula, Traff. u. Buchhandlung; Dorosteg, 13, Weill Vilmos, Traff.; Marofkatergasse 1, Frau Szilveszta, Traff.  
**VI. Bezirk.**  
Theresienring 2, Jala Mór, Buch- und Musikalienhandlung; Theresienring 38, Frau Barna Szilvágy Theresienring 54, Brauer növérek, Traff.; Andrássystr. 33, Frau Wanda Mór, Schreibstube; Andrássystr. 38, Frau Gausner Jereczka, Traff.; Andrássystr. 48, Kócska József, Traff.; Andrássystr. 54, Giet Bend, Traff.; Mohrrengasse 1, Frau Edda Wolff, Traff.; Königsplatz 52, Székely A., Traff.; Sunyadipiac 8, Frau Kesztyös, Traff.  
**VII. Bezirk.**  
Krenafstr. 44, Frau Aboll, Papierhandlung; Városházpl. 20, Grünhut Mór, Traff.; Kerepesi-straße 50, Jambolits, Traff.; Salmagendplatz 1, Kohn Gyula, Traff.; Elisabethring 2, Székely Irma, Traff.; Elisabethring 51 (Ringstrassen), Traff.; Remezel N. S., Traff.; Ringstr. 17, Frau Baum, Traff.; Trommelgasse 2, Frau Scheller Mór, Traff.; Königsplatz 21, Frau Gausner, Traff.; Königsplatz 69, Frau Scheller Vilmos, Traff.  
**VIII. Bezirk.**  
Museumring Nr. 2, Otto Nagel jun., Buchhandlung; Museumring 18, Remeszel József, Traff.; Józsefstr. 2, Remeszel József, Traff.; Józsefstr. 50, Frau Gennette, Traff.; Józsefstr. 33, Weintraub Anna, Traff.; Kerepesi-straße 1, Soproni S. György, Traff.; Városházpl. 11, Frau Aboll, Traff.  
**IX. Bezirk.**  
Mikler Str. Papierhandlung; Heilöckerstr. Nr. 33, Eugenie Simay, Traff.; Heilöckerstr. 41  
**X. Bezirk.**  
Steinbrunn, Liget-ter 2, Gajó Karoline, Ujpest.  
Alpádgasse 10, Witwe Deuchl Cecé, Zeitungsbuchdruck.  
Ferner in allen gut approbirten Annoncen-Bureaus.

**Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfähige Kassen**  
offerirt billigst **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Güttergasse 6.** 26192

**Az Országgyűlési gyorsírók által vezetett Gabelsberger szakiskolában**  
(Gyár-utca 48) **magyar-német gyorsírási** (delutáni és esti) új tanfolyamokra most folynak a beiratások. A kiképzettek az egyesület díjtanul allásba helyezik. Tandij havonta 10 kor. Gépírásktatás bármely gépen és bármely órában reggel 8-tól este 7-ig. Vitarási tanfolyamok. Elkészítési gyorsírás tanítói vizsgára. Tájékoztatót küld az Orsz. Magyar Gyorsíróegylet Elnöksége. 26673

**Spezial-Bureau Moriz Fischer,** Magán nyomozó intézet Budapest, V., Vadasz-utca 26. Vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen Angelegenheiten. Delicate Missionen in Budapest, Zu- und Ausland. Personal-Kontrolle. Petrarth-Anstalten, Spezial-Evidenzhaltung. **Telephon 33-02. 24938**

**Gondnokl. pénztárnoki** állás betöltendő a Scheffsik István szolnoki ipartelepén. Ezen állás kétezer korona évi fizetés és lakással van javadalmazva. Az illetőnek magyar-német nyelvből, jó írás és számolásban jártasnak kell lenni. A szolgálat reggel 5 órától este 7-ig tart. Biztosíték 4000 korona és személyes jelentkezés megkívántatik. Fizetett sürgönyre választ kap. Írásbeli ajánkozás felesleges. 2712

**Lüchtiger Kommiss der Nürnberg-er, Kurz- u. Wirkwaren-Groß-Branché,** der für die Reise auch verwendbar ist, wird bei Frankl und Piesch, Bofna, acceptirt. Slavische Sprache unbedingt notwendig. 2827

**Weinreisender** wird gesucht mit Provision eventuell mit fixem Gehalte. Offerte mit Gehaltsansprüche an Alexander Bittelheim in Satoralja-Ujhely, Tokaj-Hegyalya. 2825

**Zu Traffen** eingeführte Agenten werden zum Verkauf von Cigarettenhüllen und Cigarettenpapier, beste Marke, sofort aufgenommen. 8-9 Uhr Vormittags. Teréz-körut 39, III. 17. 27029

**Büchliche seltene Gelegenheiten!** Ein feingearbeitetes franz. Speisezimmer und elektr. Tischlampe preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27036

**Damen und Herren** ersparen viel Geld, wenn Sie ihren Bedarf in Damenkleiderstoffen, Herrenkleiderstoffen, Seidenwaren, Leinen- und Baumwollwaren ausschließlich im **Reifenwarenhause** Károly-körut 9, im Hofe, Gr. Hader-Barbóczy'sches Haus. 2367

**Gas- und Benzinmotore** und Benzinlokomobile mit Ventilsteuerung, einfachste Konstruktion, eigenes Fabrikat, ebenso gebrauchte, taubelass reparierte Motore unter Garantie empfehlen billigst **Peschat & Roth,** Budapest, VIII., Rökk Szilárd-u. 40. 2523

**Benzin- u. Gas-Motore** jeder Größe, gebraucht, wie neu hergerichtet, mit Garantie coulanter Bedingungen billigst bei **Ballai és Herbst, VI., Teréz-körut 18.** 2409

**Kaufe** **Verkaufamt-Zettel,** altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaren zu den höchsten Preisen. **Friedl A.,** Uhrmacher u. Juwelier, Kerepesi-straße 2. 1867

**Erzieherinnen,** Kindergartenlehrerinnen u. Bonnen, tüchtige Stundenlehrerinnen empfehlen u. placirt **S. Schlegler,** Koronaherzeg-utca 11, I. St. 5. 1076

**Alkalmi vétel** kelengye holmikban; rumburgi himzett ágy-neműek, ingek, asztal-neműek, zsebkendők, vásznak, schiffonok, törülközők, korsettek és más finom holmi olcsón eladó. **Menozser, Akácza-u. 32.** 2722

**Házmesteri** állást keres fiatal házaspár, hosszú ideje bizonyítvány, 2000 kor. óvadékkal bir. Czím: Teréz-körut 17, földsz. 19. 26910

**Nachweisbar rentables publizistisches Unternehmen** (keine Zeitung) sucht Kapitalkraft mit 6-8000 Kronen. Nur auf mitwirkende Reflektanten wird Rücksicht genommen. Offerte unter „Ezistenz 820“ an die Exp. 2820

**Ausländer** **Fabrikanten zur Beachtung.** Für den Fall, als in Ungarn das selbstständige Zollgebiet durchgeführt wird, wäre in Siebenbürgen, Komitat Udvarhely, im Szelester Gebiete, welches genügend mit Arbeitern besetzt ist, entsprechendes Territorium zur Errichtung irgend einer neuen Fabrik, wie Papier-, Holzgeräthefabrik oder Weberei zu verpachten oder billig zu verkaufen. Dazugehörig 50-60 pferdekräftige „Wasserkraft“. Näheres bei Josef J. Jeger, Apotheker, Székelykeresztur, Komitat Udvarhely. 27054

**Gartenanlagen** übernimmt **Karl Weber** in Belásmegyer (bei Budapest). Obst-, Zierbäume- und Rosenkataloge versende gratis. 26092

**Für Reife** und Komptoir sucht tüchtiger junger Mann (gegenwärtig in Deutschland) dauernde Stellung. Erste Bedingung Samstag frei. Best. Anträge unter Chiffre „S. G. R. 052“ an die Exp. 27052

**Uebernehme** **Uebersehung** jedweden Inhalts aus der ungarischen in die deutsche Sprache. Best. Anträge unter „Gut 053“ an die Exp. 27053

**H. M. K.** **czukorka** azonnal megszünteti a legmakacsabb köhögést, rekedtséget. **Kapható mindenütt.** 2646

**Perfekte Teppiche,** 350 Stück prachtvolle Exemplare, zu jedem Preis; darunter 40 St. Salon- und Speisezimmer-Teppiche. Verfertigung von 9 bis halb 1, 2-5. Koronaherzeg-u. 9, im Hofe links, 2. H. 2848

**Ganz umsonst** bekommen Sie **Email-Kochgeschirr** nirgends, aber 6 Kochtöpfe und 6 Kochgeschirren verschiedener Größe, dunkel oder lichtblau (keine graue Farbe), zusammen um fl. 1.95, 6 ganz große Kochtöpfe und 6 ganz große Kochgeschirren zusammen 12 Stück um nur fl. 3.50 und eine komplette emailirte Waschküchle, bestehend aus Lavoir, Waschereimer, Wasserkrug, Nachttopf, Seifenhalter und Nachtbüchsenhalter nur fl. 2.50 versendet bei kostenloser Verpackung nur **Böhm J., Budapest, Hunyadiplatz 1.** 2359

**Fővárosi Takarékpénztár m. sz., VII., Kerepesi-ut 40,** ertheilt Darlehen auf wöchentliche, monatliche und vierteljährige Kapitalrückzahlung. Estompirt Portefeuille-Wechsel von Kaufleuten und Industriellen. Bietet weitere Darlehen auf Antubulationen I. und II. Sahes auf Immobilien in der Hauptstadt und Umgebung. Ertheilt Vorstüsse auf Werthpapiere und Lose. Gewährt Portefeuille- und Personal-kredit. Spareinlagen. Die Diktion. 1768

**Möbel,** Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Vorhänge, Teppiche, elektrische Luster, Bilder und Figuren dringend zu verkaufen von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends. **Izabella-utca 75, IV. 3,** neben der Andrássystr. 2375

**Defonomie-Abjunkt** mit mehrjähriger Praxis, isz., ledig, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Reflektanten, die der deutschen und slowakischen Sprache mächtig sind, wollen ihre deutsch geschriebenen Offerte und Zeugnisabschriften unter Chiffre „B. D. 22“ an die Exp. richten. 2753

**Burgonyát** veszek minden mennyiségét, legjobban tükésitettek mindennemű élelmiszert. **Borényi Mátyas,** Budapest, Sö-utca 8. 2685

**Klaviere** zu billigen Preisen werden verkauft, ausgetauscht, gefimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und vollständigsten Klavier- und Instrumentenmagazin. **Gustav Seifert,** Gifellaplatz 2. Begründet 1865. **Telephon 169.** 2756

**Thüren und Fenster,** neue, jeder Größe und Form, komplet bechlagen, sofort lieferbar jedes Quantum. **Budapesti gépüzemű** fá-árgyár, nur Üllöi-ut 125/a. 1385

**Fényképész,** kopirozó, aki protalbin és mattpapírral tud dolgozni, azonkívül posztívumai is tud, azonnali allást nyer **Hollósi Jozsef** műtermében, **Szatmáron.** 27049

**Korrespondent** od. **Korrespondent**, perfekt deutsch und ungarischer selbstständiger Korrespondent, wird aufgenommen. Stenographie- und Buchführungsbücher bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Verlässlich 38297“ an **Jozsef Schwarz,** Annoncen-Aufnahme-Bureau, Marofkatergasse. 2850

**Frauen Schönheit** wird erreicht und bewahrt durch die ausgezeichnete, von **Therese Jaulus,** Museumring 27, II. St. 8, erzeugte **Juno-Pasta, Juno-Creme** und **Juno-Seife.** Erhältlich in **Löröf's** Apotheke, Königsplatz 12, **Meruda,** Kofuth Lajosgasse. 26539

**Defonomen,** welche wenig gebrauchte 3-8 HP Drehschmablen sich anschaffen wollen, oder welche ihre gebrauchten Schmablen gegen neue einzutauschen beabsichtigen, wollen sich wegen billigster Preise wenden an **Szücs Odón, Baja.** 1976

**Photographische Kunstsalon** empfiehlt zu Fabrikspreisen 12 St. Visitt-Photographie fl. 1.50, 12 St. Kabinett-Bilder fl. 4, 12 St. Kabinett-Bilder fl. 5 in schönster Ausführung bei **Heinrich Perz,** Photograph, Kerepesi-ut 16. Proinanzstränge nach jedem Bild. 2365

**35 Kronen** kostet eine große Fuhr 4 m trodenes, hartes, sehr gutes **Brennholz** zerleinert in den Keller gestellt. **Cilcer Béla,** Visegrádi-utca 60. **Telephon 44-34.** 2360

**Carmen.** Bitte abgeandten Brief zu beheben, warte seit acht Tagen ungeduldig, auf Antwort, mit Handfuß. 27118

**Herrenanzug** nach Maß 25 Kronen, aus Schafwollstoff, feinste Ausführung. **Schneidermeister** **Nichtmann,** Budapest, Rotentbiller-u. 4/B. Muster franco. 26227

**Weine und Elivovitz** **W. W. Roth** und **W. W. Weine** vorzüglicher Qualität franco jeder Bahnstation. Versandt von 1/2 Hektoliter aufwärts à 56 Heller per Liter, Nachnahme. Gebinde nehme franco **Elivovitz**, hochf., in ca. 4 1/2 Lit. Patent-geschäft franco jeder Post samt **Geschirr à 10 Kronen** Nachnahme. Muster gegen Einzahlung 40 Heller-Marken franco. **Krausz Zsigmond,** Weingutsbesitzer in Siklós bei Villány. 2153

**Perfekte Maschinen-schreiberinnen** (Smith Premier), welche ungarisch stenographieren und deutsch sprechen, werden sofort aufgenommen. **The Electro Vitaliczer Insitute, Ede Kosuth** Lajosgasse und Ede Karlsring. 2894

**Ein Gut** und Herren-Modewaren-Geschäft, lebhafter Posten, ist wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen. Erforderliches Kapital 15.000 Kronen. Kaufanträge nur von Selbstkäufer unter „J. J. 126“ an die Exped. erbeten. 27126

**Tüchtige Verkäuferin** wird gesucht, älteres Fräulein o. alleinstehende Witwe, mit 1000 Kr. baar, Filiale zu übernehmen. Offerte J. J. VI. Bez., Lehel-utca 7/b. 27117

**Raktárnok,** ki a gabona-szakmában jártas, nőtlen, fiatal ember, keresztotik. Bizonyítványmasolatokkal ellátott sajtókezelő irt ajánlatok „35“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27111

**Háztulajdonosok!** Ajánlok megbízható házmestereket. Közvetítés díjtalan. **D'Elseaux,** Tüzoltó-utca 33 b, II. 25. 2843

**Damen** können unter größter Verschwiegenheit entbinden in der Wohnung einer intelligenten praktischen Hebamme bei aufmerksamer Pflege. **Kerepesi-straße 71, I. Stod,** Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofes. 26953

**Photographische Kunstsalon** empfiehlt zu Fabrikspreisen 12 St. Visitt-Photographie fl. 1.50, 12 St. Kabinett-Bilder fl. 4, 12 St. Kabinett-Bilder fl. 5 in schönster Ausführung bei **Heinrich Perz,** Photograph, Kerepesi-ut 16. Proinanzstränge nach jedem Bild. 2365

**35 Kronen** kostet eine große Fuhr 4 m trodenes, hartes, sehr gutes **Brennholz** zerleinert in den Keller gestellt. **Cilcer Béla,** Visegrádi-utca 60. **Telephon 44-34.** 2360

**Carmen.** Bitte abgeandten Brief zu beheben, warte seit acht Tagen ungeduldig, auf Antwort, mit Handfuß. 27118

**Chybar-Klaviere** sind unstrittig die besten, ehrbarsten Instrumente der Welt. Die Generalvertretung besitzt **Kerekesz,** Budapest, **Wagner-ring 21,** wo auch neue Klaviere von 300 fl. aufwärts stets zu haben sind. Ueber Spielte Instrumente auch billig! Alleingige Vertretung des Selbstspielapparates „**Phonola.**“ **Telephon 33-47. 1906**

**Csemege-üzlet,** hentesárval, jó meneteli, élénk helyen, eladó. **Vételezők** „V. 5000“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 27114

**Zu sofortigem** Eintritt wird ein junger Kommiss, der der Eisenbahn- u. Spezialebranche kundig ist, acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind an **Isidor Weichherz, Zsarnocza,** zu richten. 2583

**Erzieherinnen,** Lehrerinnen, Lehrer, Kindergartenlehrerinnen, Bonnen empfehlen und placirt gewissenhaft **Bureau Frau Arnold Fefete,** Váci-körut 16. 2641

**Wann Sie husten,** kaufen Sie sich für 60 Heller **Roth's Brustbonbons.** Nur mit dieser Firma versendene sind echt: **Réthy Béla,** Apotheker, **Békes-Csaba.** 23130

**Welche reiche Familie** wäre geneigt ein 2-jähriges blondes, sehr hübsches Mädchen zu adoptiren? Briefe erbeten unter „**Diskrete Geburt** 092“ an die Exp. 27092

**Wann Sie husten,** kaufen Sie sich für 60 Heller **Roth's Brustbonbons.** Nur mit dieser Firma versendene sind echt: **Réthy Béla,** Apotheker, **Békes-Csaba.** 23130

**Welche reiche Familie** wäre geneigt ein 2-jähriges blondes, sehr hübsches Mädchen zu adoptiren? Briefe erbeten unter „**Diskrete Geburt** 092“ an die Exp. 27092

# Jeder Ungar unterstütze die heimische Industrie



Folge der Mitten Winterarbeiten habe ich mehrere Tausend Paar Schuhe auf Lager, weshalb ich die beste Qualität Schuhwaren zu staunend billigen Preisen abgeben kann. Meine Agi-Ledercreme welche alle anderen Erzeugnisse übertrifft, bewahrt das Leder vor Springen, umfalten. Die Dauerhaftigkeit meiner Waare begreifen zahlreiche Anerkennungsbriefe.

**HERREN:**

Gut Chevreau Schnürschuhe	4.50
Unverf. Bog Zug oder Schnür	4.50
Halbleder Arbeiter-Schuh	3.-
Winters, Gemslieber, Schnür, elegant	3.20
Salonlad, Chevreau, Anspiel	4.80

**DAMEN:**

Alle Fagons und jedem Geschmade entsprechend.

Chevreau Halbschuh von	fl. 2.- bis 6.-
Frans, Chevreau oder Bog Schnür	3.80
Chevreau od. Bog Anspiel fl. 4.-, Gemslieber	3.50
Fein. Gems, Zug od. Schnür	3.-

Kinder- und große Auswahl sehr billig.

Verlangen Sie meinen großen Preis-courant, welcher mehrere 100 moderne Abbildungen enthält, in Budapest und Provinz gratis und franko. Nichtentsprechendes wird umgetauscht oder das Geld zurückgegeben.

**Agulár Dávid** Budapest, Muzem-  
: körut Nr. 27/a. :

## Rosenbäume,

nur zweijähr., m. starken Kronen, reich bewurzelt, sicher anwachsend, fehlerfrei, in den schönsten, best. u. reichblühendst. Sorten, 20 St. Buschros. R. 15, 10 St. Hochstammros. R. 15-16, 10 St. Halbstammros. R. 11.50-12.50, 10 St. einjähr. Hochstammros. R. 10 liefert sfo. f. Packg. geg. Nachn. Th. Kraus in Jekethalom, Brassó mellett. Ill. Katal. in 400 Rosenart. grat.

## MIGNON



regulirbarer patentirte Sicherheits-Spiritus-Kocher soll in keinem Hause fehlen. Preis nur 3 Kronen. **OSKAR RÉVAI** Heizapparate- und Metallwaaren Fabrik-Actien-Gesellschaft Budapest, VI., Váci-körut 61 N

# Anglo-Oesterreichische Bank.

Die einundvierzigste ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Anglo-Oesterreichischen Bank findet am 4. April 1905 um 6 1/2 Uhr Abends in Saale des Hauses der Kaufmannschaft (Schwarzenbergplatz 7), statt.

### Gegenstände der Verhandlung.

1. Jahresbericht des Generalrathes.
  2. Bericht der Censoren über den Rechnungsabschluss des Jahres 1904 und Beschlusfassung hierüber.
  3. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes pro 1904.
  4. Wahl eines Mitgliedes des Generalrathes in Folge Ablaufes der Funktionsdauer.
- Laut Artikel 30 der Statuten berechnen 25 Aktien zu Einer Stimme. Die stimmberechtigten Herren Aktionäre werden eingeladen, ihre Aktien sammt den nicht fälligen Coupons bis inklusive 27. März d. J. in Wien bei der Liquidatur der Anglo-Oesterreichischen Bank; in London bei der Anglo-Austrian Bank; in Aussen bei der Anglo-Oesterreichischen Bank zu deponiren. Laut Artikel 27 der Statuten können Vollmachten nur an stimmberechtigte Aktionäre ertheilt werden.
- Wien, am 14. März 1905.

Der Generalrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**GELD-**

Darlehen auf Sofe gegen leichte Theilzahlungen.

Köthel-Platz . . . S. 8.5  
 Ung. Rothe Str. . . S. 28.-  
 Ital. Rothe Str. . . S. 43.-  
 Öker. Rothe Str. . . S. 52.-  
 Wallfisa . . . S. 20.-  
 3%ige Hypoth. S. 220.-

auf Aktien u. Wertpapieren bis zu 90% des Tageskurses nur im Bankhause

**FISCHER & RIESZ,**  
 3pest, VII., Erzsébet-körut 9  
 Brodinaustr. werden prompt ausgeführt. Anderweitig verpfändete Sofe werden durch uns ausgelöst u. höher befehrt.

**J. Semler**   
 Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant  
 Gegründ. 1850.

**BUDAPEST**

V., Bécsi- és Deák Ferencz-utca sarkán

empfehlen die bereits angelangten überraschenden Neuheiten in Frühjahrs-original engl. Stoffe für Herrenanzüge und Ueberröcke, sowie für Damenkostüme. Prachtvolle Himalaya-Plaids u. Tücher in großer Auswahl.

Muster auf Verlangen franko.

**Grosser Möbelverkauf**

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung

**Dósa Kálmán,** Budapest, Kerepesi-ut 28,  
 Halbstock. Preis-courant gratis und franko.

**Renten-Kreditbank Aktiengesellschaft**

**BUDAPEST, Andrásystrasse 30 (I. Stock)**

gibt vom 1. April a. c. angefangen unter den günstigsten Bedingungen

**Personal- u. Hypothekar-Darlehen in Form von Annuitätsdarlehen**

rückzahlbar in 3-180 egalen Monatsraten oder in entsprechenden egalen **Zinsen- und Kapitalsamortisation enthaltenden 1 1/2-jährigen Raten** an kreditfähige Kaufleute, Gewerbetreibende, Private, Haus- und Grundbesitzer, Privat- und Kommunalbeamte loko und in der Provinz mit und auch ohne Giranten, gegen **Intabulation oder Gehaltsvormerkung.**

**Portefeuillekredite an Kaufleute u. Gewerbetreibende.**

**SPAREINLAGEN**

gegen von 4% angefangen stufenweise sich erhöhender Verzinsung. Diese Einlagen sind praktischer als jede Kinder- oder Militärversicherung, denn es sichert nicht nur das Dispositionsrecht, sondern auch das eingelegte Kapital sammt günstigerer Verzinsung dem Einleger!

Prospekte und Darlehensgesuche werden auf Wunsch prompt und franko zugeschlokt.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 15. März 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

(Ab susp.)

### Bánk bán.

Eredeti szövegű 5 felvonásban. Irta Katona József.  
II. Endre király Mihályfi  
Gertrud királyné Jászi  
Ótő Pálffy  
Bánk bán Hegyesi  
Melinda felesége Gál  
Miklós bán Hotényi  
Simon bán Faludi  
Zászlós ur Szacsavay  
Petur bán Ábonyi  
Miska bán Mészáros  
Sólam mester, fia Paulay  
Bendeleben Latabár  
Egy udvaronc Gyenes  
Biberach, lovag Ujházi  
Tiborcz, paraszt Ujházi  
Egy békétlen Narcisz  
Kezdeté 7 órákor

## Nagy. kir. Operaház

Heute findet keine Vorstellung statt.

## Várszínház.

Idény bérlet 55. Havi bérlet 6  
**Killicrankie herczeg.**  
Bobozatos szerelmi történet  
3 felvonásban. Irta: Robert  
Marshall Ford. Mihály József.  
J. Douglas Macbayne Császár  
Henry Pitt-Wellby Dezső  
Ambrose Hicks Horváth  
Alex. Macbayne Mátrai  
Inas Iványi  
Gangburgné Szacsavayné  
Lady Henrietta D. Ligeti  
Muhollandné Csillag  
Kezdeté 7 órákor.

## Népszínház.

### Magyar dal.

Melodráma Szövegét írta:  
Herodes Sándor. Zenejét szer-  
ezte Kerner Jenő.  
Költő Szirmai I.

### A koldusdiák.

Nagy operett 3 felvonásban.  
Írták Zell és Genée. Fordította  
Eva Lajos és Fáy I. Béla.  
Zenejét szerzte Millöcker K.  
Kezdeté 7 órákor.

### Uránia Színház.

**A szabadság országa.**  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Vigszínház.

### Ünnepi nyitány.

Előadja a Vigszínház zenekara  
Kun László vezénylete mellett.

### Kossuth.

Költemény. Irta Balla Miklós.  
Elmondja Győző Lajos.

### Ocskay brigadéros.

Színmű 4 felvonásban. Irta:  
Herczeg Ferencz.  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Magyar Színház.

### EX-LEX.

Látványos magyar revue 6 kép-  
ben. Irta Rajna Ferencz. A ver-  
seket Heltai Jenő. Zenejét  
összeállította Békessy Ferencz.  
I. kép. A hajléktalanok. II.  
Nagy emberek. Asszonyok a  
nyeregben. III. A szobrok  
kongresszusa. IV. A jörv álma.  
V. A nemzeti hadsereg. VI.  
Termékenység.

Ripka	Tollagi
Király	Sziklai
Ibi	Szentgyörgyi
Magda	Kornai
Sodróna	Sziklainé
Honatyá	Szabó
Kovács Lajos	Csige
Tigyí	Iványi
Polidórisz	Erdei
Határ	Boross
Szentkuty	Eleméry
Pogány	Sipos
Ótálussy	Sziklai B.
Trombitás	Béres
Sipos	Tallian
Felhő	Szentgyörgyi
Mádi	Tomcsányi
Rapes	Erényi

Kezdeté fél 8 órákor.

## Király Színház.

### János vitéz.

Daljáték 3 felvonásban. Irta  
Bakonyi Károly.

Kukoricza Jancsi Fedák  
Huska Batizfalvi  
A gonosz mostoha Csataj  
Strázsmester Vécséi  
Bagó, trombitás Ferenczy  
A falu csőszé Csizsér  
A francia király Gyöngyi  
A francia királyk. Bánó  
Kezdeté fél 8 órákor.

## FOLIES CAPRICE KLAVIERE

VI., Révay-utca 18.

Direktion: LEITNER & KELETI. Oberregisseur: GÉZA STEINHARDT  
Beginn der Vorstellung um 10 Uhr.

Neu! Heute und täglich! Novität!

**Ein Mädchen für Alles.**

Posse in 1 Akt von LOUIS TAUFSTEIN. — Personen:  
„A rigorosum.“

Fővárosi életkép 1 felvonásban. Irta: MEDIKUS. A „Kormá-  
nyozható szerelem“ folytatása.

Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der  
beliebten Sigeunertafel Danczaj Rajos und Söbue.

Tagestafel: Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr

## WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).

Heute und täglich Auftreten der einzig und allein dastehenden  
polnisch-jüdischen Operetten-

„MAMMON“, der Geld-Gott.

Kanner-Duett mit seinem neuen Schlager:  
„Der russisch-japanische Krieg“.

Salcia Weinberg. LERESZKO & FRAU. S. Brandes, J.  
Lion, Betti Frühling, J. Reissmann, S. Podzamoze.

Jener Anzeigen und Briefen, nur Kräfte ersten Ranges. (Neue Mitglieder.)  
Im Palmengarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Sigeunertafel

## NEMZETKÖZI MULATÓ

Kerepesi-ut 63.

Novität! JONÁS VITÉZ. Novität!

Große Operette von H. Eszterly, Musik von S. Révész.

Vorher: „Der offizielle Freund.“ Posse.

Jener Gastspiel des besten deutschen Charakterkomikers Seppi Werner,  
sowie Auftreten aller engagierten Mitglieder.

Entrée 50 Heller. Anfang 8 Uhr. Logenpreis und I. Platz 1 Krone.

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Sigeunertafel

Tatal Bús Ferl.

Voranzeige! Freitag, den 17. d. M. Benefiz-Vorstellung  
des Regisseurs und künstlerischen Leiters B. Fürst.

## MANDL Mulató

VII. ker., Király-utca 39. sz.

Ma, márczius 15-én

nagy szabadság-ünnepély.

Végül „Apothecsis“, előadva az egészségügyet által.

Családi műsor. Kezdeté 8 órákor.

Hiemit erlaube ich mir dem p. t. Publikum, sowie  
meinen geehrten Freunden und Bekannten höflichst anzuzeigen,  
dass ich heute am, 15. März Abends, 5 Uhr mein aufs  
eleganteſte eingerichtetes

## „Café City“

am Szabadság-tér eröffne.

Mich dem geneigten Wohlwollen empfehlend,  
hochachtungsvoll

Hugo Schreiber.

43825

## Monatszählungen

GEGEN GERINGE

Musik-Werke

Polyphone selbstspielend,  
sowie Drehinstrumente,  
alle Arten Zithern und  
Saiteninstr. Violinen,  
Mandolinen etc.

Grammophone  
garantiert  
echt,  
neueste Typen  
mit Trompetenarm  
Automaten  
mit Geldwurf

Phonographen  
Meisterwerke der  
Feinmechanik,  
mit Hartguss-  
walzen, auch  
für eigene Auf-  
nahmen!

Photographische Apparate

aus bekannte Marken  
Goerz, Voigtlander, Lloyd,  
Kodak etc., modernste  
Typen unter voller Ga-  
rantie. Alle Bedarfsartikel  
Anleitung für Anfänger.

Goerz'  
Trieder-Binocles  
höchste Lichtstärke

Bial & Freund, Breslau II.

Illustr. Preis. No. 619 über Musikwerke 1/2 gr. u. frei  
Illustr. Preis. No. 619 über photogr. Appar. 1/2 auf Verlang.

Vertrieb: K. S. N. S.

## Musterklaviersalon

der ersten Weltfirmen, so auch  
eigene, in Paris prämierte  
Fabrikate, Alles mit 10jähriger  
schriftlicher Garantie, derzeit  
am ganzen Budapeſter Plage am  
billigsten zu verkaufen und  
auszuleihen im

Ueberspielte Klaviere stets vorrätig.

Alleinvertretung des berühmtesten Selbstspielapparates PHONOIA.

Preiscurante gratis und franko.

VI., Váci-körút 21

(Industriehof.)

Ueberspielte Klaviere stets vorrätig.

Alleinvertretung des berühmtesten Selbstspielapparates PHONOIA.

Preiscurante gratis und franko.

## Dóczy Mór

Budapest, Kerepesi-ut 10.

Wegen überhäuftem Lager wer-  
den hochelegante und dauerhafte

Schuhe

zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

HERREN-SCHUHE

Elegante Salon-Lad, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80

Französische Chevreux, Zug 4.50, Schnür 4.80, Knopf 5.—

Amerik. Bog, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80

Derby-Batonsen aus Bog o. Salonlad 5.—, Chevreux 5.50

Kalblederne Zugschuhe 3.—, Schnür 3.20, Derby 3.50

Neueste gelbe, braune, bordeaux, grau oder Champagnerfarbe,

Zug oder Schnür 3.50—5, Knopf o. Derby 4—5.50

Ruffischlad Zug od. Schnür 4.—, Knopf od. Derby 4.50

Amerik. Schuhe mit 1 Cm. breiten Sohlen, genäht,

Boycalf fl. 6.—, Chevreux, genäht,

5.— u. 6.—

FRAUEN-SCHUHE

Lad, Salon fl. 1.50—2.—, mit Spangen . . . fl. 2.—2.50

Chevreux, Spangen od. Negatta . . . fl. 2.50—3.50

Kalb- o. Gemslleder, Zug 3.—, Schnür 3.20, Knopf . . . 3.50

Amerik. Bog, Zug 3.60, Schnür 3.80, Knopf . . . 4.—

Elegante Salonlad, Zug, Schnür 3.60, Knopf . . . 3.80

Franz. Chevreux, Zug oder Schnür 4.40, Knopf . . . 4.80

Galochén, Herren 1.80, Damen 1.30, Schneeschuhe 3.50, 4.—

Ruffischlad, Zug 3.20, Schnür 3.40, Knopf . . . 3.60

Neu! Gelbe, braune, bordeaux, grau oder Champagnerfarbe,

Halbschuhe fl. 2.50—3.50, hohe Schnür o. Knopf 3.50—5.—.

Bestellungen werden per Nachn. effektuiert über

fl. 10 franko. Nichtkonvenientes ungetauscht.

Für Wiederverkäufer Spezial-Abtheilung.

Deutscher Preiscurant franko

## HANDARBEITEN

enthält 2600 Zeichnungen von  
Handarbeiten, Stoffen u. Materialien.  
Dient für Kunden, welche ihre Einfälle  
verwirklichen nicht befürchten können, als ge-  
nehmigter Begleiter; wird auf Verlan-  
gen gratis u. franco zugesandt.

BÉRCZID. SÁNDOR,  
Tapissier-Manufaktur  
Gegründet 1883.

Budapest, Königsgasse 4.

DAYSI-NADEL „KOH-I-NOOR“  
einzigartige Vorrichtung für rasche Anfert. Beste Maschinenstücke,  
von Smornajsteren Rt. 3.50 eine Spule . . . 15 S.

VICTORIA-Hand-Stickmaschine, prima Qualität, 6 Kr.

22. März I. J. u. folg. Tage Die bedeutenden Sammlungen

Exzell. Claire v. St. u. H. Theer

haben hervorragende werthvolle

Gemälde und Miniaturen

zumest moderner Meister.

Kunsthandlung, gerichtlich bezt.  
Schätzmesser und Experte.

E. Hirschler & Comp.,

Wien, I., Plankengasse 7.

## 6% Darlehen

gewähren wir auf 90<sup>0</sup> des Kurs-  
Lose u. Werthpapiere 10<sup>0</sup> werthes. ::

Los-Agenten werden in der Provinz aufgenommen.

Ludwig Guttman & Sohn, Bankhaus

Budapest, V., Dorottya-utca 11. sz.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: Waldmann Imre. Nagymező-utca 17.

Heute und abendlich:

Revue! Heute! Die erste Budapeſter Revue! Revue!

„Kund am Budapest“

Witziges Wetzen! Aktualitäten! Großes Ballet!

Jener: Das glänzende Märzprogramm!

Es ist zweckmäßig, die Entrée im Vorhinein zu lösen, da an  
der Abendstafel sonst keine beſſeren Plätze.

Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zi-  
geunerkapelle Vörös Elek.



## WILNA 9

Neuester Kostümrock,  
dessen Schnitt und Ausführung  
diesmal unübertrefflich!

Eben drei Querfallen, glattes Bor-  
derblatt, Garnitur von Knöpfen.  
Aus neuesten, kein korriert, zu  
jeder Jede oder Blouse passenden  
Etropas Herren-Modestoffen in  
grau und drapp

für K. 6.75

Bei Bestellung genügt die Angabe  
der Farbe, Vorderlänge, Schluß-  
und Hüftenweite. Jedes  
Stück wird separat nach  
Maß angefertigt. Garantie  
f. tabelliertes Paſſen.

Kostüm - Rock - Fabrik

Mlady & Pus

Chrudin (Böhmen).

Die Anfänge großer Künstlerinnen.

Adrienne Lecouvreur war die Tochter eines Kleinbürgers in Fismes, einem Städtchen in der Champagne. Sie war im Jahre 1695 geboren. Da zahlreiche Kinder im Hause waren, so wußte Adrienne Wäsche für die Reichen. Als dem Bürgermeister in Fismes eines Tages seine edle Gattin in Gegenwart Adriennes in freudigem Tone eine Standrede hielt, kopirte die spätere Tragödin die verehrte Frau so trefflich, daß der Bürgermeister auflachend ihr den Rath gab, die Wäsche an den Nagel zu hängen und Komödiantin zu werden. Er selbst empfahl sie an seinen Vetter, den Schauspieler Legend in Paris, der sie dafür, daß sie ihm die Wirthschaft führte, die Wäsche wusch, unterrichtete und auch in einigen Privattheatern auftreten ließ. Dann ging Adrienne ans Strahburger Theater. An der Comédie Française debutirte sie als Monina in „Mithridates“, sie wurde 1717 Sozietärin des Theaters und starb 1730 im Alter von 35 Jahren. Die ehemalige Wäscherin Adrienne Lecouvreur war die größte Tragödin ihrer Zeit. Sie brach zuerst mit der Tradition des singenden Vortrags und sprach mit einer Naturwahrheit, die immer erschütternd wirkte. Adrienne hatte einen imposanten Wuchs, war aber durchaus nicht schön, sondern wirkte durch ihre Liebenswürdigkeit und Haltung und war lange Jahre in inniger Liebe mit Moritz von Saffien verbunden, zur Zeit als dieser noch jung und wenig berühmt war. Als Moritz ihr einmal schrieb, er sei in Geldverlegenheit, sie möge sich an Geldverleiher für ihn wenden, verkaufte sie ihren Schmuck und sandte ihm 40,000 Thaler. Ueber ihren frühzeitigen Tod wurden viele Gerüchte verbreitet, auch das, sie sei von einer Rivalin vergiftet worden. Aus diesen Ansätzen haben Scribe und Legouvé ihre Dramen gedichtet. Die Lecouvreur hinterließ ein Vermögen von einer halben Million Thaler.

Die große französische Schauspielerin Anne Françoise Mars (Doutet-Monvel) war die Tochter eines — mehrere Künstler im Hause wohnten, hielten sie den Vater, die Kleine, welche sonst für die Künstler die Kleider reinigte und Aufwärterin schon mit zwölf Jahren war, in Kinderrollen im Theater auftreten zu lassen. Die arme Portierstochter war mit zwanzig Jahren trotz ihrer nicht gerade schönen Züge eine berühmte Schauspielerin. Napoleon I. nannte sie die größte Künstlerin Frankreichs. Mit einem immensen Gedächtniß begabt, lernte sie die Kunst ohne Lehrer und starb als „Inspeetrice“ der dramatischen Studien am Konservatorium zu Paris.

Elisa Rachel war die Tochter eines armen jüdischen Hausirers im Elsaß, der 1830 nach Paris übersiedelte, wo Elisa mit ihrer Schwester Sarah in den Pariser Kaffeehäusern Blumen verkaufte und gelegentlich für einige Sous, wenn die Herren es wünschten, Chansons sang. In einem Restaurant hörte sie Saint-Aulaire und brachte sie zu dem Schauspieler Samson, damit er sie unterrichtete. „Du willst zum Theater?“ fragte er Samson, „was hast Du gelernt?“ — „Nichts!“ entgegnete schnippisch Elisa. Ohne schön zu sein, erreichte sie durch Fleiß und erhabene Leidenschaft als Sozietärin der Comédie Française den Ruf, im Bereich der französischen klassischen Tragödie bis heute unerreicht dazustehen.

Rosine Sarah Bernhardt, die vielgenannte französische Tragödin, als dritte Tochter israelitischer Eltern geboren, wurde, nach ihrer Taufe, im Kloster Grand-Champs zu Versailles erzogen und sollte Nonne werden. Von Rosine, genannt Sarah, der nun so berühmten Tragödin, stammt ein aus dem Jahre 1857 datirter Brief aus dem Kloster Grand-Champs, in welchem sie schreibt: „Ich werde sterben, wenn ich nicht den Schleier nehmen darf, ich will Nonne werden und

im Kloster bleiben!“ Die große Sarah wurde nicht Nonne, und sie starb auch nicht daran. Durch die Lektüre der Tragödien Victor Hugo's wurde sie für die Theaterlaufbahn begeistert. Samson wies die Bernhardt, als sie ihm erklärte, Schauspielerin werden zu wollen, mit den Worten ab: „Wenn man so häßlich und mager ist, wird man Gouvernante, aber nicht Künstlerin!“ Auf ihre Bitte unterrichteten sie Samson und Prévost dennoch. Sie gilt nun für die seit der Rachel und Mars beste französische Tragödin.

Nach Cleonora Duje-Chechi, die unvergleichliche italienische Schauspielerin, hatte in ihrer Jugend eine Vorliebe für das Kloster, dann versuchte sie sich als Gesellschaftlerin, um mit einem kühnen Sprung sich dann der Bühne zuzuwenden. Die berühmte englische Tragödin Mrs. Beorbom-Tree war Uebersetzerin für englische Blätter, zeitweise auch — Telephondame. In ihrer Jugend ging es ihr sehr schlecht, sie haufte, gleich der großen Tragödin Rachel, mit Streichhölzern und Blumen in den Kaffeehäusern. Die einstige berühmte Sängerin Pauline Luca war Nähmamsell; Adelina Patti wollte Circusreiterin werden. Die große englische Schauspielerin Miss Gertrude Kingstone war Violinistin in einem Damenorchester. Mrs. Langtry, ein Liebling der Londoner, war — Milchpächterin, betreibt auch jetzt noch gern die Landwirtschaft in den Ferientagen.

Cleodeme hat in einem Damenschneidersalon die Kunstgriffe der Nadel studirt. Eva Pavalliere, die Lieblingschauspielerin Alfred Capus', der Gassenjunge in Unterirden, war Telegraphistin. Mme. Jane Habing sollte Lehrerin werden. Die berühmte Pauline Virginie Déjazet wurde am 13. Fructidor des Jahres VI (30. August 1798) in Paris als das dreizehnte Kind eines armen Schneiders geboren. Da der Erwerb des Vaters für die Erhaltung einer so vielköpfigen Familie nicht hinreichte, mußten die Kinder, sobald es ihr Alter zuließ, bei Balleten und Opern als Statisten mitwirken. Bei Tag half sie in der Schneiderwerkstätte ihres Vaters, und am Abend sang sie im Theatre des Vaudevilles als sechsjähriges Geschöpf die Fanchon in dem gleichnamigen Vaudeville.

Die Sängerrinnen Giuditte und Guletta Crisimaren — Kellnerinnen in der großen Mailänder Hauptkaffeehaus, wo ihr Vater Kantinewirth war. In Italien, Frankreich, England als Künstlerinnen eben so hochverehrt wie in Deutschland und Oesterreich, starb Guletta als Gräfin, während ihre Schwester Giuditte aus Gram, daß ihre Schwester den Mann, den sie geliebt, heirathete, den Schleier nahm. Friederike Goman (Gräfin Prokesch-Osten), die berühmte Grille, wurde in München zur Gouvernante ausgebildet. Agathe Barjescu, die bekannte Tragödin, war in Bukarest — Dornen. Frau Stella Hochfels, der Stern des Hofburgtheaters in Wien, wird es keinen Eintrag thun, wenn wir erzählen — so schreibt Adolf Doppelt ihm in „Berliner Börse“ —, daß sie direkt aus der Konfektionsbranche in einem Geschäft in der Leipzigerstraße in Berlin austrat und ohne dramatische Vorbildung am Berliner Nationaltheater als Louise in „Kabale und Liebe“ auftrat, sofort lebhaftes Aufsehen erregend.

Allerlei.

(Prinzessin Louise von Koburg.) Aus Paris wird berichtet: Heute haben die psychiatrischen Sachverständigen Dr. Magnan und Garnier der Prinzessin Louise von Koburg im „Hotel Westminster“ den letzten Versuch gemacht. Derselbe hatte bloß den Zweck, die Identität der Prinzessin unklar zu beglaubigen. Die Verurkundung der Identität erfolgte durch eine Photographie, wie der Präsident des Seinetribunals angeordnet hat. Prinzessin Louise

hat sich vorige Woche photographiren lassen, und heute sind die Aerzte erschienen, um die Photographie entgegenzunehmen. Sie konstatarren, daß die photographirte Person identisch sei mit der ihnen als Prinzessin Louise von Koburg zur Untersuchung übergebenen Persönlichkeit. Sie bezogen mit dem auf der Photographie angebrachten Vermerk „Nec variatur“ und mit ihrer Unterschrift diese Identität. Die Photographie wird dem Gutachten angegeschlossen, welches zu Ende der nächsten Woche dem Seinetribunal übergeben werden soll. Für diese Uebergabe wird keine förmliche Tagung angeordnet, wie es für die Bestellung der Experten der Fall war. Das Gericht wird das Gutachten im kurzen Wege an das französische Justizministerium leiten, welches daselbst durch das Ministerium des Aeußern an die österreichisch-ungarische Botschaft in Paris gelangen läßt. Die Botschaft sendet den Akt an das österreichisch-ungarische Ministerium des Aeußern, welchem dann die Expedition an das Obersthofmarschallamt obliegt.

(Ganereien eines Ministers.) Die gerichtliche Voruntersuchung gegen den famosen italienischen Exminister Nasi ist beendet, und die „Tribuna“ veröffentlicht einige Ergebnisse dieses Vorverfahrens. Vieles ist längst bekannt, aber Manches ist neu, und Alles ist amüßant. Als Unterrichtsminister konnte Nasi, um ungehindert den Staat betrügen zu können, nur solche Personen um sich dulden, die ihm weder Hindernisse in den Weg legten noch Schwierigkeiten bereiteten. Ein Beamter dieser Art war Herr Lombardo, der seinen hohen Chef moralisch oder vielmehr unmoralisch unterstützte, während ein anderer Staatsdiener, ein gewisser Baglieri, schleunigst aus dem Ministerium entfernt wurde, weil er sich eines Tages geweigert hatte, eine Kostenrechnung — Wagen für den „jungen Herrn“ — zu unterzeichnen. Der „junge Herr“ war Nasi's Sohn, und Baglieri sah nicht ein, warum der Staat die Wagenfahrten des Ministerprüflings bezahlen sollte. Es ist bereits früher erzählt worden, wie Nasi selbst auf Kosten des Staates Reisen machte und dann Ausgaben, die er nie gemacht hatte, in Rechnung stellte. Er hat bei den Reisespesen nachweislich mindestens 55,000 Lire verdient. Auf die einzelnen Posten des Betrugskontos können wir hier nicht näher eingehen, da es zu weit führen würde. Nur Einiges sei kurz erwähnt: Als Nasi anlässlich des Besuchs des Kaisers von Deutschland nach Montecatini reiste, war er Galt des Abgeordneten Visconti und gab, wie durch Zeugenaussagen erhärtet wird, 16.40 Lire (Trinkgelber und andere Kleinigkeiten) aus; aus der Staatskasse aber ließ er sich 1865 Lire zurückverleihen. Einmal Tages kam die Familie Nasi auf den Gedanken, sich photographiren zu lassen; die Kosten trug natürlich wieder der Staat, und sie waren nicht gering; wir glauben wenigstens, daß man für 1469 Lire schon eine hübsche Portion Photographien bekommen kann! Wenn Nasi seine Kreaturen und Mitglieder seines Verwandtenkreises unterstützen wollte, gab er sie für Elementarlehrer aus, da arme Schulmeister bei der Regierung nicht immer, aber doch manchmal eine offene Hand finden. Die Grenzlinie zwischen der politischen und der strafrechtlichen Verantwortlichkeit des Ministers ist hier allerdings schwer zu ziehen, da das System, schnorrenden Freunden und politischen Helfershelfern Unterstützungen zu gewähren, in Italien nicht neu und durchaus nicht erst von Nasi eingeführt worden ist. Aber lassen wir es bei Nasi's Kreaturen bewenden: Es bekam zum Beispiel ein gewisser Giovanni Carpitello, Handelsmann aus Trapani, der Heimath des Ministers, oft Unterstützungen von je 100 Lire; in den Anweisungen aber wurde er nie als Handelsmann, sondern stets als Schullehrer bezeichnet. Giovanni Baccantini, Gärtner des ehrenwerthen Herrn Nasi, erhielt gleichfalls einen Zuschuß von 100 Lire als Elementarlehrer. Der römische Barbier Enrico Napolitano, der die Herren Nasi und Lombardo rasirte, erhielt

40.] Klippen der Liebe.

Roman von Champol.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

— Das Aergerniß, zu dem ihre Flucht Anlaß gegeben, ist in meinen Augen ein Beweis von Muth und Ehrlichkeit, und erst heute, da sie sich nicht mehr in den Deckmantel der Lüge hüllt, beginne ich sie in Wirklichkeit zu achten!

Mit der allen Völkern des Südens eigenthümlichen Lebhaftigkeit nahm er bei diesen Worten seinen Hut ab, und diese Pantomime war von solchem Eindruck, daß Nikola, die ohnehin sehr schnell zu rühren war, die in ihr Auge tretenden Thränen trocken mußte. Dieser Umstand genügte, um den Groll des jungen Balestrier aufs Höchste zu steigern.

— Na, machte er zornig; wenn man jetzt sogar treulose Frauen achten soll...

Wieder brachte ihn Heinrich zum Schweigen, indem er sagt:

— Hieraus ist nur der Schluß zu ziehen, daß man hienieden in erster Reihe darauf bedacht sein muß, Herz und Pflicht mit einander in Einklang zu bringen...

— Diese Mäßigkeit ist nur sehr glücklichen Menschen geboten, schloß Comaresco voll Bitterkeit.

Die Sonne hatte inzwischen auf ihrer Wanderung mit ihren Strahlen den Rücken des Generals erreicht und bemächtigte sich allmählig auch der Stelle,

wo die jungen Leute saßen. Sie standen auf und zerstreuten sich nach verschiedenen Richtungen. Jsa schlug ganz allein einen kleinen Seitenpfad ein, der abwärts führte. Während sie langsam, gefenken Hauptes dahinschritt, mußte sie fortwährend Frau Vinet's denken, deren Verschwinden sie in das höchste Staunen versetzte, und sie suchte sich über dessen Veranlassung ins Klare zu kommen.

— Als die arme Margarethe gestern bei uns war, sagte sie sich; war ihr Entschluß bereits gefaßt; ihre Worte waren die letzten...

Und da sie die letzten waren, so gewannen sie auch eine ganz andere Bedeutung und Tragweite. Frau Vinet, die sie vorausichtlich niemals wiedersehen würde, flüchte ihr mit einem Male jenes Interesse, jenes Wohlwollen ein, das man für Todte zu empfinden pflegt, aber auch jene Neugierde, die sie sagen ließ:

— Ich möchte wissen, ob sie glücklich ist...

Sie verweilte indessen nicht lange bei diesen Gedanken; die Beklemmung über das eigene Schicksal bemächtigte sich ihrer wieder, als sie mit einem Male einen ersticken Schrei hinter sich vernahm, den Nikola ausstieß, und gleich darauf zornig durch, einander rufende Männerstimmen.

— Ach Gott, was ist da geschehen? fragte sich Jsa und sich hastig umdrehend, kehrte sie auf den Platz zurück, den sie vor wenigen Minuten verlassen. Dort sah sie Comaresco mit bleichem Gesicht und funkelnden Augen vor dem jungen Balestrier stehen, den Nikola vergebens mit sich zu ziehen suchte, während seine hochgerötheten Wangen und sein festiger

Athem für die in ihm wühlende hochgradige Erregung zeugten. Auch Heinrich kam herbeigeeilt und fragte:

— Was ist denn geschehen?

Die vibrirende Stimme des Rumänen überlief das grimmige Schnauben seines Gegners:

— Es ist nichts weiter geschehen, als daß Herr von Balestrier ein Feigling ist!

Der junge Balestrier sprang schwerfällig auf seinen Beleidiger zu; Heinrich vermochte sich noch rechtzeitig zwischen die Beiden zu werfen, während Nikola vor Angst und Schrecken zu weinen begann.

— Ich bitte Sie, beruhigen Sie sich, sprach Jsa. Folgen Sie mir.

Sie legte damit dem Rumänen die Hand auf die Schulter, zu erregt, als daß sie bedacht hätte, wie unpassend diese Geberde sei. Was die Anderen betraf, so hatten die genug damit zu thun, den jungen Balestrier fortzuschaffen, der einem wüthenden Stier glich und sich immer wieder zurückwandte, um unzusammenhängende Drohungen auszustößen.

Ohne sich von der Stelle zu rühren, mit gekreuzten Armen blickte ihm Comaresco mit der tiefen Betrachtung eines Mannes nach, der seine volle Bestimmung beibehalten hat, was sein Gegner nicht vor sich behaupten kann. Erst als Jener seinem Auge entschwunden war, ließ er die Arme sinken, und jetzt schien er erst die Gegenwart Jsa's zu bemerken.

— Verzeihen Sie, mein Fräulein, sprach er, ohne seiner Stimme einen freundlicheren Klang zu geben. Dies ist die letzte Befestigung, die ich Ihnen verurtheile...

als Elementarlehrer ein Geschenk von 345 Lire; ähnliche Unterstützungen bekamen Verwandte Nasti's und Lombardo's. Ein Fischer Namens Danese, der Nasti in Trapani beim Angeln geholfen hatte, wurde als Elementarlehrer aus der Staatskasse mit 50 Lire abgefunden. Es erfreuten sich aber nicht nur Männer der Gunst der Herren Nasti und Lombardo, sondern auch — und zwar hauptsächlich — lockere Frauenzimmer, die natürlich als Pendant zu den wackeren Elementarlehrern, in den Unterstützungslisten als Lehrerinnen figurirten!! Das sogenannte Arbeitszimmer des lustigen Herrn Ignazio Lombardo war ein Sammelplatz für fröhliche Weibchen, die sich für die Liebeskunst, die sie dem Herrn Ministerialdirektor reichlich zutheilen werden ließen, aus den Taschen der Steuerzahler entschädigten. Eine der fidelsten dieser Damen war die Hebamme — man muß im Liebesfalle für alle Fälle Vorzeige treffen — Anna Lombardi, die aus dem Staatsäckel nicht nur ihren eigenen Geldbeutel füllte, sondern auch ihre Verwandtschaft versorgte; so verschaffte sie ihrem Schwager Valentino Duranti eine angenehme Privatsekretariatsstellung im Ministerium. Die Nasti wirtschaftete, ergab sich auch aus folgenden Feststellungen: als er das Ministerium verließ, wurden die Privatsekretariatsarchive vollständig leer vorgefunden, so daß Ritter Corradini, der Sekretär des neuen Ministers Orlando, sich nichts übergeben lassen konnte, weil nichts da war. Zahlreiche Briefe und Dokumente waren verbrannt worden und die Bücher, die das Unterrichtsministerium von den Professoren der verschiedenen Universitäten des Landes und von den wissenschaftlichen Akademien erhalten hatte, waren verschwunden; Nasti war nämlich auch ein großer Bücherfreund und hatte alle Bücher, nachdem er sie auf Staatskosten hatte einbinden lassen (Kostenpunkt: 15,000 Lire), heimlich nach Trapani geschickt; in Trapani besaß er nämlich ein „Felsenkloß“ mit einer großartigen Bibliothek. In Folge dieser und anderer Fakta haben sich, wie es in dem Resumé der Untersuchungskammer heißt, Nasti und Lombardo in vielen — einzeln aufgezählten — Fällen der Unterschlagung, des Betruges und der Fälschung schuldig gemacht. Mithilfliche sind die Subalternbeamten Duranti und Rodolico, die aber nur ein ganz klein wenig unterschlagen und gefälscht haben.

**(Mithilflicher Tod einer schönen Frau.)** Aus Rom wird berichtet: Am 18. d. beginnt vor dem Schwurgerichtshof in Perugia die Verhandlung gegen den Lieutenant Vito Modugno, der unter der Anklage des Gattens mörder steht. Die interessante Vorgeschichte dieses Prozesses ist folgende: Am 28. Dezember 1902 wurde das Gefinde des Hauses Modugno in Bitonto durch zwei Detonationen aufgeschreckt. Als die Dienstkleute in das Schlafgemach der Signora Modugno, einer jungen, schönen Frau, eindrangen, fanden sie diese schon als Leiche in den Armen ihres Gatten. Lieutenant Modugno rief ihnen zu, daß sich die Signora das Leben genommen habe. Später fand man einen zurückgelassenen Brief vor, in welchem die Todte ihren Entschluß kundgab, sie wollte sich aus Gewissensbissen das Leben nehmen. Da über die Art dieser Gewissensbisse keine Aufklärung enthalten war, erwiderte das Motiv des Selbstmordes umso berechtigteres Erbarmen, als allgemein angenommen wurde, daß die Eheleute Modugno in zärtlichster Liebe einander zugethan waren. Die Verwandten der Todten, die der reichen Bankiersfamilie Di Cagno aus Bari entstammte, vertraten gleich nach Bekanntwerden des traurigen Ereignisses den Standpunkt, daß es sich um keinen Selbstmord, sondern nur um einen Mord handeln könne, indem sie zweierlei Verdachtsgründe ins Treffen führten: erstens ergaben die Nachforschungen, daß Modugno seine Frau wiederholt durch Eifersuchtswegen wegen einer Liebslei mit einem andern Offizier vor ihrer Verheirathung gequält hatte, und zweitens, daß die Mauer-Ristole, mit welcher die unglückliche Frau ihrem Dasein ein Ende bereitet haben sollte, das Eigentum des Liebesleibes war und von ihm in einem verschlossenen Schrank aufbewahrt wurde, zu welchem er allein den Schlüssel besaß. Bei dem darauffolgenden Verhör, das mit Modugno angestellt wurde, wies der Offizier den Verdacht des Gattenmordes mit Entrüstung zurück und erklärte überdies aus eigenem Antrieb, daß er niemals Grund gefunden habe, an der ehelichen Treue einer Gattin zu zweifeln. Auf Grund eines Gutachtens

von Sachverständigen, die die Leiche untersucht hatten, wurde jedoch Modugno in Unterjuchungshaft genommen. Den schwersten Verdachtsgrund bildete nämlich der Umstand, daß die Projektilde berart von unten nach oben das Antlitz der Signora Modugno trafen, daß ihre eigene Hand nach Ansicht der Experten die Waffe unmöglich geführt haben konnte. Unaufgeklärt blieb hingegen der eigenhändige Brief der Todten. Modugno, der den Ruf eines sehr begabten Offiziers in der Armee genos, hat den afrikanischen Feldzug wie auch die Campagne in China mitgemacht. Damals soll er übrigens auch an den Blünderungen des kaiserlichen Palastes in Peking hervorragenden Antheil genommen haben.

**(Eine „Frauentadt“.)** Der einzige Ort der Welt, in dem Frauen mehr verdienen als Männer, ist, wie eine englische Zeitschrift berichtet, die Stadt Troy im Staate Newyork. Die Hauptindustrie ist hier die Anfertigung von Krügen und Stulpen und das Waschen der Wäsche für den halben Staat. In den Fabriken und Wäschereien sind gegen 10,000 Mädchen beschäftigt, die wöchentlich 60 bis 100 Kronen verdienen; in leitenden Stellungen kommen sie sogar auf 20 Kronen täglich. Die Männer arbeiten auch in beiden Industrien, aber da sie nur grobe Arbeiten verrichten, wie Maschinenbedienen, Heizen u. s. w., steigen ihre Löhne nicht über 40 bis 45 Kronen wöchentlich. Vor Kurzem veranstalteten die leitenden Stellungen stehenden Frauen einiger Fabriken und Wäschereien in Troy ein großes Fest mit Tanz, das einzig in seiner Art war. Man hatte den größten Saal dazu gewählt; etwa 4000 Mädchen und einige 500 Männer wohnten dem Fest bei. Jedes Mädchen hatte 4 Kronen beigeleuert und damit das Recht erworben, einen befreundeten Herrn mitzubringen. Über von Licht war es immer nur Einer gelungen, einen Herrn zu finden; manche Männer sollen 30 bis 40 Einladungen bekommen haben. Wenn in Troy ein Mädchen aus einer Fabrik oder Wäscherei heirathet, wird ein großer Aufzug veranstaltet. Im Allgemeinen aber streben die dortigen Frauen nicht sehr nach der Ehe, weil sie nicht gern ihren „höheren Lohn“ zu Gunsten eines Mannes abgeben. 100 Brautjungfern sind bei einer Hochzeit nichts Ungewöhnliches in Troy, 30 bis 40 ist eine ganz gewöhnliche Anzahl. Der Bräutigam macht den Brautjungfern keine Geschenke, aber jedes Mädchen, das eingeladen ist, kommt mit einem kleinen Geschenk. Zur Unterstützung des jungen Paares im Anfang der Haushaltung wird kurz vor der Hochzeit eine „Küchengeellschaft“ gegeben, zu der jeder Gast ein Geschenk mitbringt. Das Bergnügen ist dann groß, wenn Einer mit einer Teigrulle kommt, ein Zweiter mit Schmortiegeln, ein Dritter mit einem Reibeisen, ein Vierter mit einem Kessel u. s. w., die ganze Reihe der Küchengegenstände hindurch, bis das junge Paar mit Allem versorgt ist. Die Wäschereien und Fabrikarbeiterinnen von Troy erhalten wöchentlich gegen 800,000 Kronen oder 40,000,000 Kronen jährlich ausgezahlt, und Viele, die sparsamer Natur sind, haben denn auch in Banken und anderen Instituten kleine Vermögen angehäuft. Die Arbeitgeber sorgen für gute Wohnungen, die Mädchen haben ihre Klubs und Gesellschafter und führen ein gesundes, angenehmes Leben. So sind die Fabrikarbeiterinnen von Troy zweifellos die bestbezahlten und zufriedensten der ganzen Welt.

**(Der Regenschirm.)** pflegt im Vorwühlung, zu dessen Passionen die nächsten Niederstöße gehören, den Kulturmenschen auf Schritt zu Tritt zu begleiten, aber diese traditionelle Zudringlichkeit des Unzertrennlichen beginnt sich zu rächen, denn der Regenschirm macht ihn schon eine bemerkenswerthe Konkurrenz, und damit sind wir beim Anfang der Mode, sich gegen den Regen zu schützen, glücklich angelangt. Begonnen haben damit diejenigen Mitglieder der menschlichen Gesellschaft, die der alten Tradition gemäß ein ganz besonderes Vorrecht haben, empfindlich zu sein: die Frauen. Obwohl sie den Schirm zum Schutz gegen die Sonne hier und da schon gebraucht, so fiel es ihnen doch nicht ein, ihn auch zum Schuttmittel gegen den Regen zu verwenden, sondern sie benutzten dazu ihren Mantelkragen, der hoch im Nacken aufstrebte und bei Regenwetter so über den Kopf gelegt wurde, daß er wie ein Schirm über die Stirn hinausragte. Zu diesem Zweck wurde der Kragen mit der Zeit mit Fischbein oder mit

Draht über den Kopf gespannt. So behalfen sich die Damen, bis ihnen die Erfindung oder vielmehr die Anfertigung des Regenschirms zu Hilfe kam. Diese Neuerung haben die Männer zustande gebracht, aber nicht aus Galanterie gegen die schönere Hälfte der Menschheit, sondern aus ureigenster Eitelkeit. Als nämlich der Jopf über die Berrücke gefügt hatte, war die männliche Toilette ein recht beschwerliches Kunststück, das bei der geringsten Kälte vom Himmel schmächtig zuschanden wurde. Stundenlang mußten die eleganten Stüber ihren werthgeschätzten Kopf den Händen des Friseurs überlassen. Und wenn die künstliche Frisur endlich durch ungläubliche Massen von Pomade hergestellt und mit Puder überdeckt war, so bedurfte sie einer viel fröhlicheren Schonung, damit das schöne Werk nicht zerstört und der Puder nicht verwischt wurde. In dieser Verlegenheit nahmen die eilenden Herren bei Regenwetter zu dem Regenschirm ihre Zuflucht, den sie selbst viel früher zum Schutz ihres wohlgepflegten Leints vor den sengenden Strahlen der Sonne den Miaten entlehnt hatten als die Frauen. So entstand die Sitte, einen Regenschirm zu tragen, die sich auch nach dem Verfall der mühsamen Jopffrisur bis auf unsere Tage erhielt.

**(Gapon.)** Der Pariser „Gil Blas“ publizirt einen vom 9. d. datirten Bericht seiner Mitarbeiterin Bertha Delaunay aus Lüttich, aus dem hervorgeht, daß Georg Gapon in Lüttich weile oder wenigstens geweilt habe. Mademoiselle Delaunay berichtet, Gapon sei am 9. d. um 9 Uhr Abends im Café des Mille-Collones zu Lüttich erschienen und habe an dort versammelte revolutionäre Russen eine Ansprache gehalten. „500 oder 600 Personen waren versammelt und konversirten ohne Lärm miteinander“, erzählt die Berichterstatterin; „jedemal, wenn die Thür sich öffnete, wandten sich aller Augen wie mit einem Schlag nach dem Eingang. Alles war in feberhafter Erwartung. Endlich erschienen drei Männer in langen Ueberroden und breiten Filzhüten. Ein langes Murren geht durch den Saal, Alles steht auf. Zuerst eilt eine junge Frau, dann zwei auf den größten der drei Ankömmlinge los, und einen Augenblick später umgibt ihn eine ganze Gruppe von Frauen, die auf die Knie fallen und seine Hände küssen. Der hochgewachsene Mann beruhigt sie mit einer Geste. Dann schickt er einen langen Blick durch den Saal, macht mit der Hand eine grüßende oder segnende Bewegung und umringt, gedrängt, fast getragen, langt er an einem Tisch an, an dem er sich setzt, wie um einen Vortrag zu halten.“ — Es war Gapon. Was Gapon seinen Zuhörern sagte, war nichts Anderes, als was in seinen bekannten Briefen steht. Fräulein Delaunay wurde Gapon von einer russischen Dame vorgestellt und er dankte ihr für ihre Sympathien als Französin.

**(Gräfin Montignoso.)** Aus Rom meldet man: Das Gerücht, König Friedrich August von Sachsen werde nach Rom kommen, um die Lösung seiner Ehe zu erwirken, wird im Vatikan für ungläubwürdig erklärt, da der König wisse, daß eine Lösung des Ehebandes in seiner Lage unmöglich und undenkbar sei. — Aus Dresden wird gemeldet: In der Montignoso-Affaire werden jetzt weitere Verhandlungen stattfinden, und zwar zwischen dem Justizminister Dr. Otto und dem Leipziger Rechtsanwalt der Gräfin Dr. Jehme; Letzterer wurde gestern in Dresden erwartet. Wie berichtet wird, hat Justizrath Röner wegen der in der Presse gegen ihn erhobenen Vorwürfe eine Disziplinaruntersuchung gegen sich beantragt. In der Ministerrathssitzung wurde jedoch das Gesuch abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß jeder Mensch in exponirter Stellung öffentliche Angriffe im Interesse der Sache oft schweigend hinnehmen müsse. Wie weiter berichtet wird, ist die Sperre der Apanlage der Gräfin Montignoso noch nicht aufgehoben. Die Gräfin hat in Folge der Sperre bereits, um zu sparen, ihre italienischen Dienstboten entlassen und ist aus der Villa Bapiano weggezogen, um sich in einem einfachen Hotel in Fiesole bei Florenz einzumietten. Die freiwillige Herausgabe der Prinzessin Anna Monika an den Dresdener Hof stehe unmittelbar bevor.

Sie hatte ihn noch niemals in diesem Tone sprechen gehört, und ihr Herz krampfte sich unwillkürlich zusammen, als sie sich an all die Güte und Zärtlichkeit erinnerte, mit der er sie früher behandelt.

— Uebrigens habe ich mir wahrhaftig nichts zuschulden kommen lassen, fuhr Comaresco fort; und konnte ich mich durch diesen schlecht erzogenen Menschen nicht in solcher Weise beleidigen lassen...

Seine Wangen färbten sich bei diesen Worten roth und Jsa beeilte sich zu sagen:

— Sprechen wir nicht mehr davon...

— Doch, doch, wir wollen im Gegentheil davon sprechen...

Unbemerkt von den Theilnehmern des Ausfluges hatten sich inzwischen dunkle Wolken am Himmel gebildet, und als jetzt auch die Sonne hinter diesem Wolkenvorhang verschwand, unterlag es keinem Zweifel, daß ein Gewitter im Anzuge sei. Jsa aber fühlte, daß sich über ihrem Haupte noch ein anderes und sicherlicheres Gewitter zusammenballe.

— Sie sollen doch erfahren, was sich zwischen uns zugetragen hat, fuhr Comaresco mit der ihm eigenen ruhigen Ironie fort; dann werden wir sehen, ob Sie der Meinung sind, ich müsse mir von einem Esel einen Fußtritt versehen lassen. Ich glaube, wir hatten vorher das Unglück, gegen die Begriffe des Herrn von Balesirier zu verstößen, — wofür er nämlich einen selbstständigen Begriff überhaupt fassen kann. Nachdem Sie sich entfernt hatten, wollte er den Meinungsaustausch von neuem beginnen, und zwar mit Hilfe von Beleidigungen, da es ihm an

Argumenten gebrach. Er sagte mir: Ihre Ansichten sind die eines Abenteurers.

— O! machte Jsa entrüstet, als wäre diese Bezeichnung auf sie abgemünzt gewesen.

— Ja, er nannte mich einen Abenteurer! sprach der Rumäne erregt. Sie können sich vorstellen, daß ich das nicht stillschweigend hinnehmen darf. Ueberdies trifft es sich sehr günstig, daß mir Gelegenheit geboten wird, mit dem Regen in der Hand Jemandem gegenüberzutreten, der in meinen Augen die Ungerechtigkeit, Niedrigkeit und Beschränktheit der Menschen repräsentirt. Hoffentlich werden Sie mir das Recht nicht abprechen, mich an diesem ungezogenen jungen Mann schadloß zu halten, werden Sie mich ihm nicht opfern, wie Sie mich allen Anderen geopfert haben, ich müßte mich schließlich auch gegen Sie auflehnen und denken, daß Sie ebenso wie Andere Ihr Herz durch Lug und Trug getödtet haben.

Er ließ sich auf den Stein nieder, auf dem die beiden jungen Mädchen saßen, und stützte den Kopf in beide Hände.

Einen Augenblick betrachtete ihn Jsa in dieser fast gebrochenen Haltung. Ohne Zweifel sah sie ihn zum letzten Male. Er war im Begriffe, das Feld zu räumen, gedemüthigt, förmlich vertrieben, und jetzt sogar mit verletztem Ehrgefühl. Er sollte fort, fort fürs ganze Leben. Nur diese Minute gehörte noch ihr, und ehe sie sich dessen verah, sah sie neben ihm.

— Georg... sprach sie.

Noch niemals hatte sie ihm bei seinem Namen genannt, und sie hätte auch nicht zu sagen gewußt,

wie er ihr jetzt über die Lippen getreten, wie sich ihm die folgenden Worte anschlossen.

— Georg, ich habe mich getäuscht. Ich hatte gemeint, daß nur ich allein zu leiden haben werde; aber jetzt sehe ich, daß Sie fast ebenso leiden wie ich. Da ich die anderen nicht unglücklich wissen wollte, weshalb sollte ich Sie unglücklicher sein lassen, als Alle? Sprechen Sie, was soll ich thun?

Sie hatte leise, wie zu sich selbst gesprochen, die beiden kleinen Hände an die Brust gepreßt, als hätte sie einer Eingebung, und im selben trauerlichen Tone fuhr sie fort:

— Es gibt Momente, da mir Alles schlecht dünkt, da ich nicht mehr weiß, was ich glauben soll davon, was man mich gelehrt hat, was Sie vorher gesagt haben und was ich selbst fühle... Georg, ist es wahr, daß Sie nicht ohne mich leben können? Er fuhr in die Höhe, von einer Hoffnung durchzuckt, vor der sie von Angst erfasst wurde und die sie ihm nicht lassen wollte. Eilig fügte sie daher hinzu:

— Nein, nein, denken Sie nicht, ich könnte jemals thun, was ich nicht thun soll! Wenn Sie wiederholen wollten, was Sie mir schon einmal gesagt haben, ich müßte abermals mit „nein“ antworten.

— Jsa, Heißgeliebte! Ich sehe verstehe Sie nicht, möchte Sie aber verstehen.

— Ich selbst noch nicht klar, sprach sie und erhob sich langsam. Lassen Sie mich nachdenken. Ich weiß nicht mehr, was ich spreche.

(Fortsetzung folgt.)

# NEUMANN M.

CSÁSZ.ÉS KIRÁLYI UDVARI SZÁLLITÓ

**BUDAPEST**  
MUZEUM KÖRÜT 1. SZ.

FÉRFI-FIU-ÉS LEÁNYKA-  
RUHÁK-TELEPÉNEK

**TAVASZI NAGY  
ÁRJEGYZÉKE**

**MEGJELENT.**

KIVÁNTATRA INGYEN  
ÉS BÉRMENYVÉ.

Ueber Nacht blendend  
weiße, zarte  
Gaut, keine  
Falten, bei Ge-  
brauch Ruhn's  
Crème-Bional  
fl. 1.30 u. Bio-  
nal-Seife 50 kr. Gibt von  
Franz Ruhn, Kronen-Parf.,  
Münberg, Budapest: Apoth.  
g. Reichspalatin  
Váci-körut  
17, und Apo-  
theke Josef v.  
Török, Király-  
utoza 12. sz.

**Brustleidenden**  
und Bluthustenden gibt ein  
geheiltes Brustkranker  
Auskunft über sichere Heil-  
lung. E. Funke, Berlin,  
Königsgrätzerstr. 49.

**Husten!**  
Wer daran leidet, ge-  
brauche die allebewährten  
Lindernde und wohl-  
schmeckenden  
**Raiser's  
Brust-Caramellen**  
2740 not. bekaun-  
tete Jang.  
beweisen den hohen  
Erfolg bei Husten,  
Heiserkeit, Katarrh  
und Verschleimung.  
Paket 20 u. 40 Seller.  
Nur echt mit der Schutz-  
marke „Drei Thronen“.  
Niederlage bei: Hof-  
apoth. v. Török, in  
Budapest, Königs-  
gasse 12; Dr. Leo  
Czager und J. Czager,  
Budapest, sowie in  
sämtlichen Apotheken  
in Budapest.

**FRÜHJAHR- U. SOMMERSAISON 1905.**  
**Echte Brüner Stoffe**

Ein Coupon Mitr. 3.10 (K 7-9, 10- v. guter  
lang kompletten Herren- K 12-14- v. besserer  
Anzug (Rock, Hose und K 16-18- von feiner  
Gilet) gebend kostet nur K 21- von feinsten  
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.- sowie  
Ueberzieherstoffe, Touristenloden Seidenkammgarne etc.  
etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid  
bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

**SIEGEL-IMHOF in BRÜNN.**  
Master gratis o. franko. Mustergratis Lieferung garantiert.  
Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei obiger  
Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

**Erster englischer Klaviersalon,**  
Budapest, IV., Párisi-utca 2. (Mezzanin.)  
**Zeiter & Winkelmann,** weltberühmte Braunschweiger  
Hofklavierfabriks-Niederlage.

Grosse Klavier-Lethanstalt.

Alle Sorten Klaviere und  
Pianos mit modernster  
Konstruktion von fl. 300  
aufwärts. Klavierstimmen,  
Reparaturen, Umänderun-  
gen werden sachgemäß u.  
billigst ausgeführt.

**Angelus-Orchester,**  
Amerikanisches, selbststän-  
diges Musikwerk verbunden  
mit Orgel.  
Telephon 106.

**ארטהאדאקסען מצות בעקערייא**  
in **WAITZEN (VÁCZ)**

Unterfertiger bringt hiermit zur Kenntnis, daß er das seit 80  
Jahren unter der strengsten Aufsicht des  
"יהודי" "הנה" bestehende  
מצות בעקערייא  
auch dieses Jahr innehat und liefert selbe zu billigsten Preisen. —  
Erzeuge auch Majesmehl und Grieß. — Preiscourante sende auf  
Wunsch gratis.  
43794 **Kolman Béni, Vác.**

**TAPETEN**

**MANGOLD MANÓ, Podmaniczkygasse Nr. 71.**  
Auf Wunsch erscheine ich pünktlich mit Kollektionen. 42719

**Ausser Kartell!**  
Den Herren Hausbesitzern u. Archi-  
tecten empfehle ich mein reichsort-  
iertes Lager in englischen u. fran-  
zösischen Tapeten.  
Einfensteriges Zimmer 11 fl.  
samt modernem Pla-  
fond  
Zweifensteriges Zimmer 14 fl.  
samt modernem Pla-  
fond

**Hocker Vilmos Woodsideben**  
**a 23917. számu**  
**„IZZÓFÉNYŰ LÁNGZÓ“**

czimü magyar szabadalom tulajdonosa szabadalmának  
gyártása céljából magyar gyárosokkal összeköttetést  
keres; szabadalmát esetleg el is adja vagy gyártási  
engedélyt ad. Érdeklődőknek szívesen szolgál bővebb  
felvilágosítással

**Kelemen és Társa**  
szabadalmi ügyvivő iroda,  
**BUDAPESTEN, Royal szálloda B.**

50.000 Stück  
**Zier- u. Alleebäume,**  
Kastanien, Gleditschlen, Pappeln,  
Kugelakazien etc. per Stück von  
40 fl. aufwärts.

200.000 Stück  
**Ziersträucher**  
per 100 Stück von 16 fl. aufwärts.

**Nadelhölzer,**  
100.000 Stück, in 70 Sorten, per  
Stück von 20 fl. aufwärts.

**Rassegeflügel u. Bruteier**  
in 15 Sorten.  
Illustrirtes Preisbuch auf Wunsch  
gratis.

**Grätlich Batthyány'sche**  
**Baumschulen,**  
Csendlak, Post Frankoz  
bei Radkersburg.

**JOHANN HEIN,**  
Landschaftsgärtnererei,  
Budapest, Csömöri-ut 109.  
Telephon. Telephon.

Projektierung und Ausführung  
von Park- u. Gartenanlagen.  
Garteninstandhaltung.  
Prospekt auf Verlangen.  
Wausstellung Paris: Gol-  
dene Medaille. 42480

Zu der am 28. März beginnenden u. bis 25. April  
andauernden Ziehung der  
**6. Klasse der XV. Klassenlotterie**  
offerire ich **Kauflose.**  
Brochwaare: Kron. 125 per ganzes Los.  
Ganze Waare: Kr. 130 per ganzes Los.

**LÁSZLÓ FÜLÖP,**  
Bankier, KASSA.

**SANTAL MIDY**

Unterdrückt Copaiva, Kubeben, Einsprit-  
sungen; heilt den Ausfluss  
**IN 48 STUNDEN**  
Sehr wirksam bei Blasenleiden und verur-  
sacht Klärung des getrübtsten Urins.  
Als Garantie trägt jede Kapsel den  
Namen **MIDY**  
Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanwei-  
sung mit 49 Kapseln K. 4.20. Provinz gegen  
Einsendung von K. 4.60 franko oder durch  
Nachnahme. In Budapest: Apotheke des  
Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12 und An-  
drásystrasse 26.

**Gummi**

**Original Pariser**  
**Gummi und Fisch-**  
**blasen,** den höchsten An-  
forderungen entsprechend,  
per Duzend Nr. 4, 5, 6,  
8, 10. **Capots amer.**  
(kurz) Nr. 4, 6. feinste  
**Suspensorien**  
etc. — Ausführliche Preis-  
courante gratis und franko  
in verschlossenem Couvert.  
Versandt diskret.

**Ludwig Fischer**  
Gum manuufaktur,  
**Teplitz - Schönan**  
(Böhmen).

Die gründliche und  
schnelle Heilerfolge auf-  
weisende allgemein be-  
kannte **Ordinations-**  
**Anstalt** wird bestens em-  
pfohlen.

**Geheime**  
**Krankheiten,**  
ob frisch oder veraltet, Gorn-  
röhrenfluss, schmerzliche  
Krautbeulen, Blauwe-  
schwäche, Fluß der Frauen,  
Blasenleiden, Hautkrank-  
heiten, Schönheitsfehler  
heilt am raschesten ohne Schmerz-  
führung auf bequemste Weise

**Dr. Czinczár**  
befähigter Spezialist  
aller obigen Krankheiten.  
**Ordinations-Anstalt:**  
Budapest,  
VII., Károly-Körut 5,  
I. Et., Eingang v. Ste-  
genhause.  
Ordination von 10-4 Uhr  
und Abends von 6-8 Uhr.  
Nächtiges Honorar. Briefe  
werden sofort erledigt,  
auch Medicamente besorgt.

**Kondensations-**  
**Rückkühl-**  
**Anlagen**

nach Patent „Zschocke“  
liefert in anerkannt vor-  
züglicher Ausführung  
**Holzindustrie**  
**Kaiserslautern.**

Vertreter:  
**S. Goldenring,**  
**BUDAPEST, VI.,**  
**Csengery-utca 86**

**Csiz**

kräftigste Jod-Brom-Heil-  
quelle des Kontinents.  
Seitfolge überraschend. Saison  
begint am 1. Mai. 240 Kompartibel  
eingerichtete Wohnzimmer. Saun-  
torium, Apotheke, Klavier, Gele u.  
Bücherst. Lawn-Tennis, Kurs-  
tapete, Dampfbad, Staatsbeamten  
in Vor- und Nachmittags 50 fl. Be-  
günstigung. Mit ausführlichen Pro-  
spekten dient die Seebäderei.  
Post im Kreis. Bequeme Bahnver-  
bindung, über Stambul von Buda-  
pest. Dirigierender Arzt Dr. Eugen  
Kallós. Zu Kurorten der Heimat  
liefert das Mineralwasser sammt  
Gebrauchsanweisung die **Vade-  
direction** und **L. Edgskuty,**  
Hauptdepot, Budapest.

Deutsches  
Kinder mädchen wird sofort  
aufgenommen. **Izabella-u.**  
48, III. 20. 2842

**„THE GRESHAM“**  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**  
**Ausweis**  
der Geschäfts-Entwicklung, sowie der auf Grund von  
Versicherungs-Verträgen geleisteten Auszahlungen.  
1848-1903.

Periode	Ausgestellte Polizzen		Ausbezahlte Beträge
	Anzahl	Versichertes Kapital	
1848-58	7996	97,357.512 Kronen	2,833,584 Kronen
1858-68	80.697	294,358.800	18,292.536
1868-78	34.704	855,468.200	61,192.272
1878-88	57.004	482,421.600	114,633.212
1888-1902	102.844	862,143.384	251,201.016
1848-1902	233.245	2,091,749.496	448,152.720

Prospecte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft  
Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Druckformulare sind durch  
die Filiale für Ungarn, sowie bei deren Agenturen in den  
größeren Städten des Landes kostenfrei erhältlich.

**„THE GRESHAM“**  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
Direktion der Filiale für Ungarn:  
**Budapest (bis zum Aufbaue des neuen Geschäfts-  
hauses) IV., Ferencz József-rakpart 27.**